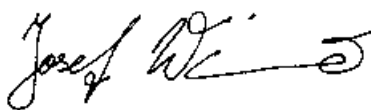


M-FRG-248

Kurzbeschreibung der Musikantenhandschrift

1. Orientierungsdaten			
Schreiber	Druck, Verlag P.J. Tonger		
Ort / Zeit der Niederschrift	Köln		
Fundort	Althütte		
2. Äußere Beschreibung			
Umschlagaufschrift Kennzeichnung der ersten Seite:	Tongers Taschenmusikalalbum Nr. 12 Bass 1 Männerchor-Album Verlag P.J. Tonger, Köln		
Format Maße:	Querformat 14,5 x 10,7		
Umfang:	240 Seiten + Umschlag gedruckt		
Zustand ergänzende Angaben:	Schlecht, Bindung löst sich		
3. Inhaltsübersicht			
	Tänze im ¾ Takt	Tänze im 2/4 und 4/4 Takt	Sonstige Gattungen
	Salon-Ländler	Polka francaise (langsam)	Marsch
	Walzer (1-teilig)	Polka	Quadrille
	Walzer (mehrteilig)	Polka	Figurentanz
	Halbwalzer	Schottisch	Zwiefacher
	Mazurka = Polka-Mazurka	Rheinländer	Schlager
	(Deutscher) Dreher	Ouvertüre	x Lieder
	Polonaise	Galopp	Aria
	Fest-Reveille	Unbezeichnet	Unbezeichnet
	Figurentänze	Idylle	Konzertstück
4. Notiert für			
Instrument:	Männerchor Bass1		
Komponisten – Angaben:	ja		
5. Entstehung und Tradierung			
Schreibervermerke:	---		
Tradierung:	Blaskapelle Althütte		
Letzter Gebrauch:	1960er Jahre		
Letzter Besitzer:	Willi Eder, Althütte		
Datum und Umstände des Erhalts:	Kauf durch Karl-Heinz Reimeier, ca 1990		
Sonstiges:	U2: August Eder (Handschrift)		
Inhalt:	Siehe Inhaltsverzeichnis auf Seite 223		

21.11.2017



Datum

Unterschrift

Die Urheberrechte liegen entweder beim Eigentümer der Originale oder der Erstkopien.

Vor Veröffentlichung oder öffentlicher Aufführung ist Rücksprache mit der Archivverwaltung des Heimatkundlichen Arbeitskreises erforderlich.

Congers Taschen-Musik-Album Nr. 12

Band I

Männerchor-Album

Verlag P. J. Conger, Köln

August 1868

Bass I zu Tongers Taschenalbum Bd. XII.

Männerchor-Album.

144

der beliebtesten Männerchöre,

durchgesehen, teilweise neu bearbeitet und dem Kölner Männergesangsverein gewidmet
von

Kgl. Musikdirektor und Professor **Jos. Schwartz**,
Dirigent des Kölner Männergesangs-Vereins, Lehrer am Conservatorium.

Nr. 1—144 schön und stark harmoniert.
(143 mit, 1 ohne Notensatz.)

Bearbeitung sämtlicher Nummern dieses Bandes
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

1. Wohin mit der Frend'?

Rob. Reinick

St. Silcher, 1789—1860.

Bewegt, lebhaft.



1. Ach, du klar-blau-er Himmel, und wie schön bist du heut'! Möcht' ans Herz gleich dich
2. Ach, du licht-grü-ne Welt, und wie strahlst du voll Lust! Und ich möcht' mich gleich
3. Und da sah ich mein Lieb— un-ter'm Lin-denbaum steh'n, war so klar wie der

p rit cresc



1. drük-ken vor—Ju-bel und Freud'. A-ber 's geht doch nicht an, denn du
2. wer-fest dir vor Lieb'an die Brust. A-ber 's geht doch nicht an, und das
3. Him-mel, wie die Er-de so schön! Und wir küß-ten uns beid', und wir

f a tempo mf rit dim



1. bist mir zu weit, und mit all' mei-ner Freud', was sang' ich doch an?
2. ist ja mein Leid, und mit all' mei-ner Freud', was sang' ich doch an?
3. san-gen vor Lust, und da hab' ich ge-wußt: wo-hin mit der Freud'!

1*

Tongers Tafchen-Musik-Albums.

(Quartett.)

Fleber für eine Viellestimme mit leichter Klavierbegleitung.
Op. 1. 100 Grotzbeber.
" 2. 101 Sommerleber.
" 3. 78 heilige Fleber.
" 4. 44 Lieder b. Titel: Fleberwald.
" 5. 40 Grotzbeber.
" 6. 100 Spielstücker. } n. 2. Stimme.
" 7. 100 Fleberleber.
" 8. 11. 60 Sommerleber.
" 9. 60 Sommerleber.
" 10. 60 Sommerleber.
" 11. 100 Sommerleber.
" 12. 100 Sommerleber.
" 13. 100 Sommerleber.
" 14. 100 Sommerleber.
" 15. 100 Sommerleber.
" 16. 100 Sommerleber.
" 17. 100 Sommerleber.
" 18. 100 Sommerleber.
" 19. 100 Sommerleber.
" 20. 100 Sommerleber.
" 21. 100 Sommerleber.
" 22. 100 Sommerleber.
" 23. 100 Sommerleber.
" 24. 100 Sommerleber.
" 25. 100 Sommerleber.
" 26. 100 Sommerleber.
" 27. 100 Sommerleber.
" 28. 100 Sommerleber.
" 29. 100 Sommerleber.
" 30. 100 Sommerleber.
" 31. 100 Sommerleber.
" 32. 100 Sommerleber.
" 33. 100 Sommerleber.
" 34. 100 Sommerleber.
" 35. 100 Sommerleber.
" 36. 100 Sommerleber.
" 37. 100 Sommerleber.
" 38. 100 Sommerleber.
" 39. 100 Sommerleber.
" 40. 100 Sommerleber.
" 41. 100 Sommerleber.
" 42. 100 Sommerleber.
" 43. 100 Sommerleber.
" 44. 100 Sommerleber.
" 45. 100 Sommerleber.
" 46. 100 Sommerleber.
" 47. 100 Sommerleber.
" 48. 100 Sommerleber.
" 49. 100 Sommerleber.
" 50. 100 Sommerleber.
" 51. 100 Sommerleber.
" 52. 100 Sommerleber.
" 53. 100 Sommerleber.
" 54. 100 Sommerleber.
" 55. 100 Sommerleber.
" 56. 100 Sommerleber.
" 57. 100 Sommerleber.
" 58. 100 Sommerleber.
" 59. 100 Sommerleber.
" 60. 100 Sommerleber.
" 61. 100 Sommerleber.
" 62. 100 Sommerleber.
" 63. 100 Sommerleber.
" 64. 100 Sommerleber.
" 65. 100 Sommerleber.
" 66. 100 Sommerleber.
" 67. 100 Sommerleber.
" 68. 100 Sommerleber.
" 69. 100 Sommerleber.
" 70. 100 Sommerleber.
" 71. 100 Sommerleber.
" 72. 100 Sommerleber.
" 73. 100 Sommerleber.
" 74. 100 Sommerleber.
" 75. 100 Sommerleber.
" 76. 100 Sommerleber.
" 77. 100 Sommerleber.
" 78. 100 Sommerleber.
" 79. 100 Sommerleber.
" 80. 100 Sommerleber.
" 81. 100 Sommerleber.
" 82. 100 Sommerleber.
" 83. 100 Sommerleber.
" 84. 100 Sommerleber.
" 85. 100 Sommerleber.
" 86. 100 Sommerleber.
" 87. 100 Sommerleber.
" 88. 100 Sommerleber.
" 89. 100 Sommerleber.
" 90. 100 Sommerleber.
" 91. 100 Sommerleber.
" 92. 100 Sommerleber.
" 93. 100 Sommerleber.
" 94. 100 Sommerleber.
" 95. 100 Sommerleber.
" 96. 100 Sommerleber.
" 97. 100 Sommerleber.
" 98. 100 Sommerleber.
" 99. 100 Sommerleber.
" 100. 100 Sommerleber.

Die Grotzbeber.
Op. 29. Grotzbeber.
" 30. Grotzbeber.
" 31. Grotzbeber.
" 32. Grotzbeber.
" 33. Grotzbeber.
" 34. Grotzbeber.
" 35. Grotzbeber.
" 36. Grotzbeber.
" 37. Grotzbeber.
" 38. Grotzbeber.
" 39. Grotzbeber.
" 40. Grotzbeber.
" 41. Grotzbeber.
" 42. Grotzbeber.
" 43. Grotzbeber.
" 44. Grotzbeber.
" 45. Grotzbeber.
" 46. Grotzbeber.
" 47. Grotzbeber.
" 48. Grotzbeber.
" 49. Grotzbeber.
" 50. Grotzbeber.
" 51. Grotzbeber.
" 52. Grotzbeber.
" 53. Grotzbeber.
" 54. Grotzbeber.
" 55. Grotzbeber.
" 56. Grotzbeber.
" 57. Grotzbeber.
" 58. Grotzbeber.
" 59. Grotzbeber.
" 60. Grotzbeber.
" 61. Grotzbeber.
" 62. Grotzbeber.
" 63. Grotzbeber.
" 64. Grotzbeber.
" 65. Grotzbeber.
" 66. Grotzbeber.
" 67. Grotzbeber.
" 68. Grotzbeber.
" 69. Grotzbeber.
" 70. Grotzbeber.
" 71. Grotzbeber.
" 72. Grotzbeber.
" 73. Grotzbeber.
" 74. Grotzbeber.
" 75. Grotzbeber.
" 76. Grotzbeber.
" 77. Grotzbeber.
" 78. Grotzbeber.
" 79. Grotzbeber.
" 80. Grotzbeber.
" 81. Grotzbeber.
" 82. Grotzbeber.
" 83. Grotzbeber.
" 84. Grotzbeber.
" 85. Grotzbeber.
" 86. Grotzbeber.
" 87. Grotzbeber.
" 88. Grotzbeber.
" 89. Grotzbeber.
" 90. Grotzbeber.
" 91. Grotzbeber.
" 92. Grotzbeber.
" 93. Grotzbeber.
" 94. Grotzbeber.
" 95. Grotzbeber.
" 96. Grotzbeber.
" 97. Grotzbeber.
" 98. Grotzbeber.
" 99. Grotzbeber.
" 100. Grotzbeber.

Die Grotzbeber in 2 Stimmen.
Op. 30. Grotzbeber.
" 31. Grotzbeber.
" 32. Grotzbeber.
" 33. Grotzbeber.
" 34. Grotzbeber.
" 35. Grotzbeber.
" 36. Grotzbeber.
" 37. Grotzbeber.
" 38. Grotzbeber.
" 39. Grotzbeber.
" 40. Grotzbeber.
" 41. Grotzbeber.
" 42. Grotzbeber.
" 43. Grotzbeber.
" 44. Grotzbeber.
" 45. Grotzbeber.
" 46. Grotzbeber.
" 47. Grotzbeber.
" 48. Grotzbeber.
" 49. Grotzbeber.
" 50. Grotzbeber.
" 51. Grotzbeber.
" 52. Grotzbeber.
" 53. Grotzbeber.
" 54. Grotzbeber.
" 55. Grotzbeber.
" 56. Grotzbeber.
" 57. Grotzbeber.
" 58. Grotzbeber.
" 59. Grotzbeber.
" 60. Grotzbeber.
" 61. Grotzbeber.
" 62. Grotzbeber.
" 63. Grotzbeber.
" 64. Grotzbeber.
" 65. Grotzbeber.
" 66. Grotzbeber.
" 67. Grotzbeber.
" 68. Grotzbeber.
" 69. Grotzbeber.
" 70. Grotzbeber.
" 71. Grotzbeber.
" 72. Grotzbeber.
" 73. Grotzbeber.
" 74. Grotzbeber.
" 75. Grotzbeber.
" 76. Grotzbeber.
" 77. Grotzbeber.
" 78. Grotzbeber.
" 79. Grotzbeber.
" 80. Grotzbeber.
" 81. Grotzbeber.
" 82. Grotzbeber.
" 83. Grotzbeber.
" 84. Grotzbeber.
" 85. Grotzbeber.
" 86. Grotzbeber.
" 87. Grotzbeber.
" 88. Grotzbeber.
" 89. Grotzbeber.
" 90. Grotzbeber.
" 91. Grotzbeber.
" 92. Grotzbeber.
" 93. Grotzbeber.
" 94. Grotzbeber.
" 95. Grotzbeber.
" 96. Grotzbeber.
" 97. Grotzbeber.
" 98. Grotzbeber.
" 99. Grotzbeber.
" 100. Grotzbeber.

Die Grotzbeber in 3 Stimmen.
Op. 31. Grotzbeber.
" 32. Grotzbeber.
" 33. Grotzbeber.
" 34. Grotzbeber.
" 35. Grotzbeber.
" 36. Grotzbeber.
" 37. Grotzbeber.
" 38. Grotzbeber.
" 39. Grotzbeber.
" 40. Grotzbeber.
" 41. Grotzbeber.
" 42. Grotzbeber.
" 43. Grotzbeber.
" 44. Grotzbeber.
" 45. Grotzbeber.
" 46. Grotzbeber.
" 47. Grotzbeber.
" 48. Grotzbeber.
" 49. Grotzbeber.
" 50. Grotzbeber.
" 51. Grotzbeber.
" 52. Grotzbeber.
" 53. Grotzbeber.
" 54. Grotzbeber.
" 55. Grotzbeber.
" 56. Grotzbeber.
" 57. Grotzbeber.
" 58. Grotzbeber.
" 59. Grotzbeber.
" 60. Grotzbeber.
" 61. Grotzbeber.
" 62. Grotzbeber.
" 63. Grotzbeber.
" 64. Grotzbeber.
" 65. Grotzbeber.
" 66. Grotzbeber.
" 67. Grotzbeber.
" 68. Grotzbeber.
" 69. Grotzbeber.
" 70. Grotzbeber.
" 71. Grotzbeber.
" 72. Grotzbeber.
" 73. Grotzbeber.
" 74. Grotzbeber.
" 75. Grotzbeber.
" 76. Grotzbeber.
" 77. Grotzbeber.
" 78. Grotzbeber.
" 79. Grotzbeber.
" 80. Grotzbeber.
" 81. Grotzbeber.
" 82. Grotzbeber.
" 83. Grotzbeber.
" 84. Grotzbeber.
" 85. Grotzbeber.
" 86. Grotzbeber.
" 87. Grotzbeber.
" 88. Grotzbeber.
" 89. Grotzbeber.
" 90. Grotzbeber.
" 91. Grotzbeber.
" 92. Grotzbeber.
" 93. Grotzbeber.
" 94. Grotzbeber.
" 95. Grotzbeber.
" 96. Grotzbeber.
" 97. Grotzbeber.
" 98. Grotzbeber.
" 99. Grotzbeber.
" 100. Grotzbeber.

Die Grotzbeber in 4 Stimmen.
Op. 32. Grotzbeber.
" 33. Grotzbeber.
" 34. Grotzbeber.
" 35. Grotzbeber.
" 36. Grotzbeber.
" 37. Grotzbeber.
" 38. Grotzbeber.
" 39. Grotzbeber.
" 40. Grotzbeber.
" 41. Grotzbeber.
" 42. Grotzbeber.
" 43. Grotzbeber.
" 44. Grotzbeber.
" 45. Grotzbeber.
" 46. Grotzbeber.
" 47. Grotzbeber.
" 48. Grotzbeber.
" 49. Grotzbeber.
" 50. Grotzbeber.
" 51. Grotzbeber.
" 52. Grotzbeber.
" 53. Grotzbeber.
" 54. Grotzbeber.
" 55. Grotzbeber.
" 56. Grotzbeber.
" 57. Grotzbeber.
" 58. Grotzbeber.
" 59. Grotzbeber.
" 60. Grotzbeber.
" 61. Grotzbeber.
" 62. Grotzbeber.
" 63. Grotzbeber.
" 64. Grotzbeber.
" 65. Grotzbeber.
" 66. Grotzbeber.
" 67. Grotzbeber.
" 68. Grotzbeber.
" 69. Grotzbeber.
" 70. Grotzbeber.
" 71. Grotzbeber.
" 72. Grotzbeber.
" 73. Grotzbeber.
" 74. Grotzbeber.
" 75. Grotzbeber.
" 76. Grotzbeber.
" 77. Grotzbeber.
" 78. Grotzbeber.
" 79. Grotzbeber.
" 80. Grotzbeber.
" 81. Grotzbeber.
" 82. Grotzbeber.
" 83. Grotzbeber.
" 84. Grotzbeber.
" 85. Grotzbeber.
" 86. Grotzbeber.
" 87. Grotzbeber.
" 88. Grotzbeber.
" 89. Grotzbeber.
" 90. Grotzbeber.
" 91. Grotzbeber.
" 92. Grotzbeber.
" 93. Grotzbeber.
" 94. Grotzbeber.
" 95. Grotzbeber.
" 96. Grotzbeber.
" 97. Grotzbeber.
" 98. Grotzbeber.
" 99. Grotzbeber.
" 100. Grotzbeber.

Langsam.

2. Abendlied.

Joh. Schwarz, Op. 3, Nr. 17.

A - bend wird es wie - der, ü - ber Wald und Feld — säu - sel't Frie - den
 nie - der und es ruht die Welt. Nur der Bach er - gie - het
 sich am Fel - sen dort, Frie - den flie - het im - mer - fort. — Und kein A - bend
 brin - get Frie - den ihm und Ruh', kei - ne Glocke klingt ihm ein
 Ra - st - lied zu. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz, auch du, —

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. J. Zenger in Köln a. Rh.

Gott nur kann dir ge - hen wah - re A - bend - ruh. —

In ruhiger Bewegung.
Einfach und innig vorzutragen.

3. Der Lindenbaum.

Fr. Schubert, 1797—1828. 4stimm. gef. von Fr. Siller.

1. Am Brun - nen vor dem Tho - re, da steht ein Lin - den - baum, ich

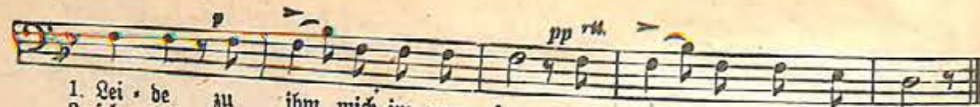
2. Ich mußt' auch heu - te man - dern vor - bei in tie - fer Nacht, da
3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir g'rad ins An - ge - sicht, der

1. träumt' in sei - nem Schatten so man - chen sü - ßen Traum; ich schnitt in sei - ne

2. hab' ich noch im Dun - keln die Au - gen zu - ge - macht. Und sei - ne Zwei - ge
3. Gut slog mir vom Kop - fe, ich wen - de - te mich nicht. Nun bin ich man - che

1. Rin - de so man - ches lie - be Wort, es zog in Freud' und

2. rausch - ten, als rie - fen sie mir zu: komm her zu mir, Ge -
3. Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör' ich's



1. Sei - de zu ihm mich im - mer fort, zu ihm mich im - mer fort.
 2. sel - le, hier find'st du dei - ne Ruh', hier find'st du dei - ne Ruh'!
 3. rau - schen: du fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort!

4. Wasserfahrt.

Heinrich Heine.

F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 60, Nr. 4,
1809-1847



Am fer - nen Ho - ri - zon - te, am fer - nen Ho - ri - zon - te er - scheint wie ein Ne - bel -

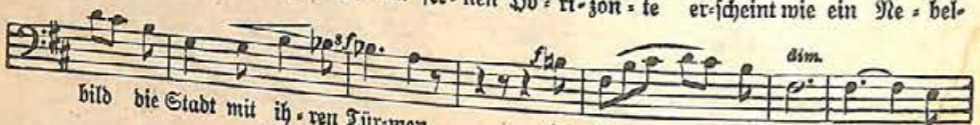
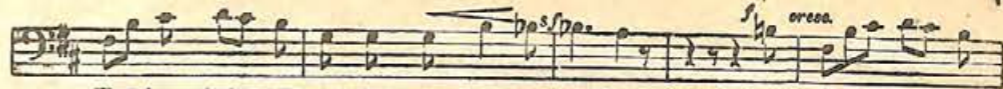


bild die Stadt mit ih - ren Tür - men, in A - bend - dämm' - rung, in



A - bend - dämm' - rung ge - hüllt. Ein feuch - ter Wind - zug träu - selt die grau - e



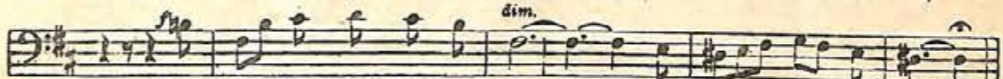
Waf - ser - bahn; mit trau - ri - gem Taf - te ru - dert der Schif - fer, der



Schif - fer in mei - - nem Kahn. Die Son - ne hebt sich noch ein - mal



leuch - tend vom Bo - den em - vor und zeigt mir je - ne Stel - le,



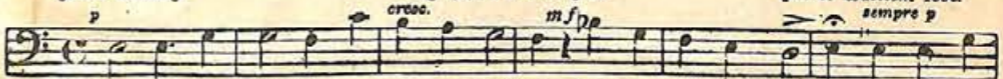
wo ich das Lieb - ste ver - lor, — das Lieb - ste ver - lor.

5. An einem Bächlein.

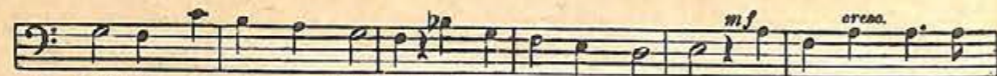
Englisches Madrigal.

Hubert Daelrent 1550

Freier Vortrag.



1. An ei - nem Bächlein, an ei - nem Bächlein sah ein ein - sam Mägdelein, an ei - nem
 2. Sie klagt mit Wan - gen, sie klagt mit Wangen, kummer - bleich die Wangen, sie klagt mu



1. Bäch-lein, an ei-nem Bächlein saß ein ein-sam Mägd-lein. Von schwerem Gram ihr
2. Wangen, sie klagt mit Wan-gen, tum-merbleich die Wan-gen. Ich steh' al-lein auf



1. Her-ze war be-la-den, und je-dem Win-des-hauch, und je-dem Win-des-
2. Got-tes wei-ter Er-de. Wann kommst du, sü-ßer Tod, wann kommst du, sü-ßer



1. hauch ver-traut sie ih-ren Gram, vertraut sie ih-ren Gram. Und je-dem Win-des-hauch,
2. sü-ßer Tod, zu en-den mei-ne Not, zu en-den mei-ne Not! Wann kommst du, sü-ßer Tod,



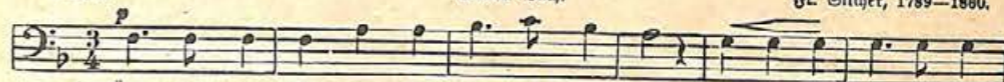
1. und je-dem Win-des-hauch — ver-traut sie ih-ren Gram.
2. wann kommst du, sü-ßer, sü-ßer Tod, zu en-den mei-ne Not!

6. Ännchen von Tharan.

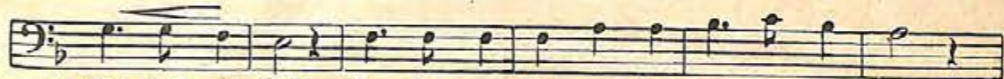
Simon Dach.

Fr. Silcher, 1789—1800.

Mäßig.



1. Änn-chen von Tha-rau ist's, die mir ge-fällt, sie ist mein Le-ben, mein
2. Käm' al-leß Wet-ter gleich auf uns zu schlah'n, wir sind ge-sinnt, bei ein-
3. Recht als ein Pal-men-baum ü-ber sich steigt, hat ihn erst Re-gen und
4. Wür-dest du gleich ein-mal von mir ge-trennt, leb-test da, wo man die



1. Gut und mein Geld. Änn-chen von Tha-rau hat wie-der ihr Herz
2. an-der zu stahn. Krank-heit, Ver-fol-gung, Be-trüb-nis und Wein
3. Sturmwind ge-beugt, so wird die Lieb' in uns mäch-tig und groß
4. Son-ne kaum kennt, ich will dir fol-gen durch Wäl-der und Meer,



1. auf mich ge-riech-tet in Lieb' und in Schmerz.
 2. soll un-s'rer Lie-be Ver-kno-ti-gung sein.
 3. nach man-chen Lei-den und trau-ri-gem Loß.
 4. Ei-sen und Ker-ter und feind-li-ches Meer.
- Änn-chen von Tha-rau, mein



- 1-8. Reich-tum, mein Gut, du mei-ne See-le, mein Fleisch und mein Blut.
 4. Licht, mei-ne Sonn', mein Le-ben schließt sich um dei-nes her-um.

7. Auferstehn, ja auferstehn wirst du.

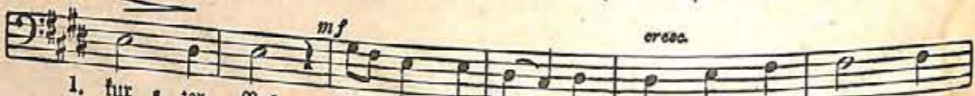
Gelehrlich trop.

Klopstock.

Karl Heinrich Graun, 1701-1759.



1. Auf-er-stehn, ja auf-er-stehn wirst du, mein Staub, nach
 2. Wie-der auf-zu-blüh'n werd' ich ge-sät. Der Herr der
 3. Tag des Danks, der Freu-den-thrä-nen Tag, du mei-nes
 4. Wie den Träu-men den wird's dann uns sein. Mit Je-su
 5. Ach, ins Al-ler-hei-lig-ste führt mich mein Mitt-ler



1. tur-er Ruh. Un-sterb-lich Le-ben wird, der dich schuf, dir
 2. Ern-te geht und sam-melt Gar-ben wird, der dich schuf, dir
 3. Got-tes geht und sam-melt Gar-ben wird, der dich schuf, dir
 4. gehn wir Tag; wenn ich im Gra-be ge-nug ge-schlum-mert
 5. dann, lebt' ich zu sei-nen Freu-den; der mü-den Bil-ger
 im Sei-lig-tu-me zu sei-nes Na-mens



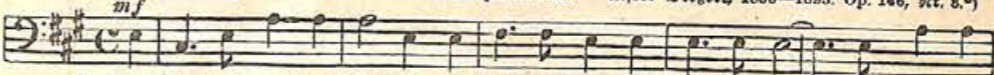
1. ge-ben. Hal-le-lu-jah, Hal-le-lu-jah!
 2. star-ben! Hal-le-lu-jah, Hal-le-lu-jah!
 3. ha-be, er-weckt du mich, er-weckt du mich.
 4. Sei-den sind dann nicht mehr, sind dann nicht mehr.
 5. Ruh-me. Hal-le-lu-jah, Hal-le-lu-jah!

Ann. erk.: Strophe 1, 2 und 3 bilden auch ein Ganzes.

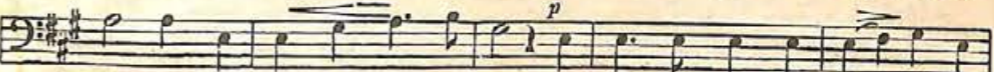
8. Germania.

Mäßig. (Im Volkston.)

Otto Handmann. Alfred Dregert, 1886-1893. Op. 146, Nr. 8. *)

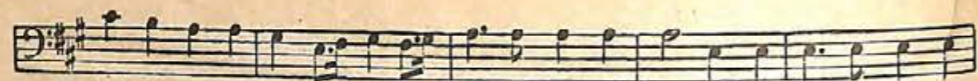


1. Am Rhein, am deutschen Rhei-ne, auf reb-um-kränz-ten Höh'n, da ragt zum Him-mel
 2. Da steht sie heil-ge Wa-che, die fes-te Hand am Schwert, und blickt nach Welschland
 3. Die Klin-ge laß nicht rost-en, denn mit dir steht in Wehr, ge-treu-lich stets auf



1. auf-wärts ein Bild-nis herr-lich schön. Ger-ma-nia ist's, die füh-ne, die
 2. drü-ben, das oft den Rhein be-gehrt. O Aug', werd'nim-mer mü-del Er-
 3. Pos-ten, dein Kampf-er-prob-tes Heer! Dein Volk kann nie er-lie-gen, daß

*) Eigentum und Verlag von F. J. Longer in Köln a. Rh.



1. hoch die Kro-ne hält, ja hält, und tap-fer mit dem Schwerte sie schützt vor al-ler
2. lahm' nie, star-te Hand! Laß hell, laß hell die Kro-ne sun-keln all-zeit durchs deutsche
3. brü-der-lich ge-eint, ge-eint! Wir ster-ben o-der sie-gen und fürchten lei-nen



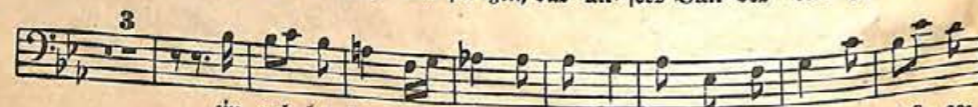
1. Welt ja hält, und tap-fer mit dem Schwer-te sie schützt vor al-ler Welt.
2. Land, laß hell, laß hell die Kro-ne sun-keln all-zeit durchs deut-sche Land!
3. Feind, ge-eint, wir ster-ben o-der sie-gen und fürch-ten lei-nen Feind.

9. Die Stiftungsfeier.

Andante.

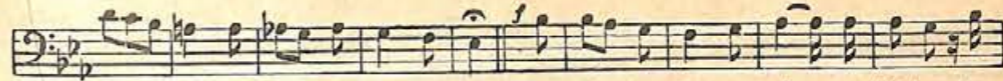


Auf, Freunde, laßt das Jahr uns sin-gen, das un-ser's Bun-des Wie-ge war,



ein vol-les Glas der Vor-zeit brin-gen, die die-sen Fest-tag uns ge-

Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809-1847.



bar, die-sen Fest-tag uns ge-bar. Und je-nen Männern, die ver-bündet dem



deut-schen San-ge sich ge-weicht, der Freundschaft ein A-syl ge-



grün-det, Heil ih-nen, Heil für al-le Zeit, Heil, Heil für al-le Zeit.



Wie vie-le auch schon heim-ge-gan-gen, ihr gro-ßes,

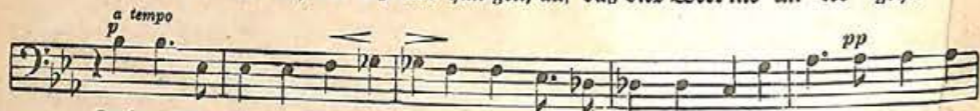


schö-nes Werk be-steht.

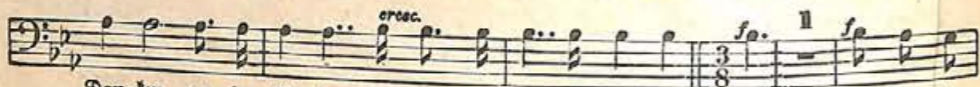
An ih-ren Leh-ren laßt uns han-gen.



an ih - ren Leh - ren laßt uns han - gen, auf daß dies Werk nie un - ter - geht!



Doch euch, die ihr uns nah ge - blie - ben, euch grü - ßen wir aus vol - ler Brust, und un - ser



Dan - ken, un - ser Lie - ben, erkennt's in die - ses Ta - ges Lust! Auf, Freunde,



laßt das Jahr uns sin - gen, daß un - ser's Bun - des Wie - ge war, ein



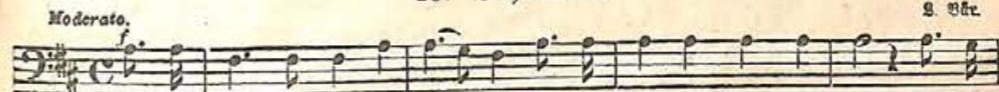
vol - les Glas der Vor - zeit brin - gen, die die - sen Fest - tag uns ge -



bar, die - sen, die - sen Freu - den - tag ge - bar.

10. Fahnenlied.

3. Str.



1. Auf, ihr Brü - der, hebt die Fah - ne mit des Lie - des ho - hem Klang, daß sie
2. Fes - ter schlie - ßen sich die Ban - de bei des San - ges Hoch - ge - nuß, von dem
3. We - he hoch, im Fes - tes - glan - ze, teu - re Fah - ne, frei und kühn, von der

Solo.



1. uns zur Ein - tracht mah - ne und ent - flam - me zum Ge - sang. Freu - dig
2. teu - ern Va - ter - lan - de schallt des Lie - des Frei - er - gruß. Ed - ne
3. Jungfrau'n hol - dem Kran - ze heu - te freund - lich uns ver - lieb'n. Un - ser



1. schart euch, Sän-ger brü-der, um das freund-li-che Pa-nier, froh er-
 2. hell, du gold-ne Lei-er, deut-scher Lie-der We-lo-die, daß das
 3. Dank sei: Sang in Eh-ren, Lie-der-klang aus Herz und Mund, wür-dig



1. schal-len un-s're Lie-der, grü-ßend un-ser's Bun-des Zier, froh er-schal-len
 2. Herz in heil-ger Fei-er schwelg' in sü-ßer Har-mo-nie, daß das Herz in
 3. wird sich stets be-wäh-ren die-ser Ga-be un-ser Bund, würdig wird sich



1. un-s're Lie-der, grü-ßend un-ser's Bun-des Zier. 2. Bund. Hebt!
 2. heil-ger Fei-er schwelg' in sü-ßer Har-mo-nie.
 3. stets be-wäh-ren die-ser Ga-be un-ser



3. Hoch Eintracht, Sang und Vaterland! Hoch Eintracht, Sang und Vaterland! Hoch, hoch und hoch!

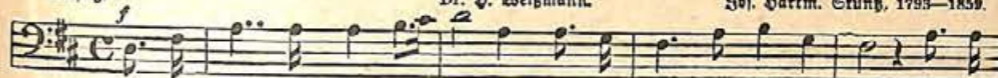
*) Hier wird die Fahne in die Höhe gehoben und geschwenkt.

11. Ins Freie.

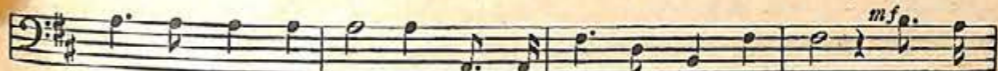
Dr. G. Weismann.

Hof. Hartm. Stung, 1799—1859.

Kräftig.



1. Auf, ihr Brü-der, laßt uns wal-len in den gro-ßen, heil-ge-n Dom, laßt aus
 2. In der mäch-t'gen Ei-sen Rauschen mi-sche sich der Män-ner-sang, daß der
 3. U-ber-all in un-sern Lan-den blü-het kräf-tig der Ge-sang, der, aus
 4. Sei ge-grüßt, du Fest der Lie-der, strö-me Freud' und Se-gen aus, daß die



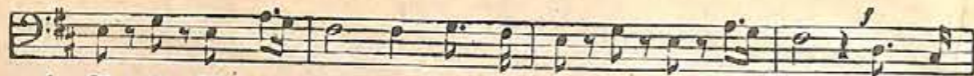
1. tau-send Keh-len schal-len des Ge-sang's le-bend'-gen Strom, laßt aus
 2. al-ten Geis-ter Lau-schen sich er-freu' am star-ken Klang, daß der
 3. tief-ster Brust ent-stan-den, kün-det laut des Her-zens Drang, der, aus
 4. Scha-ren trau-ter Brü-der keh-ren froh ins Va-ter-haus; daß die



1. tau-send Keh-len schal-len des Ge-san-ges Strom. Wenn die
 2. al-ten Geis-ter Lau-schen sich er-freu' am Klang. Frei-es
 3. tief-ster Brust ent-stan-den, kün-det laut den Drang. Frei-es
 4. Scha-ren trau-ter Brü-der keh-ren froh nach Haus. Nun wohl!

Das I in Zongers Taschen-Album, Bd. XII. Männerchor-Album.

P. J. T. 2069.



1. Lö - ne sich ver - schlin - gen, knü - fen wir das Bru - der - band, auf zum
2. Lied, tön' ih - nen Kun - de fort und fort von frei - em Geist, der im
3. Lied aus fro - hem Her - zen tö - net fort von Mund zu Mund, hemmt die
4. an dem, frei - e Söh - ne, laßt uns sei - ern Hand in Hand, und die



1. Him - mel Wün - sche drin - gen für das teu - re Va - ter - land, auf zum
2. tau - send - stimm'gen Bun - de sei - ne al - ten Hel - den preist, der im
3. Kla - gen, heilt die Schmer - zen, knü - fet fest den Freun - des - bund, hemmt die
4. fro - he Kun - de tö - ne durch das gan - ze Va - ter - land, und die



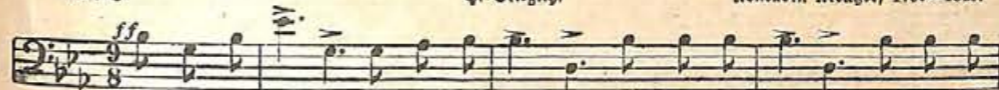
1. Him - mel Wün - sche drin - gen, Wün - sche für das teu - re Va - ter - land.
2. tau - send - stimm'gen Bun - de sei - ne, sei - ne al - ten Hel - den preist
3. Kla - gen, heilt die Schmer - zen, knü - fet, knü - fet fest den Freun - des - bund.
4. fro - he Kun - de tö - ne, tö - ne durch das gan - ze Va - ter - land.

12. Waffentanz.

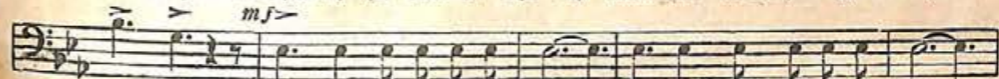
Kräftig.

V. Sittigk.

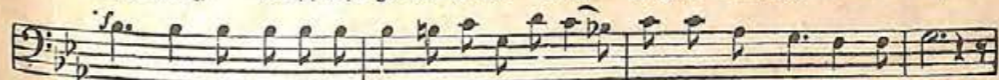
Konradin Kreuter, 1780—1849.



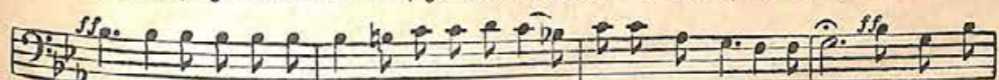
Blitz - zen - de Spee - re, ju - beln - de Chö - re, Män - ner im Stahlkranz, Mäd - chen im



Wahl - kranz, Kampf - lust - ge - rö - te - tes Blut, ju - gend - durch - geh - re - ner Mut,



Kampf - lust - ge - rö - te - tes Blut, ge - rö - te - tes Blut, ju - gend - durch - geh - re - ner Mut!



Kampf - lust - ge - rö - te - tes Blut, ge - rö - te - tes Blut, ju - gend - durch - geh - re - ner Mut! Wenn uns beim



Kriegstädt Ah - nung des Siegs packt, wenn uns der Tanz glückt, hell uns der Kranz schmückt,

mf *Coll.*

Ba-ter-land! dir al-lein set-zen das Le-ben wir ein, Ba-ter-land! dir al-

ff *Chor.*

lein, dir al-lein set-zen das Le-ben wir ein, Ba-ter-land! dir al-lein, dir al-lein

ff

set-zen das Le-ben wir ein. Ba-ter-land, Ba-ter-land! dir al-lein!

13. Bundeslied.

B. H. Mozart, 1756-1791.

Andante
mf

1. Brü-der, reicht die Hand zum Bunde! Die-se schö-ne Freundschafts-stun-de führ' uns
2. Preis und Dank dem Wel-ten-meis-ter, der die Her-zen, der die Geis-ter für ein
3. Ihr, auf die-sem Stern die Bes-ten, Men-schen all' im Ost und Wes-ten, wie im

f *p*

1. hin zu lich-ten Höh'n! Laßt, was ir-disch ist, ent-slie-hen, un-serer Freundschaft
2. e-wig Wir-ken schuf! Licht und Recht und Lu-gend schaf-fen durch der Wahr-heit
3. Sü-den und im Nord! Wahr-heit lu-chen, Lu-gend ü-ben, Gott und Men-schen

mf *f*

1. Har-mo-nie-en dau-ern e-wig fest- und schön, dau-ern e-wig fest und schön!
2. heil'-ge Was-sen, sei uns gött-li-cher Be-ruf, sei uns gött-li-cher Be-ruf!
3. herz-lich lie-ben, das sei un-ser Lo-sungswort, das sei un-ser Lo-sungswort!

H. Schäfers Sonntagsglied.

Maestoso e con fuoco.

Ludwig Uhland. Konradin Kreutzer, Op. 24 Nr. 6. 1780-1849.

ff *Chor.* *1* *pp* *Solo.*

Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn! Ich bin al-

pp

lein auf wei-ter Flur, noch ei-ne Mor-gen-glo-ke nur! noch ei-ne, ei-ne

Chor.

pp Mor-gen-glot-te nur! Nun Stil-le nah, nun Stil-le nah und fern. An-be-tend

p knie' ich hier. *pp* O sü-ßes Grau'n! *cresc.* ge-hei-mes Weh'n! als knieten vie-le un-ge-seh'n und

p be-te-ten mit mir! *calando* O sü-ßes Grau'n! *mf* ge-hei-mes Weh'n! Der

cresc. Him-mel nah und fern, er ist so klar und fei-er-lich, so ganz, als wollt' er

ff *Tempo I.* *ff* öff-nen sich. Das ist der Tag des Herrn, das ist der Tag des Herrn!

15. Frieden.

Sehr langsam.

Carl Sauppe.

Carl Hof, 1798-1833.

pp

1. Da un-ten ist Frie-den im dun-keln Haus, da schlum-mert der
 2. Den hier einst ge-mie-den er-sehn-te Ruh, hier schließt er zum
 3. Da borgt nicht die Hil-le des Traums der Schmerz, auf e-wig nun

mf

1. Mü-de, da ruht er aus. Und schließ er im Schim-mer des
 2. Frie-den sein Au-ge zu. Der schmerz-li-che Stun-den in
 3. Hil-le hier sieht das Herz, *mf* Mag's to-ben da o-ben und

mf *dim.*

1. A-bends ein, es wet-ter ihn nim-mer der Fri-he Schein.
 2. Not durch-wacht, still schläft er da un-ten in tie-fer Nacht.
 3. Für-men sehr, was kün-mert das Lo-ben den Schlä-fer mehr!

16. Sonntag auf dem Meere.

G. H. Heinze, Op. 52. 1820.

Langsam und getragen.



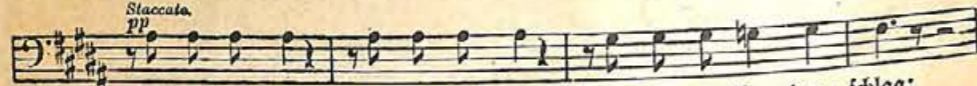
1. Daß Meer liegt glatt und atmet kaum in heißer Sonnen-glut; nur
2. Fel-sen-ei-land, bläu-lich fern, schaut still ein Kirch-lein her, daß



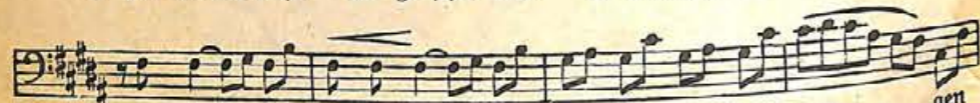
1. mei-ne Bar-te weckt den Schaum der bläu-lich hel-len Flut.
2. kin-det jetzt den Dienst des Herrn mit Glock-en-klang ins Meer.

Staccata.

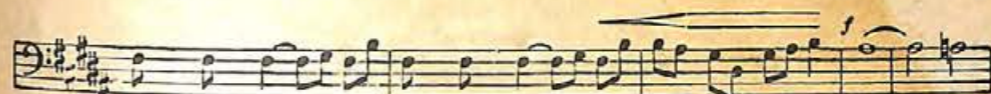
pp



1. Sonst ist es still, kein Win-des-hauch, kein fer-ner Ru-der-schlag;
2. In sei-nem Rahn der Fi-scher kniet in from-mer An-dachts-ruh;



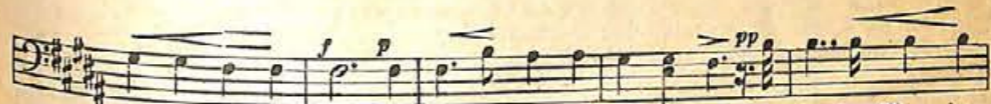
1. denn Wind und Wel-len sei-ern auch der Ru-he heil-
2. des Mee-res from-me Wel-le zieht dem Fel-sen-ei-
gen land



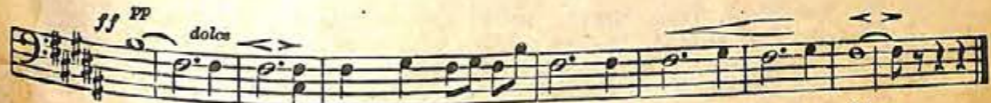
1. Tag, denn Wind- und Wel-len sei-ern auch der Ru-he Tag, - der
2. zu, des Mee-res from-me Wel-le zieht dem Ei-land zu, - dem



1. Ru-he heil'-gen Tag. 2. Vom
zu. - 3. Der Rahn, den jetzt kein Ru-der schwenkt, er
2. Fel-sen-ei-land



- folgt dem-sel-ben Drang, die Wol-ken selbst zum Fel-sen lenkt, daß thut im Meer der



- Klang, daß thut im Meer, daß thut im Meer der Klang, im Meer der Klang.

17. Wanderschaft.

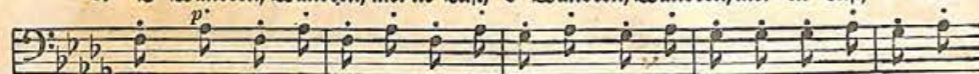
Wilhelm Müller.

Carl Bömer, 1800—1800.

Allegretto comodo.



1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust, das Wan-
2. Vom Was-ser ha-ben wir's ge-lernt, vom Was-ser ha-ben wir's ge-lernt, vom Was-
3. Das seh'n wir auch den Rä-bern ab, das seh'n wir auch den Rä-bern ab, den Rä-
4. Die Stei-ne selbst, so schwer sie sind, die Stei-ne selbst, so schwer sie sind, die Stei-
5. O Wandern, Wandern, mei-ne Lust, o Wandern, Wandern, mei-ne Lust, o Wan-



1. dern! Das muß ein schlechter Mül-ler sein, ein schlechter Mül-ler sein, dem nie-mals
2. ser. Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht, nicht Ruh' bei Tag und Nacht, ist stets auf
3. dern, die gar nicht ger-ne stil-le steh'n, nicht ger-ne stil-le steh'n, und sich mein
4. ne, sie tan-zen mit den muntern Reih'n, den muntern, muntern Reih'n, und wol-len
5. dern! Herr Weis-ter und Frau Weis-te-rin, Herr und Frau Weis-te-rin, laßt mich in



1. siel das Wandern ein, dem niemals siel das Wandern ein, das Wandern, Wandern,
2. Wan-der-schaft be-dacht, ist stets auf Wan-der-schaft be-dacht, das Was-ser, Wasser,
3. Tag nicht mü-de dreh'n, und sich mein Tag nicht mü-de dreh'n, die Rä-der, Rä-der,
4. gar noch schneller sein, und wol-len gar noch schneller sein, die Stei-ne, Steine,
5. Frie-den wei-ter zieh'n, laßt mich in Frie-den wei-ter zieh'n und wandern, wandern.



1. Wan- : : : dern, das Wan-bern, das Wan-bern.
2. Was : : : ser, das Was-ser, das Was-ser.
3. Rä : : : der, die Rä-der, die Rä-der.
4. Stei : : : ne, die Stei-ne, die Stei-ne.
5. wan : : : dern, und wan-bern, und wan-bern!

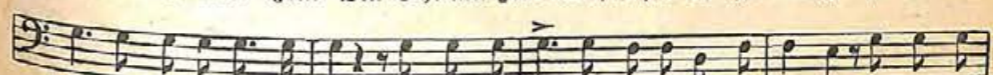
18. Den Schönen Heil!

H. Reithardt, Op. 104 Nr. 2. 1793—1861.

Moderato.



1. Den Schö-nen Heil! Den Schö-nen Heil! beim fro-hen Be-cher-Klan-ge sei de-ren



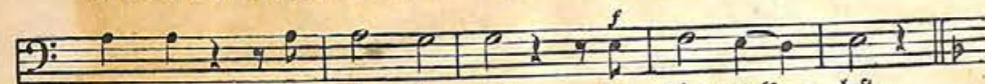
- Preis das bes-te Lieb ge-weiht, ver-kün-det laut im feu-rigsten Ge-san-ge der Schö-nen



- Nacht, der je-des Heil ge-beiht. Zur ho-hen That, zu mäch-tig küh-nem Stre-ben

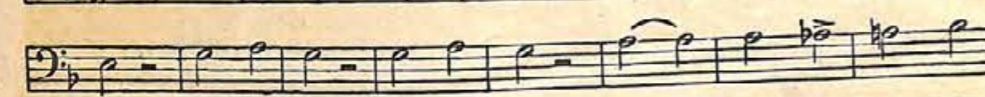
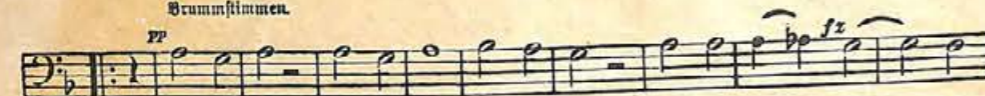


er - wek - ten sie den Keim in uns - rer Brust; das Weib al - lein ver - klärt des Man - nes



Le - ben, der Er - de Leid in Him - mels - lust.

Brummstimmen.



2. Es ist das Weib, ein lie - bend Weib!
 3. Es ist das Weib, ein lie - bend Weib!
 4. Sie le - ben hoch, ja drei - mal

hoch! hoch! hoch!

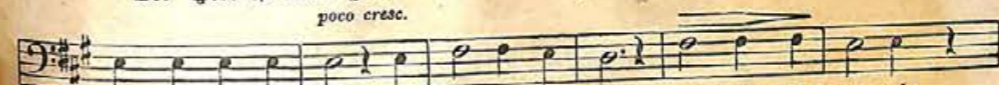
19. Der 23. Psalm.

Bernh. Klein, 1793-1892.

Andantino.
dolce e legato



Der Herr ist mein Hirt; mir wird nichts mangeln. Er wei - det mich auf



ei - ner grü - nen Au'. Der Herr ist mein Hirt; mir wird nichts man - geln.



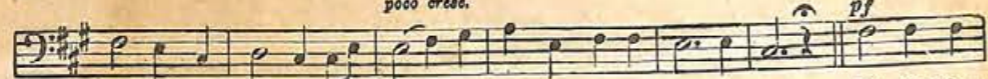
Er wei - det mich, er wei - det mich, er wei - det mich auf ei - ner grü - nen



Au', er füh - ret mich zu fri - schem Was - ser; er er - quidet, er - quidet meine

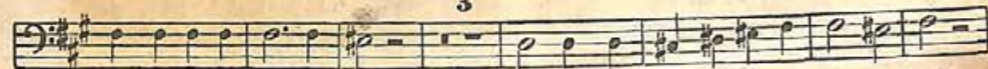


See - le, er füh - ret mich, mich auf rech - tem Wad. Der Herr ist mein Hirt;

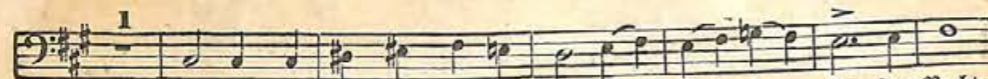
poco cresc.

mir wird nichts mangeln. Er wei - det mich auf ei - ner grünen Au'. Ob ich schon

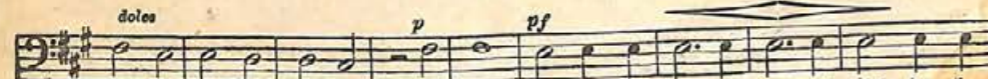
3



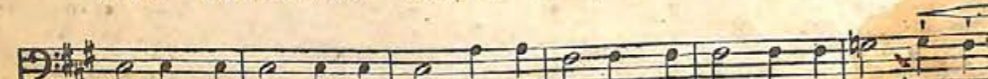
wan - der - te in fin - sterer Nacht, ob ich schon wan - der - te in fin - sterer Nacht,



ob ich schon wan - der - te in fin - sterer Nacht, in fin - sterer Nacht,



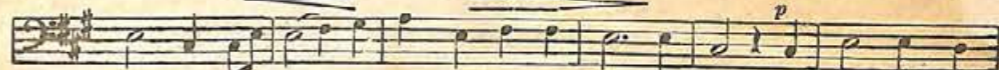
fürch - te ich kein'n Un - fall: denn du, du bist bei mir und trös - test mich; du be -



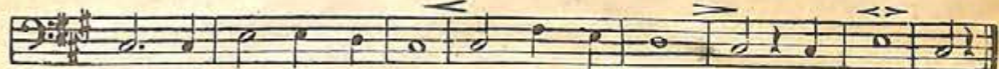
rei - test vor mir ei - nen Tisch, du be - rei - test vor mir ei - nen Tisch ge - gen

dolo

mei - ne Fein - de. Der Herr ist mein Girt; mir wird nichts



man - geln, er wei - det mich auf ei - ner grü - nen Au'. Der Herr ist mein



Girt, der Herr ist mein Girt; mir wird nichts man - geln, nichts man - geln.

20. Burschenlust.

Munter.

Emanuel Geibel.

Justus W. Dyrn, 1822-1882.
Bearbeitung von Fr. Silcher, 1789-1860.



1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schlagen aus, da blei - be, wer
2. Herr Ba - ter, Frau Mutter, daß Gott euch be - hüt'; wer weiß, wo in der
3. Frisch auf drum, frisch auf, - im hel - len Son - nenstrahl wohl ü - ber die
4. Und a - bend's im Städlein, da lehr' ich dur - stig ein: „Herr Wirt, ei - ne
5. Und find' ich lei - ne Her - berg, so lieg' - ich zur Nacht wohl un - ter blau - em
6. O Wan - dern, o Wandern, du frei - o Burschen - lust! da we - het Got - tes



1. Lust hat, mit Sor - gen zu Haus; wie die Wol - fen dort wan - dern am
2. Fer - ne mein Glück mir noch blüht? es - giebt so man - che Stra - ße, da
3. Ver - ge, wohl durch das tie - fe Thal. Die - Quel - len er - klin - gen, die
4. Kan - ne, ei - ne Kan - ne blan - sen Wein! er - grei - se die Fie - del, du
5. Him - mel, die Ster - ne hal - ten Wacht; im - Win - de die Lin - de, die
6. D - dem so frisch in die Brust, da - sin - get und jauch - zet das



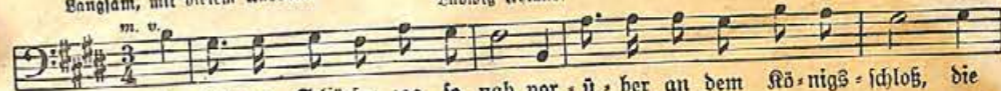
1. himm - li - schen Belt, so steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt!
2. nim - mer ich mar - schiert, es giebt so manchen Wein, den ich nimmer noch pro - biert.
3. Wäu - me rau - schen all', mein Herz ist wie 'ne Ler - che und stimmt ein mit Schall.
4. lust - ger Spielmann du, von mei - nem Schatz das Vie - del, das sing' ich da - zu.
5. rauscht mich ein ge - mach, es küs - set in der Frö - he das Morgenrot mich wach.
6. Herz im Him - mels - zelt: wie bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!

21. Romanze: Der Schäfer.

Langsam, mit vielem Ausdruck.

Ludwig Uhland.

Franz Otto, 1809—1841.



Der schö - ne Schä - fer zog so nah vor - ü - ber an dem Kö - nig - schloß, die



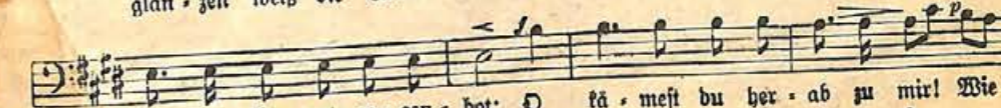
Jung - frau von der Bin - ne sah, da war ihr Seh - nen groß. Sie



rief ihm zu ein sü - ßes Wort: O dürft ich gehn hin - ab zu dir! Wie



glän - zen weiß die Läm - mer dort, wie rot die Blüm - lein hier! Der



Jüng - ling ihr ent - ge - gen - bot: O lä - mest du her - ab zu mir! Wie

Satz I au Tonners Taschen - Album, Bd. XII. Männerchor - Album.
P I T 2069

glänzen so die Wan-gen rot, wie weiß die Ar-me dir! Und
 als er nun in stil-lem Weh in je-der Früh vor-ü-ber-trieb, da
 sah er hin, bis in der Höh'er-schien sein hol-des Lieb. Dann rief er freund-lich
 ihr hin-auf: Will-kom-men, Kö-nigs-töch-ter-lein! Ihr sü-ber Gruß er-tön-te
 drauf: Viel Dank, du Schü-fer mein! Der Win-ter floh, der Lenz er-schien, die

Blümlein blüh-ten reich um-her, der Schü-fer thät zum Schlosse ziehn, doch sie er-
 schien nicht mehr. Er rief hin-auf so kla-ge-voll: Will-kom-men, Kö-nigs-
 töch-terlein! Ein Geisterlaut her-un-ter-schoß: A-de! A-de, du Schü-fer mein!

22. Der träumende See.

Bart, langsam.

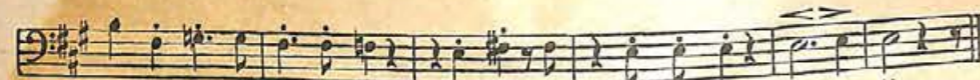
Joh. Rosen.

Rob. Schumann, 1810-1856. Op. 83, Nr. 1.

Der See ruht tief im Traum, von Waj-ser-blü-men zu-ge-deckt. Ihr
 Bög-lein hoch im Fich-ten-baum, daß ihr mir nicht den Schlä-fer weckt!



Doch lei - se wiegt das Schilf das Haupt, das Haupt mit leich - tem Sinn, ein



blau - er Fal - ter a - ber fliegt dar - ü - ber ein - sam hin, ein - sam hin.

23. Des Jahres letzte Stunde.

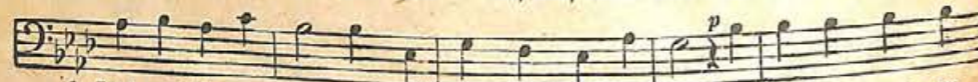
Mäßig.

3. 6. 80b.

S. A. P. Schulz, 1747-1800



1. Des Jah - res leh - te Stun - de er - tönt mit ern - stem Schlag. Singt,
2. Wer weiß, wie man - cher mo - dert uns Jahr, ver - senkt uns Grab! U -
3. Auf, auf, seid fro - hen Mu - tes, auch wenn uns Tren - nung droht. Wer



1. singt aus Her - zens - grun - de und wünscht ihm Se - gen nach. Zu ie - nen grau - en
2. an - ge - mel - det so - dert der Tod die Menschen ab. Trotz lau - em Früh - lings -
3. gut ist, fin - det Gu - tes im Le - ben und im Tod. Dort sam - melt wir uns



1. Jah - ren ent - fliegt es, wel - che ma - ren; es brach - te Freud' und
2. wet - ter weh'n oft ver - welk - te Blät - ter; wer von uns nach - bleibt,
3. wie - der und fin - gen Won - ne - lie - der; wohl auf der Gut sein



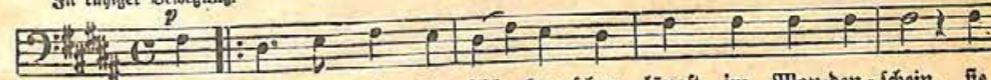
1. Kum - mer viel und führt' uns nä - her an das Ziel.
2. wünscht dem Freund im stil - len Gra - be Ruh' (r) und weint.
3. im - mer, dar (f) sei un - ser Wunsch zum neu - en Jahr.

24. Sandmännchen.

Heimliches Volkslied.

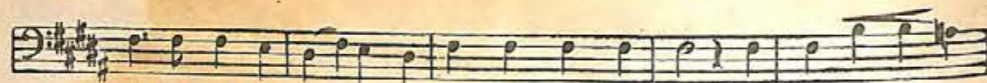
Bearbeitet von Jos. Schwarz. *)

In ruhiger Bewegung.



1. Die Blü - me - lein sie schla - fen schon längst im Mon - den - schein, sie
2. B - ge - lehn sie san - gen so süß im Son - nen - schein, sie
3. männ - chen kommt ge - schl - chen und guckt durchs Fen - ster - lein, ob
4. männ - chen aus dem Zim - mer, es schläft mein Her - zchen fei - er

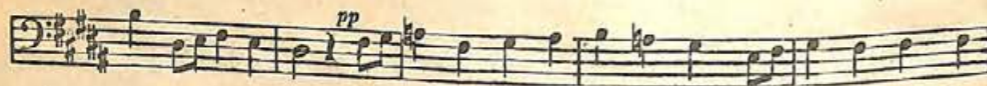
*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. S. Zenger in Köln a. Rh.



1. nit-ten mit den Köp-fen auf ih-ren Sten-ge-lein. Es rüt-telt sich der
2. find zur Ruh ge-gan-gen in ih-re Nest-chen klein. Das Heimchen in dem
3. ir-gend noch ein Lieb-chen nicht mag zu Bet-te sein. Und wo er nur ein
4. ist gar fest ver-schlof-fen schon sein Quet-äu-ge-lein. Es leuch-tet mor-gen



1. Blü-ten-baum, er säu-selt wie im Traum.
2. Ah-ren-grund, es thut al-lein sich kund: } Schla-fe, schla-fe, schlaf
3. Kind-lein fand, streut er ins Aug' ihm Sand. }
4. mir Will-komm das Au-ge-lein so fromm!



- 1-4. du, mein Kinde-lein! { Es rüt-telt sich der Blü-ten-baum, er säu-selt wie im
Das Heimchen in dem Ah-ren-grund, es thut al-lein sich
Und wo er nur ein Kindlein fand, streut er ins Aug' ihm
Es leuch-tet mor-gen mit Willkomm das Au-ge-lein so

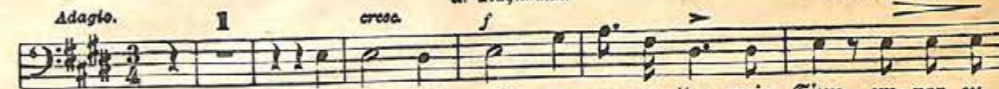


1. Traum.
2. kind: } Schla-fe, schla-fe, schlaf du, mein Kin-de-lein! lein!
3. Sand. }
4. fromm! } 2. Die
3-4. Sand.

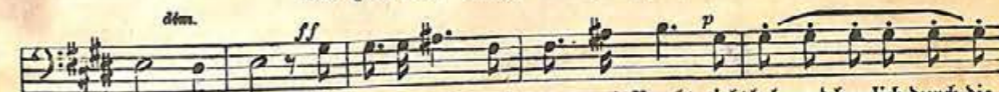
25. Nachtlied.

H. Wahlmann.

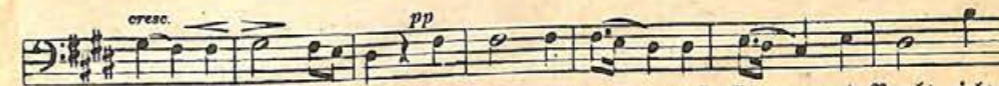
Kontrabaß Kreuzer.



Der Him-mel wacht; em-por zu ihm mein Sinn, em-por zu



ihm mein Sinn. Die En-gel-welt, voll Glanz und Pracht, zieht hehr und herrlich durch die



Nacht der Men-schen hin, die En-gel-welt, — voll Glanz und Pracht, zieht

hehr und herrlich durch die Nacht, durch die Nacht der Menschen hin, zieht
 hehr und herrlich durch die Nacht der Menschen hin,
 der Menschen hin, durch die Nacht der Menschen hin.

26. Die Ehre Gottes aus der Natur.

1. Die Him-mel rüh-men des E-wi-gen Eh-re, ihr Schall pflanzt sei-nen
 2. Vernimm's und sie-he die Wun-der der Wer-le, die Gott so herr-lich

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.

1. Na-men fort. Ihn rühmt der Erd-kreis, ihn prei-sen die Wee-re, ver-
 2. auf-ge-stellt. Ver-fün-digt Weis-heit und Ord-nung und Star-ke dir
 1. nimm, o Mensch, ihr gött-lich Wort. Wer trägt, wer trägt der Him-mel un-
 2. nicht den Herrn, den Herrn der Welt? Er ist, er ist dein Schöp-fer, ist
 1. zähl-ba-re Ster-ne? Wer führt, wer führt die Sonn' aus ih-rem Best? Sie
 2. Weisheit und Gü-te, ein Gott, ein Gott der Ord-nung und dein Heil. Er
 1. kommt, sie kommt und leuch-tet und lacht uns von fer-ne, und
 2. ist's, er ist's, ihn lie-be von gan-zem Ge-mü-te, und
 1. läuft den Weg gleich als ein Held, und läuft den Weg gleich als ein Held!
 2. nimm an sei-ner Gna-de teil, und nimm an sei-ner Gna-de teil.

Ritornell in canonischer Weise für fünfstimmigen Männergesang.

27. Die Rose stand im Tau.

Langsam und zart.

Friedrich Rückert.

Das erste Mal *p*, das zweite Mal *mf*, das dritte Mal *pp*. Robert Schumann. Op. 65, Nr. 1. 1810-1856.

Die Ro - se stand im Tau, es wa - ren Ber - len



grau. Als Son - ne sie be - schie - nen, wur - den sie zu Ru - bi - nen,

Für Wiederholung.

Zum Schluss.



wur - den sie zu Ru - bi - nen. Die wur - den sie zu Ru - bi - nen.

28. An das Vaterland.

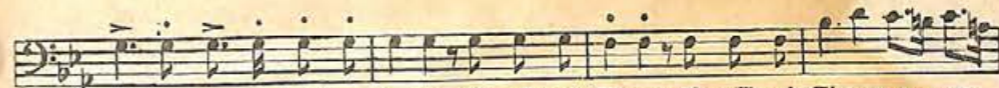
Moderato.

Ludwig Uhland.

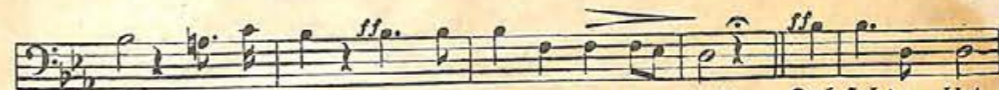
Konradin Kreutzer, Op. 24, Nr. 24. 1780-1849.



Dir möcht' ich die - se Lie - der wei - hen, ge - lieb - tes deut - sches Va - ter - land, denn



dir, dem neu - er - stand'nen, frei - en, ist all' mein Sin - nen, ist all' mein Sin - nen zu - ge -



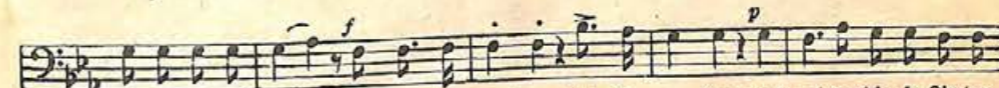
wandt, zu - ge - wandt, all' mein Sin - nen zu - ge - wandt. Doch Hel - den - blut,



Hel - den - blut ist dir ge - flo - sen, dir sank der Ju - gend



schön - ste Bier, schön - ste Bier. Nach sol - chen Op - fern, hei - lig gro - ßen, was gel - ten



die - se Lie - der dir? Nach sol - chen Op - fern, hei - lig gro - ßen, was gel - ten die - se Lie - der

dir, was gel-ten die-se Lie-der dir, was gel-ten die-se Lie-der
calando

dir? Nach solchen Opfern die-se Lie-der, nach solchen Opfern die-se Lie-der?

29. Die Kapelle.

Ludwig Uhland. Konradin Kreutzer, Op. 24, Nr. 17. 1780—1849.

mf Dro-ben ste-het die Ka-pel-le, schau-et still ins Thal hin-ab. —

froh und hell der Hir-ten-knab',

froh und hell der Hir-ten-knab'. Trau-rig tönt das Glöcklein nie-ber,

fp schau-er-sich der Lei-chen-chor! *pp* Still-le sind die fro-hen Lie-der und der

pp *f* *dim.* *p* Kna-be lauscht em-por. Droben bringt man sie zu Gra-be, die sich freuten in dem

Thal; *pp* Hir-ten-kna-be! Dir auch singt man dort ein-mal, dir auch

singt man dort ein-mal, dir auch singt man dort ein-mal! *f* *ff* Hir-ten-kna-be, Hir-ten-

kna-be! Dir auch singt man dort ein-mal, dort ein-mal, dort ein-mal
pp *perdendosi*

30. Im Mai.

A. Jürgens.

Frifa.

Fr. Richter.



1. Drauß ist al - les so präch - tig und es ist mer so wohl, wenn mei'm
 2. Eh' die Nacht noch zu En - de, eh' mei Schäß - le er wacht, han i's
 3. Wenn die Bög - lein thun sin - ge, früh morgens zieh'n i aus, kann i's



1. Schäß - le be - däch - tig a Sträuß - le i hol! Mei ganz Herz thut me
 2. Sträuß - le be - hen - de vors Fen - ster ihr bracht; und da lausch' i von
 3. halt no ver - zwin - ge, hol's Schäß - le ins Haus, und es wird sich schon



1. freu - e und es blüht mer au drin. Im Mai, im schö - ne
 2. wei - tem, und da freu i mi mit, wenn sie's find't und die
 3. ma - che, dem i mein's ja so gut, un - ser Herr - gott wird's



1. Mai - e han i viel no im Sinn, viel no im Sinn,
 2. Freu - de aus de Au - gen ihr sieht, Au - gen ihr sieht.
 3. ma - che, daß er z'am - men uns thut, z'am - men uns thut.

31. Schwertlied.

Carl Maria v. Weber, 1786—1826.

Kräftig.

Th. Körner.



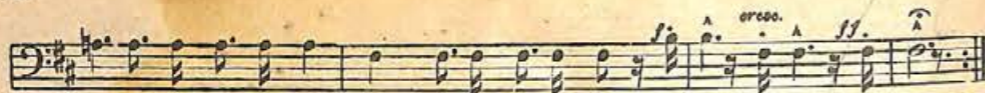
1. Du Schwert an mei - ner Lin - ken, was soll dein heit' - res Blin - ken?
 2. Mich trägt ein wad'rer Rei - ter, drum blink' ich auch so hei - ter;



1. Schaust mich so freund - lich an, hab' mei - ne Freu - de dran, hur - ra, hur - ra, hur -
 2. bin frei - en Man - nes Wehr, das freut dem Schwerte sehr, hur - ra, hur - ra, hur -



- 1-2. ra! 3. Ja, gu - tes Schwert, frei bin ich, und lie - be dich herz - in - nig,
 4. Wohl - auf, ihr fet - ten Streiter! Wohlauf, ihr deut - schen Rei - ter!
 5. Nun laßt das Lieb - chen sin - gen, daß hel - le Fun - ken sprin - gent



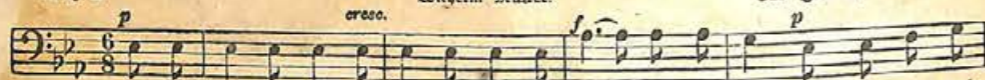
3. als wärst du mir ge- traut als ei- ne lie- be Braut, hur- ra, hurra, hur- ra!
 4. Wird euch das Herz nicht warm? Nehmt's Liebchen in den Arm! Hur- ra, hurra, hur- ra!
 5. Der Hochzeit- mor- gen graut! Hur- ra, du Ei- sen- braut! Hur- ra, hurra, hur- ra!

32. Halt!

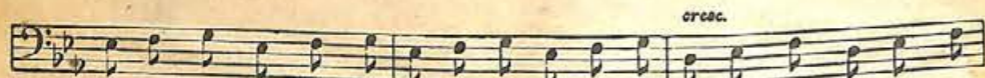
Allegro.

Wilhelm Müller.

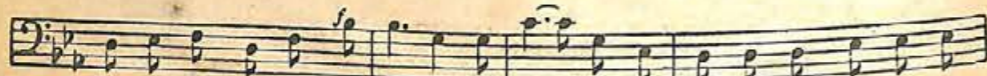
Carl Böllner, 1800—1860.



Ei- ne Müh- le seh' ich blin- ken aus den Er- len her- aus; durch Rauschen und



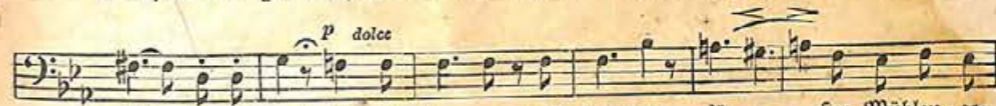
Sin- gen, durch Rauschen und Singen, durch Rauschen und Sin- gen, durch Rauschen und



Sin- gen, durch Rauschen, durch Rauschen und Sin- gen und Sin- gen bricht Rä- der- ge-



braus, Rä- der- ge- braus, Rä- der- ge- braus, — durch Rauschen und Sin- gen bricht



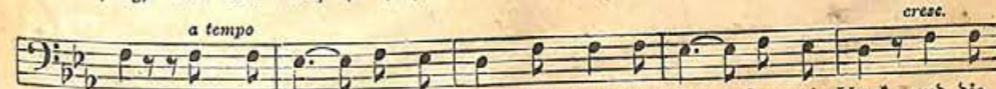
Rä- der- ge- braus. Ei, will- kom- men, will- kom- men, sü- = = her Mühlen- ge-



sang, will- kom- men, will- kom- men, sü- = = her, sü- = = her Müh- len- ge-

con espress. e poco ritard.

sang, will- kom- men, sü- = = her, will- kom- men, sü- = = her, sü- = = her Müh- len- ge-



sang! Und das Haus, wie so trau- lich, und die Fen- ster, wie blank, und die

Was I zu Longers Taschen-Album, Bd. XII. Männerchor-Album.
 P. J. T. 2069.



Son - ne, wie hel - le am Him - mel sie scheint! Ei, Bäch - lein, Bäch - lein, ei



Bäch - lein, lie - bes Bäch - lein, war es al - so ge - meint? War es al - so ge
(Dankeagung an den
Bach.)



meint, mein rau - schen - der Freund? Dein Sin - gen, dein Klin - gen, dein Sin - gen, dein



Klin - gen, dein Sin - gen, dein Klin - gen, dein Sin - gen, dein Klin - gen, dein Sin - gen, dein



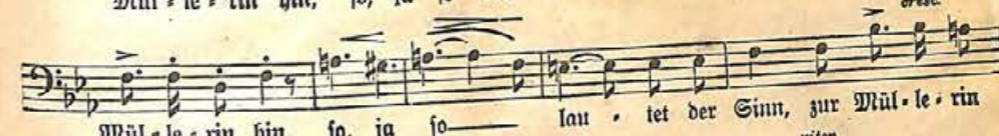
Sin - gen, dein Klin - gen, dein Klin - gen, mein rau - schen - der Freund, rauschen - der



Freund, rauschen - der Freund, — war es al - so ge - meint? Zur Mül - le - rin, zur



Mül - le - rin hin, so, ja so lau - tet der Sinn.. Zur Mül - le - rin, zur



Mül - le - rin hin, so, ja so lau - tet der Sinn, zur Mül - le - rin



hin! Zur Mül - le - rin, so, ja, so, so lau - tet der Sinn. Hat sie dich ge -



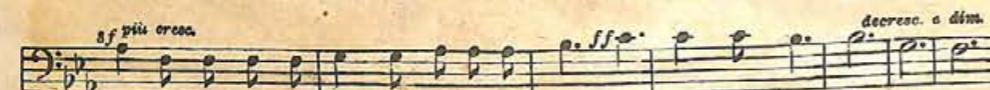
schickt? o - der hast mich be - rückt? Das möcht' ich noch wis - sen, ob
4*



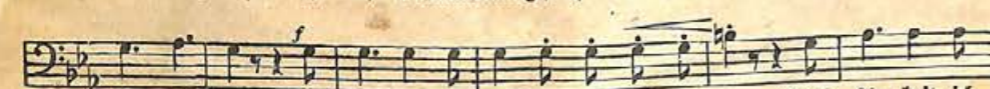
sie, ob sie dich ge - schickt? — ob sie, ob sie dich ge - schickt?



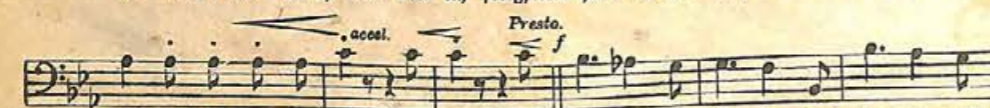
Nun, wie's auch mag sein, ich ge - be mich drein, wie's im - mer mag sein, ich ge - be mich



drein, ich ge - be mich drein, wie's immer mag sein, wie's im - mer mag sein, ich ge -



be mich drein. Nach Ar - beit ich frug, nun hab' ich ge - nug. Nach Ar - beit ich



frug, nun hab' ich ge - nug, ge - nug! Ge - nug für die Hän - de, fürs Her - ze voll -



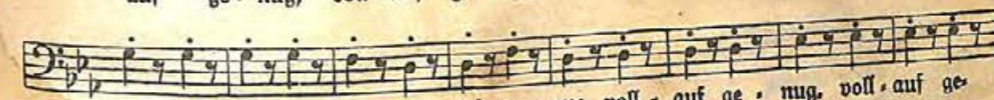
auf, voll - auf, voll - auf, voll - auf, — für die Hän - de, fürs Her - ze voll -



auf, voll - auf ge - nug, voll - auf - ge - nug, voll -



auf ge - nug, voll - auf ge - nug, voll - auf ge - nug, voll - auf ge -



nug, voll - auf ge - nug, voll - auf ge - nug, voll - auf ge - nug, voll - auf ge -



nug, voll - auf ge - nug, voll - auf ge - nug, für die Hän - de, fürs Her - ze voll -

sf. più cresc.
 auf, für die Hän = de, fürs Her = ze voll = auf, voll = auf, voll = auf, für die

cresc.
 Hän = de, fürs Her = ze voll = voll = auf, voll = auf, voll = auf, — voll = auf, — voll =

cresc. molto
 auf — ge = nug, fürs Her = ze, für die Hän = de, fürs Her = ze voll =

ff
 auf, voll = auf ge = nug, voll = auf ge = nug, voll = auf ge = nug, voll = auf ge =

pp
 auf voll = auf ge = nug, voll = auf ge = nug, voll = auf ge = nug, voll = auf ge =

nug, voll = auf ge = nug, voll = auf ge = nug, voll = auf ge = nug, ge = nug,

dolce
 nun hab' — ich ge = nug, ge = nug, ge = nug,, voll = auf ge = nug,
Più Presto.

cresc.
 voll = auf ge = nug, voll = auf ge =

ff
 nug, voll = auf — ge = nug, voll = auf, — voll = auf, — voll = auf, — voll =

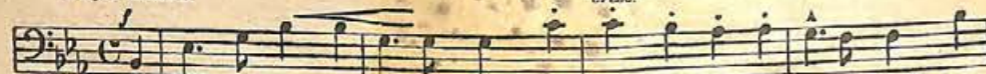
sf
 auf ge = nug, — voll = auf ge = nug, voll = auf, voll = auf, ge = nug, voll = auf, voll =



33. Die Wacht am Rhein.

Mag Schnedenburger.

Carl Wilhelm, 1815—1872.

Allegro marcato.

1. Es braust ein Ruf wie Don-ner-hall, wie Schwert-ge-klirr und Bogen-prall: zum
2. Durch Hun-dert-tau-send zucht es schnell, und al-ler Au-gen blit-zen hell; der
3. Er blickt hin-auf in Him-mels-au'n, da Hel-den-vä-ter nie-der-schaun, und
4. So lang' ein Trop-fen Blut noch glüht, noch ei-ne Faust den De-gen zieht, und
5. Der Schour erschallt, die Wo-ge rinnt, die Fah-nen flat-tern hoch im Wind; am



1. Rhein, zum Rhein, zum deut-schen Rhein, wer will des Stro-mes Hü-ter sein? Lieb
2. Deut-sche, bie-der, fromm und stark, be-schützt die heil-ge Lan-des-mart. "
3. Schwört mit stol-zer Kam-pfes-lust: Du, Rhein, bleibst deutsch, wie mei-ne Brust! "
4. noch ein Arm die Büch-se spannt, be-tritt kein Feind hier bei-nen Strand! "
5. Rhein, am Rhein, am deut-schen Rhein, wir al-le wol-len Hü-ter sein! "



34. Coast.

Franz Vlt, 1819—1835.



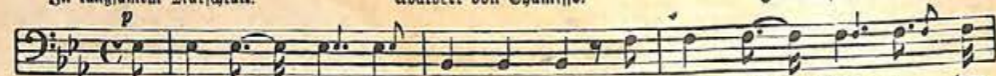
Dreimal in beschleunigter Bewegung und gesteigerter Kraft zu singen.

35. Der Soldat.

In langsamem Marschtempo.

Adalbert von Chamisso.

Fr. Silcher, 1789—1880.



1. Es geht bei gedämpf-ter Trom-mel Klang; wie weit noch die Stät-te, der
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge-liebt, nur ihn, dem man jetzt den
3. Nun schaut er — auf zum letz-ten-mal in Got-tes — Son-ne
4. Es ha-ben die Neun wohl an-ge-legt, acht Au-gen — ha-ben vor-



1. Weg wie lang! O, wär' er zur Ruh' und al-les vor-beil
2. Lob doch giebt. Bei klin-gen-dem Spie-le wird pa-ra-diert,
3. freu-bi-gen Strahl, nun bin-den sie ihm die — Au-gen — zu,
4. bei-ge-legt, sie sit-ter-ten al-le vor Jammer und Schmerz,



1. ich glaub' es bricht mir das Herz ent-zwei-
2. da-zu bin auch ich, auch — ich kom-man-diert.
3. dir schen-ke Gott — die e-wi-ge Ruh'!
4. Ich a-ber, ich traf ihn mit-ten ins Herz.

36. Der weiße Hirsch.

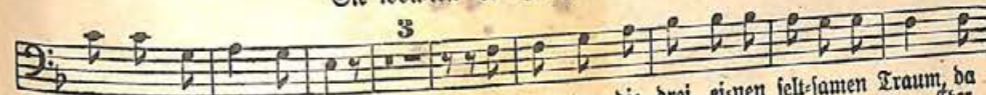
Ludwig Uhland.

Konradin Kreutzer, Op. 24, Nr. 11.
1780—1849.

Presto.



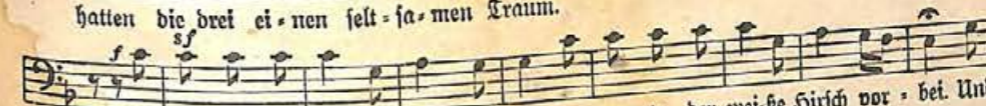
Sie woll-ten er-ja-gen den wei-ßen Hirsch, sie woll-ten er-



ja-gen den wei-ßen Hirsch. Da hat-ten die drei ei-nen felt-samen Traum, da



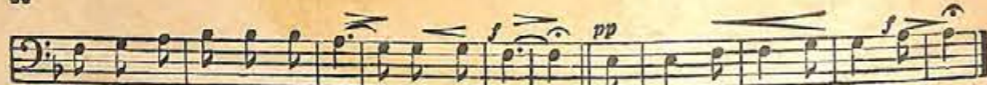
hatten die drei ei-nen felt-sa-men Traum.



Da rann-te der wei-ße Hirsch vor-bei, da rann-te der wei-ße Hirsch vor-bei. Und



eh' die drei Jäger ihn recht ge-sehn, so war er da-von ü-ber Tie-fen und Höhen, so



war er da-von ä - ber Tie - fen und Höh'n. Husch, husch, piff, paff, tra - ra, tra - ra!

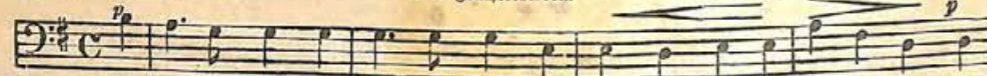
Poco sostenuto.

37. Volkslied.

E. v. Reuchterleben.

F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809-1847.

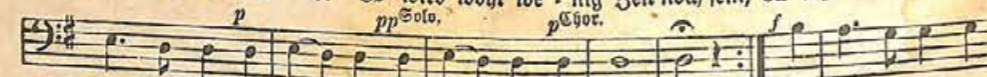
Bearbeitet von Jos. Schwarz.*)



1. Es ist be-stimmt in Got - tes Rat, daß man vom Lieb-sten, was man hat, muß
2. So dir ge-schenkt ein Knöpf-lein was, so thu' es in ein Was-ser-glas, doch
3. Und hat dir Gott ein Lieb be-schert, und hältst du sie recht in - nig wert, die



1. schei - den, muß schei - den; wie - wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her-zen, ach, so
2. wij - se, doch wij - se: Blüht mor - gen dir ein Rös-lein auf, es welkt wohl schon die
3. Dei - ne, die Dei - ne: Es wird wohl we - nig Zeit noch sein, da läßt sie dich so

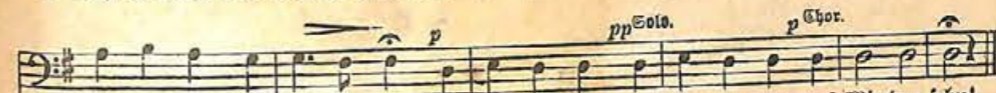


1. lau - er fällt, als Schei - den, als Schei - den, ja Schei - den!
2. Nacht dar-auf: das wij - se, das wij - se, ja wij - sel
3. gar al - lein; dann wei - ne, dann wei - ne, ja wei - nel
4. Nun mußst du mich auch

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von P. J. Tonaer in Köln a. Rh.



4. recht verstehn, nun mußt du mich auch recht verstehn: Wenn Menschen aus - ein - an - der gehn, so



4. sa - gen sie: Auf Wie - der - sehn, auf Wie - der - sehn, auf Wie - der - sehn, auf Wie - der - sehn!

38. Elstein von Taub.

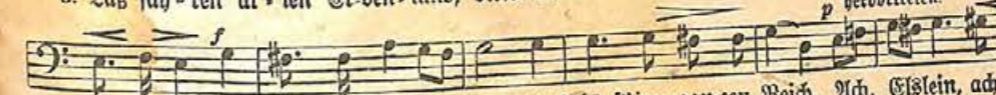
Bart und tanig.

E. Schultes.

Max Hitz, Op. 17, Nr. 1. 1855.



1. Es liegt ein Städtlein an dem Rhein, 's ist lei - nes sonst ihm gleich, da drin - nen wohnt die
2. Was nüt - zet Reichtum und Ge - sund', was al - ler Ab - nen Zahl, ist kalt das Herz, für
3. Daß sah - ren al - len Er - den - tand, bleibt dir die Lieb' al - lein, sie füh - ret an der



1. Lieb - ste mein, die Schönst' im gan - zen Reich, die Schönst' im gan - zen Reich. Ach, Elstein, ach
2. Lie - be blind, a - de dann Welt zu - mal, a - de dann Welt zu - mal. Ach, Elstein, ach
3. Treu - e Hand zur Se - lig - keit dich ein, zur Se - lig - keit dich ein. Ach, Elstein, ach

*) Eigentum und Verlag von P. J. Tonaer in Köln a. Rh.



1. Es-lein, du Ro-se im Laub, dich lieb' ich ja e-mig, mein Es-lein von Laub.
2. Es-lein, dem Treu-e-schwur glaub', du bist mir ja al-less, mein Es-lein von Laub.
3. Es-lein, bis einst ich bin Staub, bin ich ja dein ei-gen, mein Es-lein von Laub.

39. Das einsame Röslein im Thale.

G. Hermes.

Eduard Hermes, 1818.^{*)}

1. Es liegt ein Weiler fern im Grund,
Da blüht ein Röslein jung und schön,
Wie nimmer in der ganzen Rund,
So traut, so lieblich anzuseh'n.
Und als ich kam, und als ich's sah,
Ich weiß es nicht, wie mir geschah.
! O Röslein jung, o Röslein schön,
Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n! :

^{*)} Durfte nur Text aufgenommen werden, weil der Verleger die Aufnahme mit Noten nur für die Partitur, nicht aber für die Stimmenausgabe gestattete.

2. Willst, holdes Röslein, mit mir zieh'n?
Fragt' ich mit liebewarmem Blit,
Du sollst an meinem Herzen blüh'n,
Das für dich schlägt in stillem Glüd,
Bist einsam und verlassen hier,
Laß dich erscheh'n und folge mir.
! O Röslein jung, o Röslein schön,
Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n! :

3. Hold Röslein sprach: hab' Dant, hab' Dant
O Wand'rer, für dein freundlich Wort,
Doch müßt' ich trauern lebelang,
Man trennte mich vom Heimatsort,
Drum ziehe fort, laß mich allein,
Und dankesvoll gedenk' ich dein.
! O Röslein jung, o Röslein schön,
Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n! :

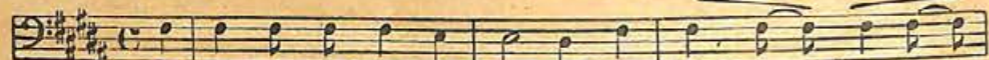
4. Ich ging, nun winkt's mir nach zur Höb':
Ade, ade, und lächelt mild.
Und wo ich geh' und wo ich steh',
Folgt mir der Holden lieblich Bild,
Bei Tag, bei Nacht, hab' keine Ruh,
Dieb Röslein, mein Herz nahmst du
! O Röslein jung, o Röslein schön,
Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n!

40. Die Königskinder.

Aus „Des Knaben Wunderhorn“.

Alteutsches Volkslied. Bearbeitet von Jos. Schwarz.*)

In ruhiger Bewegung.



- p 1. Es ma - ren zwei Kö - nigs - kin - der, die hat - ten ein - an - der so
 mf 2. „D Lieb - ster, kannst du nicht schwimmen? so schwimm doch her zu
 p 3. Da saß ei - ne fal - sche Non - ne, die that, als wenn sie
 f 4. Ein Fi - scher wohl fisch - te lan - ge, bis er den To - ten
 pp 5. Sie nahm ihn in ih - re Ar - me und küßt ihm den blei - chen



1. lieb, Sie konn - ten zu - sam - men nicht kom - men, das
 2. mir! Drei Ker - zen will ich dir an - zün - den und
 3. schließ; sie thä - te die Ker - zen aus - bla - sen, der
 4. sand: „Nun steh' da, du Lieb - li - che, Jung - frau, hast
 5. Mund, es mußt' ihr das Herz - lein bre - chen, sie,



1. Was - ser war viel zu tief, das Was - ser war viel zu tief.
 2. die sol - len leuch - ten dir, und die sol - len leuch - ten dir!
 3. Jüng - ling er - trank so tief, der Jüng - ling er - trank so tief.
 4. hier bei - nen Kö - nigs - sohn, hast hier bei - nen Kö - nigs - sohn.
 5. sank in den Tod zur Stund', sie sank in - den Tod zur Stund'.

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. J. Tonger in Köln a. Rh.

41. Liederfreiheit.

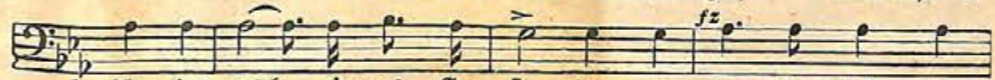
Mit kraftvollem Aufschwung.

Schnabel.

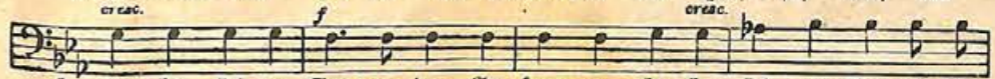
Heinrich Marschner, Op. 75, 1, 1795—1861.



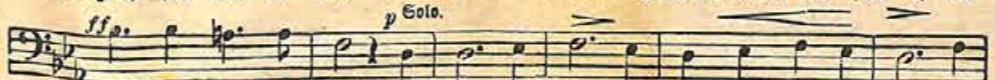
1. Frei wie des Ad - lers mäch - ti - ges Ge - fie - der, frei wie des
 2. Denn in der Frei - heit nur ge - deiht das Schö - ne, denn in der
 3. Dann ruht der Him - mel auf der Die - der Schwin - gen, dann ruht der



1. Ad - lers mäch - ti - ges Ge - fie - der er - he - be sich, er -
 2. Frei - heit nur ge - deiht das Schö - ne, nur fes - sel - los, nur
 3. Him - mel auf der Die - der Schwin - gen, das Höch - ste, was, das



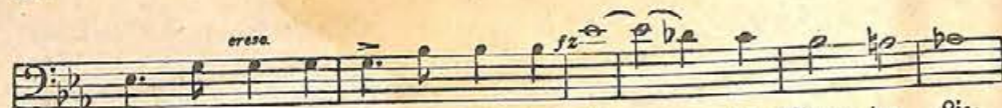
1. he - be sich zur Son - ne der Ge - sang, er - he - be sich zur Son - ne, zur
 2. fes - sel - los er - greift es das Ge - müth, nur fes - sel - los er - greift es, er -
 3. Höch - ste, was die frei - e See - le kennt, das Höch - ste, was die frei - e, die



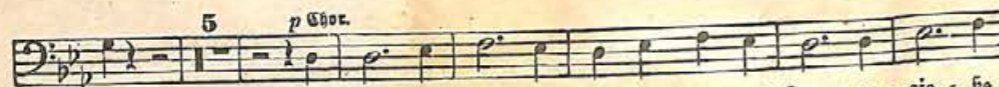
1. Son - ne der Ge - sang: und un - ge - hin - bert wie des Stur - mes Drang er -
 2. greift es das Ge - müth; wie uns das Reich des Len - zes frei um - blüht, um -
 3. frei - e See - le kennt, die freu - dig sich vom Druck des Stau - bes trennt, zum

Das 1. zu Tonger's Taschen - Album, Bd. XII. Männerchor - Album.

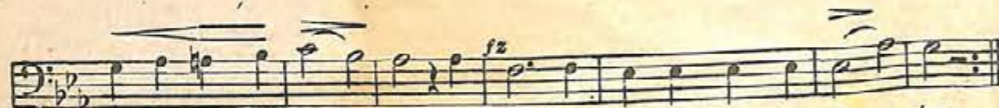
P. J. T. 2069



1. gie - be sich, er - gie - be sich der Strom, — der Strom der Lie -
 2. wog' uns auch, um - wog' uns auch das Reich, — das Reich der Lö -
 3. A - ther - zelt, zum A - ther - zelt em - por, — em - por zu drin -



1. der; und un - ge - hin - dert wie des Stur - mes Drang er - gie - be
 2. ne, wie uns das Reich des Len - zes frei um - blüht, um - wog uns
 3. gen, die freu - dig sich vom Druck des Stau - bes trennt, zum A - ther -



1. sich der Strom der Lie - der, er - gie - be sich der Strom der Lie - der.
 2. auch das Reich der Lö - ne, um - wog' uns auch das Reich der Lö - ne.
 3. zelt em - por zu drin - gen, zum A - ther - zelt em - por zu drin - gen.

42. Festgesang.

2. Reising.

Felix Kratamp, Op. 19. *)

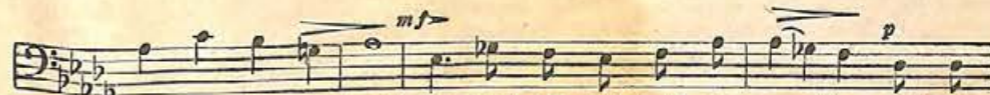
Andante.



1. Froh soll un - ser Lied er - schal - len durch die stil - le, dunk - le Nacht,
 2. Al - les Gu - te, al - les Schö - ne mög' er - freu'n dich al - le - zeit,



1. und als Glückwunsch von uns al - len sei's zum Fes - te dir ge - bracht, sei's zum
 2. und des San - ges fro - he LÖ - ne scheu - chen von dir je - des Leid, scheu - chen



1. Fes - te dir ge - bracht. Zu - belnd wir dich heut' um - ge - ben, un - re
 2. von dir je - des Leid. { Wir - ke zu des Her - ren Frei - se un - ter
 Wir - ke lang in un - fern Krei - se so wie

*) Eigentum und Verlag von R. F. Longet in Wien a. M.



1. Her - zen schla - gen dir! Schenk' dir Gott ein lan - ges Le - ben! Al - so
 2. { uns noch man - ches Jahr! } Füh - re tort in al - ter Wei - se dei - ne
 2. { heut' noch man - ches Jahr! }



1. fle - hen in - nig wir, al - so fle - hen in - nig wir.
 2. treu - e Sän - ger - schar, dei - ne treu - e Sän - ger - schar.

43. Wanderlied.

F. Wälde und G. Vogel.

Franz Wälde, 1819—1863.

Marschmäßig



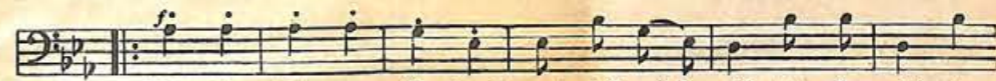
1. Froh und frei, froh und frei zie - hen wir da - hin, leicht ist das Ge -
 2. Zu - gend - lust, Zu - gend - lust ma - let uns die Welt, grün den Wald und



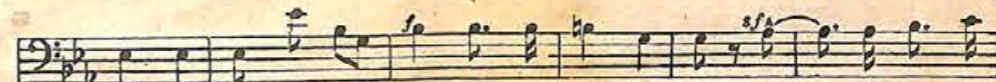
1. väck, der Sinn, ja, ja, ja! Froh und frei, froh und frei
 2. blau des Him - mels Belt, ja! Zu - gend - lust, Zu - gend - lust



1. zie - hen wir da - hin, froh und frei, froh und frei drum die Lo - sung sei!
 2. ma - let uns die Welt. Zu - gend - lust, Zu - gend - lust füllt auch un - fre Brust!



1. Und dies schö - ne Lo - sungs - wort soll uns be - glei - ten, be - glei - ten
 2. Fro - her Zu - gend Son - nen, Son - nen - glanz win - det des Le - bens

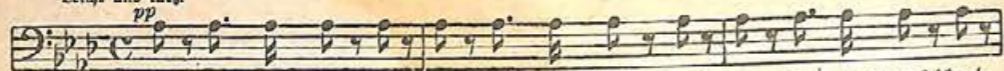


1. im - mer, im - mer fort, froh woll'n wir sein und frei, ja, - froh woll'n wir
 2. Blü - ten, Blü - ten - franz, jung ist die Welt und schön, ja, - jung ist die



1. sein und frei, und frei, ja, frei woll'n wir sein!
 2. Welt und schön, und schön, ja, schön ist die Welt!

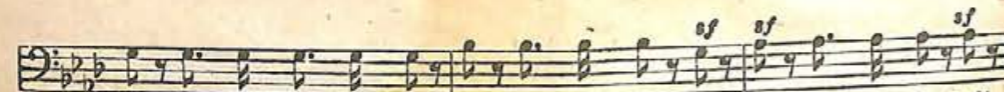
Recht und kurz.



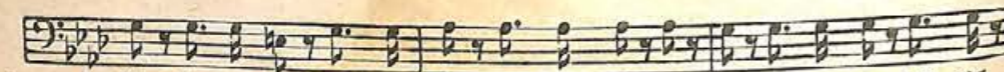
1. O, du mein Deutschland, o, du mein Deutschland, o, du mein Deutschland,
2. Flam-met, ihr Geis-ter, flam-met, ihr Geis-ter, flam-met, ihr Geis-ter,



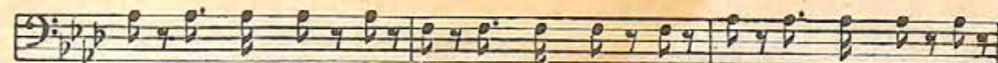
1. dir, dir will ich mich weih'n, dir mich weih'n! O, du mein Va-ter-land,
2. schwingt, schwingt euch him-mel-wärts, him-mel-wärts! Heiß in der Män-ner-brust,



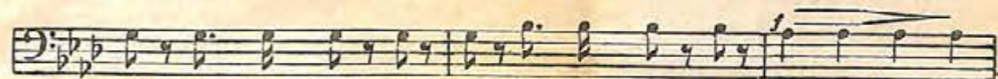
1. o, du mein Va-ter-land, frei sollst du sein, frei, frei sollst du sein, frei!
2. heiß in der Män-ner-brust, heiß glüht das Herz uns, heiß glüht das Herz uns!



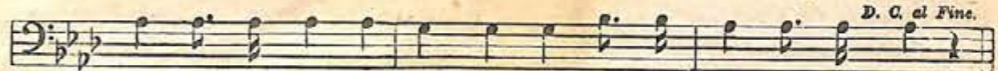
1. Hier, die-ser Arm soll dich schüt-zen in Not, ja, hier, die-ser Arm soll dich
2. lie-ben und le-ben, wenn Zu-gend noch blüht, ja, lie-ben und le-ben, wenn



1. schüt-zen in Not, ja, und die-ser Herz schlägt treu bis zum Tod dir,
2. Zu-gend noch blüht, ja, lie-bend auch ster-ben, froh im Ge-müt, ja,



1. und die-ser Herz schlägt treu bis zum Tod dir! Ja, dies Herz schlägt
2. lie-bend auch ster-ben, froh im Ge-müt, ja, lie-bend ster-ben,



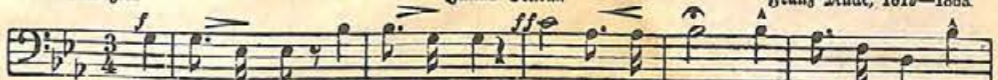
1. treu bis zum Tod dir, schlägt dir treu bis zum Tod, bis zum Tod!
2. froh im Ge-müt, ja, lie-bend ster-ben mit fro-hem Ge-müt!

44. Gott grüße dich!

Getragen.

Julius Sturm.

Franz Wüde, 1819-1863.



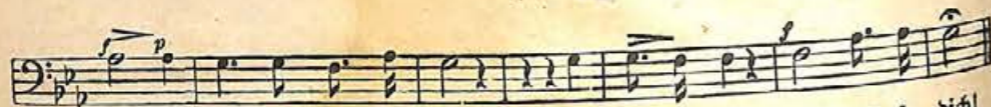
1. Gott grü-ße dich, Gott grü-ße dich, Gott grü-ße dich! Kein and-erer Gruß, kein
2. Gott grü-ße dich, Gott grü-ße dich, Gott grü-ße dich! Wenn die-ser Gruß, wenn



1. and - rer Gruß gleich dem an In - nig - leit, gleich dem an In - nig - leit. Gott
2. die - ser Gruß so recht von Her - zen geht, so recht von Her - zen geht, gilt



1. grü - ße dich, kein and - rer Gruß, Gott grü - ße dich, kein and - rer Gruß paßt so zu al - ler
2. bei dem lie - ben Gott der Gruß, gilt bei dem lie - ben Gott der Gruß so viel, wie ein Ge -



1. Zeit, paßt so zu al - ler Zeit! Gott grü - ße dich, Gott grü - ße dich!
2. bet, so viel, wie ein Ge - bet! Gott grü - ße dich, Gott grü - ße dich!

45. Frisch gesungen.

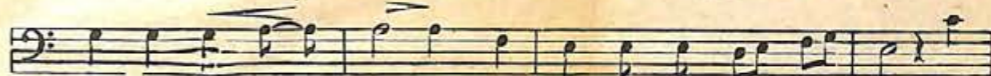
Lebendig.

Ad. von Chamisso.

Friedrich Silcher, 1789—1860.



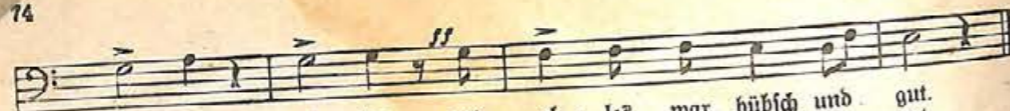
1. Hab' oft im Krei - ße der Lie - ben in duf - ti - gem Gra - ße ge - ruht, und
(p) 2. Hab' ein - sam auch mich ge - här - met in han - gem, düß - te - rem Mut, und
3. Und man - ches, was ich er - sah - ren, ver - locht' ich in stil - ler Wut, und
4. Sollst uns nicht lan - ge fla - gen, was al - les dir we - he thut, nur



1. mir ein Lied - lein ge - sun - gen und al - les war hübsch und gut, und
2. ha - be wie - der ge - sun - gen und al - les war wie - der gut, und
3. kam ich wie - der zu sin - gen, war al - les auch wie - der gut, und
4. frisch, nur frisch ge - sun - gen, und al - les wird wie - der gut, nur



1. mir ein Lied - lein ge - sun - gen, und al - les war hübsch und gut, und
2. ha - be wie - der ge - sun - gen, und al - les war wie - der gut, und
3. kam ich wie - der zu sin - gen, war al - les auch wie - der gut, war
4. frisch, nur frisch ge - sun - gen, und al - les wird wie - der gut, und



1. al - les, al - les, und al - les war hübsch und gut.
 2. al - les, al - les, und al - les war wie - der gut.
 3. al - les, al - les, war al - les auch wie - der gut.
 4. al - les, al - les, und al - les wird wie - der gut.

46. Jägers Lust. *)

C. A. Kuhn.

Tempo di marcia

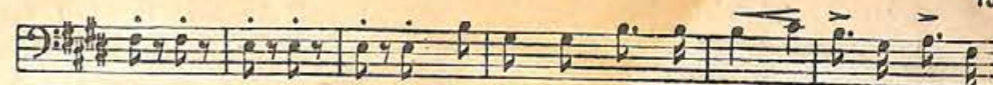
G. Raumann.
sempre f

1-3. Hal - lol. Hal - lol Hal - lol Tra - ra ra ra ra ra ra ra

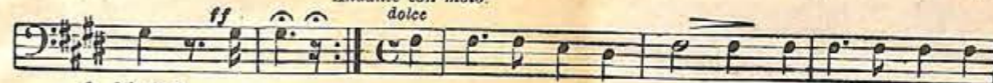


1-3. ra ra ra ra ra ra ra ra ra ra ra ra

*) Mit freundlicher Bewilligung des Originalverlegers Herrn C. F. W. Stegel (H. Sinnemann) in Leipzig



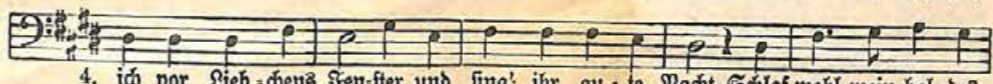
1-8. ra ra ra ra ra ra, { das Gift - horn laut er - schallt, das Gift - horn laut er -
 mein Herz mit ho - her Lust, mein Herz mit ho - her
 des schnel - len Wil - des Spur, des schnel - len Wil - des

Andante con moto.
dolce

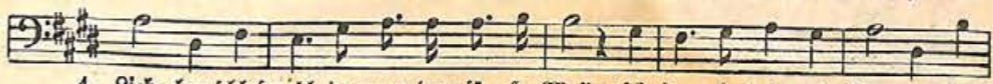
1. schallt!)
 2. Lust. } Tra - ra!
 3. Spur. } 4. Und lehr' ich a - bends heimwärts, und ist die mun - tre



4. Jagd vollbracht, zieh' ich vor Lieb - chens Fen - ster und sing' ihr gu - te Nacht, zieh'



4. ich vor Lieb - chens Fen - ster und sing' ihr gu - te Nacht. Schlaf wohl, mein hol - des



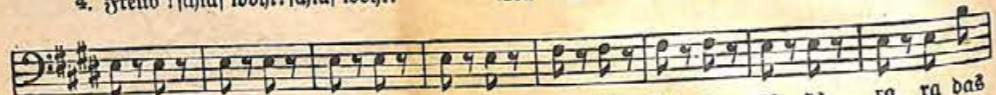
4. Lieb - chen, schlaf wohl, du wun - der - sü - ße Maid; ich den - ke dein mit Won - ne, du



4. bist des Jägers Freud' ich den - ke dein mit Won - ne, du bist des Jä - gers



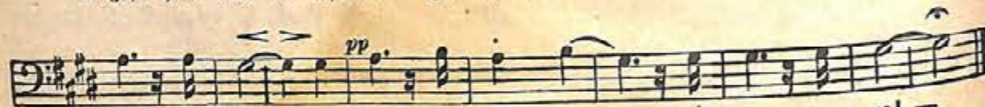
4. Freund'! schlaf wohl! schlaf wohl! Era - ra ra ra ra ra ra



4. ra ra ra ra ra ra ra ra ra ra ra ra ra ra, ra daß



4. Gift - horn laut er - schallt, daß Gift - horn laut er - schallt. Era - ra, tra -



4. ra, tra - ra, - tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra!

47. Das Lied vom Rheinwein.

Kosch und bestimmt.

G. Friedrich.

Carl Böllner, 1800—1860.



1—4. Ge - daß Wein her! vom Rhein muß er sein!

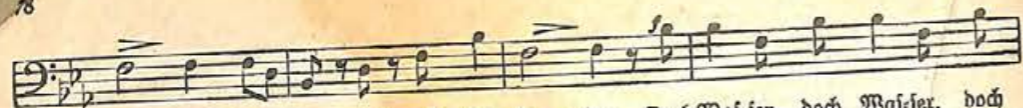
1. Dein Lob, du ed - ler, deut - scher
2. Die El - be giebt wohl auch was
3. An Leip - zig's Fleiß' und El - ster -
4. Bei Je - na drückt man Bee - ren



1. Rhein, soll laut von uns be - sun - gen sein, dein Lob, du ed - ler
2. her, man denkt da - bei: wenn's bes - ser wär', man denkt da - bei: wenn's
3. fluß, mich dau - er't's, daß ich's sa - gen muß, mich dau - er't's, ach! mich
4. aus und denkt, es wür - de Wein dar - aus, man denkt, es wür - de



1. Rhein, soll laut be - sun - gen sein! Denn Rhein - wein muß ich
2. bes - ser wär', wenn's bes - ser wär'! Ich war ein - mal in
3. dau - er't's, daß ich's sa - gen muß, hat's nie - mals schlan - ke
4. Wein. es wür - de Wein dar - aus. Du lie - ber Gott, in



1. ha - ben, soll ich mich weid - lich la - ben. Doch Was - ser, doch Was - ser, doch
 2. Rei - ßen, und ließ mir wel - chen wei - ßen; 'zwar Was - ser, 'zwar Was - ser, 'zwar
 3. Re - ßen, wie an dem Rhein ge - ge - ben; nur Was - ser, nur Was - ser, nur
 4. Gna - den be - wahr' uns doch vor Scha - den: 'ist Was - ser, 'ist Was - ser, 'ist



1-4. Was - ser! Mit Wasser bleibt mir fern! das trink' ich gar nicht gerne, das trink' ich gar nicht ger - nel!

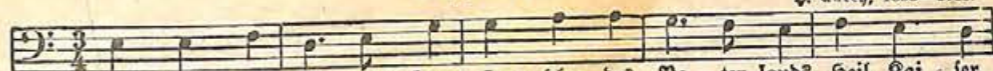


1-4. Wein, Wein, Wein, Wein muß es sein! Wein, Wein, Wein, Wein vom Rhein, Wein muß es sein!

48. Heil dir im Siegerkranz.

Nach Heinz Hartwig.

S. Carey, 1690-1748.



1. Heil Dir im Sie - ger - kranz, Herr - scher des Ba - ter - lands, Heil, Kai - ser,
 2. Nicht Roß, nicht Rei - li - ge si - chern die stei - le Höh', wo Für - sten
 3. Hei - li - ge Flam - me, glüh', glüh' und er - lö - sche nie fürs Ba - ter -
 4. Hand - lung und Wis - sen - schaft he - ben mit Mut und Kraft ihr Haupt em -
 5. Sei, Kai - ser Wil - helm, hier lang bei - nes Vol - tes Bier und Deutschlands



1. Dir! Fühl' in des Thro - nes Glanz die ho - he Won - ne gang:
 2. stehn; Die - be des Ba - ter - lands, Die - be des frei - en Manns
 3. land! Wir al - le ste - hen dann mu - tig für et - nen Mann,
 4. vor! Krie - ger - und Hel - den - that sin - den ihr Lor - beer - blatt
 5. Stolz! Fühl' in des Thro - nes Glanz die ho - he Won - ne gang:

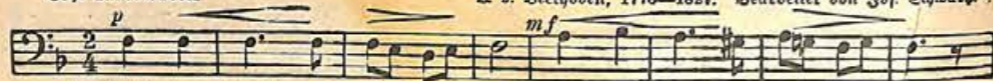


1. Lieb - ling des Volks zu sein, Heil, Kai - ser, Dir!
 2. grün - den des Herr - schers Thron wie Fels im Meer.
 3. läm - pen und blu - ten gern für Thron und Reich!
 4. treu auf - ge - ho - ben dort an Dei - nem Thron!
 5. Lieb - ling des Volks zu sein, Heil, Kai - ser, Dir!

49. Hymne an die Nacht.

Sehr ausdrucksvoll.

A. v. Beethoven, 1770—1827. Bearbeitet von Jos. Schwarz.*)



1. Heil'ge Nacht, o gie - be du Him - mel - frie - den in dieß Herz!
 2. Gar - ten - lö - ne, lind und süß, weh'n mir zar - te Lüf - te Her



1. Bring' dem ar - men Pil - ger Ruh, hol - de La - bung sei - nem Schmerz.
 2. aus des Him - mel's Pa - ra - dies, aus der Lie - be Won - ne - meer.



1. Hell schon er - glüh'n die Ster - ne, grü - ßen aus blau - er Fer - ne: möch - te zu
 2. Glüht nur, ihr gold' - nen Ster - ne, win - tend aus blau - er Fer - ne: möch - te zu



1. euch so ger - ne flieh'n him - mel - wärts! Hell schon er - glüh'n die Ster - ne, grü - ßen aus
 2. euch so ger - ne flieh'n him - mel - wärts! Glüht nur, ihr gold' - nen Ster - ne, win - tend aus

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von F. J. Longe in Köln a. Rh.



1. blau - er Fer - ne: möch - te zu euch so ger - ne flieh'n him - mel - wärts!
 2. blau - er Fer - ne: möch - te zu euch so ger - ne flieh'n him - mel - wärts!

50. Tanz.

Carl Böllner, 1800—1860.



1. Sei - ter, mein lie - bes Kind, komm mit zum Tanz ge - schwind, mit - ten in
 2. Dreh'n wir uns leicht im Tanz, Froh - sinn reicht uns den Kranz, lacht uns des



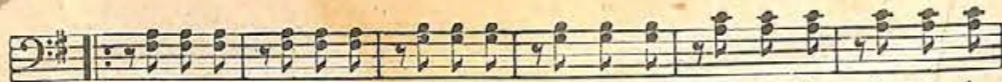
1. fro - hen Reih'n fol - ge hin - ein. Le - ben blüht und Le - ben lacht
 2. Le - bens Mai, hei - ßa, juch - hei. Ju - gend flieht und Al - ter naht,



1. rings - um voll Lie - bes - macht, wollten wir da trau - rig sein? Nein, sag' ich, nein!
 2. jetzt Blu - men auf den Pfad, Blu - men und fei - nen Schnee, hei - ßa, juch - hei!

*) zu Longe's Taschen - Album, Bd. XII. Männerchor - Album.

P. J. T. 2069.



1-2. La la la la la la la la la la la la



la la la la la la la la la la la la



la la la la la la la la la.

Freier Vortrag.

Solo.

51. Const.

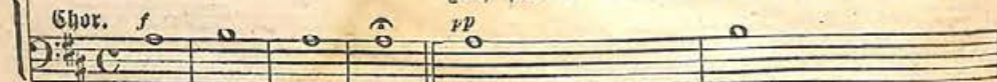
(Hannoverscher Loast.)

Bearbeitet von Joh. Schwarz, *)



Hoch soll er le - ben! Hoch soll er le - ben!

Chor.



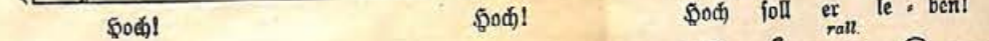
Hoch! Hoch! Hoch! Hoch! Hoch!

Hoch!

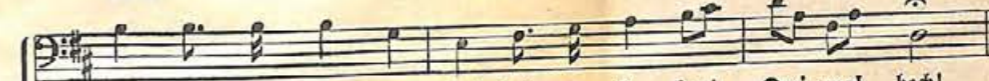
*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. J. Longor in Köln a. Rh.



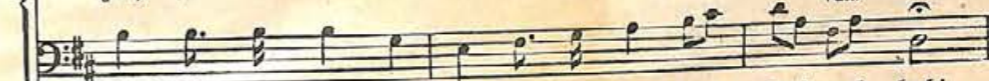
Hoch soll er le - ben! Drei - mal hoch! Hoch soll er le - ben!



Hoch! Hoch! Hoch soll er le - ben!



Hoch soll er le - ben! Hoch soll er le - ben! Drei - mal hoch!



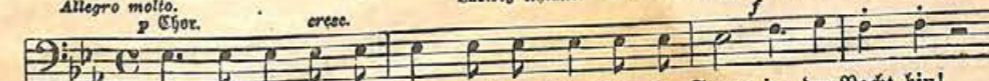
Hoch soll er le - ben! Hoch soll er le - ben! Drei - mal hoch!

52. Märznacht.

Allegro molto.
p Chor.

cresc.

Ludwig Uhland. Koncabin Kreutzer, Op. 23, Nr. 23. 1780-1848



Horch! wie brau - set der Sturm und der schwellen - de Strom in der Nacht hin!

g*



Horch, wie brau-set der Sturm und der schwellen-de Strom in der Nacht hin,



horch, wie brau-set der Sturm und der schwellen-de Strom in der Nacht hin,



horch, wie brauset der Sturm, horch, wie brauset der Sturm und der schwellen-de Strom in der



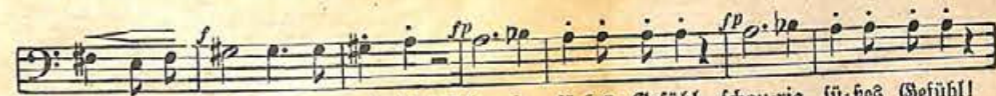
Nacht, in der Nacht hin! Schaurig sü-ßes Ge-fühl, schaurig sü-ßes Ge-fühl!



Lieb-li-cher Frühling, lieb-li-cher Frühling, du nahlst! Horch, wie brau-set der



Sturm und der schwellen-de Strom in der Nacht hin, horch, wie brauset der Sturm und der



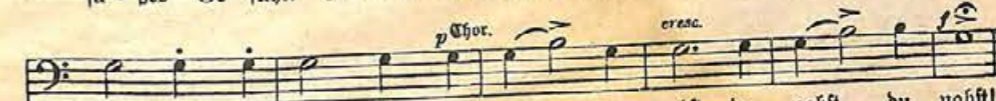
schwel-len-de Strom in der Nacht hin! Schaurig sü-ßes Gefühl, schau-rig sü-ßes Gefühl!



Lieb-li-cher Früh-ling, Frühling, du nahlst! Schaurig sü-ßes Ge-fühl, schau-rig



sü-ßes Ge-fühl! Lieb-li-cher Früh-ling, du nahlst, du nahlst,



lieb-li-cher Früh-ling, du nahlst, du nahlst, du nahlst, du nahlst!

53. „Ja, schön ist mein Schatz nicht!“

Lebhaft.

Paul Faust.

Jof. Schwarz*) 1848.



1. Ja, schön ist mein Schatz nicht, das sag' ich so gleich; ja. Nicht
 2. Nur Mut-ter hab' jüngst ich mein Schätzlein ge-bracht, ja. Mir
 3. Mag reich man-cher Schatz sein und vor-nehm und klug; ja. Und



1. groß und nicht klei-ne, nicht schmal und nicht rund, doch froh ist er im-mer und
 2. war's da, als ob sie schon ken-nen es müßt', so hat sie mein Schätzlein ge-
 3. steigt von den Ber-gen der Früh-ling ins Land, dann rei-chen fürs Le-ben wir



1. auch kern-ge-sund. Und treu ist wie Gold er und wahr, was erspricht: er liebt mich al-
 2. herzt und ge-lüßt. Sie gab uns den Se-gen, verklärt war's Ge-sicht: den Se-gen der
 3. Zwei uns die Hand. Im Hau-se, dem klei-nen, uns gar nichts ge-bricht: nur'n Bub und ein

*) Eigentum und Verlag von B. F. Tonner in Köln a. Rh.

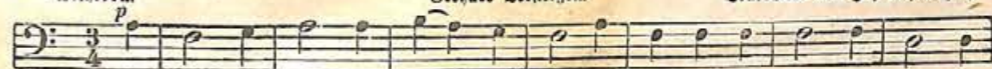


1. lein nur, und mehr will ich nicht, er liebt mich al-lein nur, und mehr will ich nicht!
 2. Mut-ter, mehr woll-te ich nicht, den Se-gen der Mut-ter, mehr woll-te ich nicht!
 3. Mägdlein, mehr wol-len wir nicht, nur'n Bub und ein Mägdlein, mehr wol-len wir nicht!

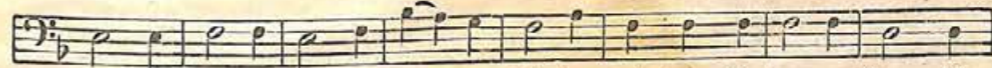
54. Ich bete an die Macht der Liebe.

Weisevoll.

Gerhard Terstegen.

D. Portmannsch. 1751-1825.
Bearbeitet von Jof. Schwarz.*)

1. Ich be-te an die Macht der Lie-be, die sich in Je-su of-fen-
 2. Wie bist du mir so sehr ge-mo-gen und wie ver-langt dein Herz nach
 3. In dei-nem teu-ren, heil'-gen Na-men er-öff-net sich des Ba-ter's



1. bart, ich geb' mich hin dem frei-en Trie-be, mit dem ich treu ge-lie-bet
 2. mir; durch Lie-be sanft und stark ge-zo-gen, neigt sich mein Al-leß auch zu
 3. Herz, da find' ich lau-ter Ja und A-men, und Trost und Hei-lung für den

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. F. Tonner in Köln a. Rh.



1. ward; ich will, an - statt an mich zu den - fen, ins Meer der Lie - be
 2. dir. Du teu - re Lie - be, höch - steß We - fen, du hast mich, ich hab'
 3. Schmerz. O, daß dies je - der Sün - der wuß - te, sein Herz wohl bald dich

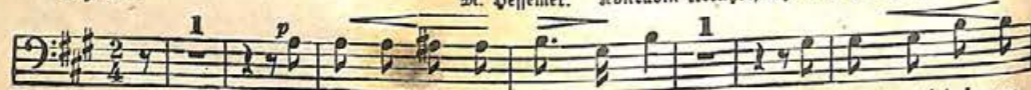


1. mich ver - sen . . . fen. 3. lie - ben, lie - ben müß . . . te.
 2. dich er - le . . . jen.

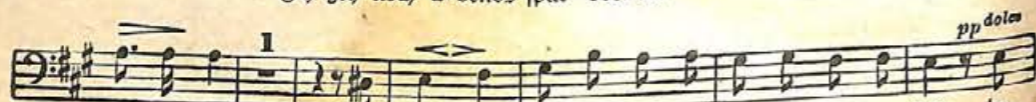
55. Abendfeier.

Allegretto.

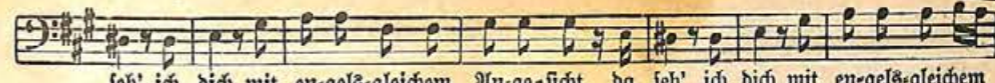
M. Hessemer. Konradin Kreutzer, Op. 24, X. Nr. 5, 1780—1849



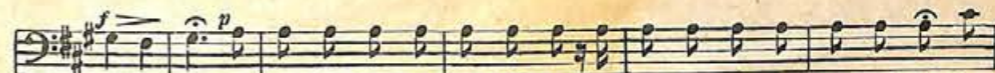
Ich geh' noch a - bends spät vor - bei und schau' nach dei - nem



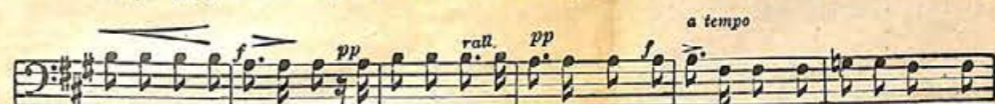
Fen - ster frei, beim klei - nen Licht mit en - gels - gleichem An - ge - sicht, da



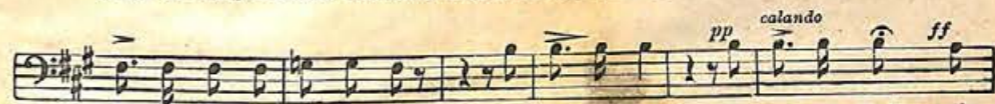
seh' ich dich mit en - gels - gleichem An - ge - sicht, da seh' ich dich mit en - gels - gleichem



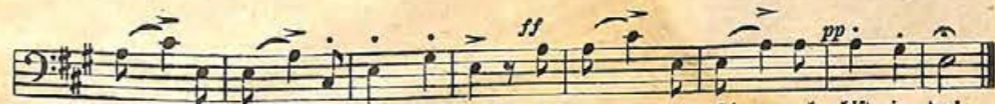
An - ge - sicht, da bin - dest du die Lok - fen loß, sie fal - len reich in dei - nen Schoß, da



fastest du die Hän - de beid' und betest still, du rei - ne Maid: O be - te auch für meine Ruh'! mein



gan - zer Him - mel bist ja du für mei - ne Ruh', für mei - ne Ruh', mein



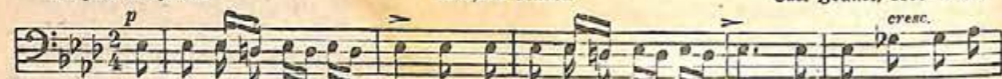
gan - zer Him - mel bist ja du, mein gan - zer Him - mel bist ja du!

56. Wohin?

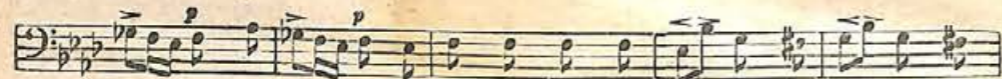
Un poco Allegretto.

Wilhelm Müller.

Carl Böllner, 1800—1869.



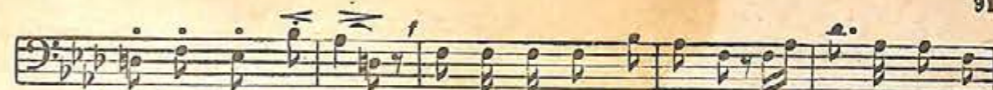
1. Ich hört' ein Bäch-lein rau-schen wohl aus dem Fel-sen-quell; hin-ab zum Tha-le
2. Hin-un-ter und im-mer wei-ter, und immer dem Ba-che nach! und im-mer frischer
3. Was sag' ich denn vom Rauschen? das kann kein Rauschen sein! es sin-gen wohl die



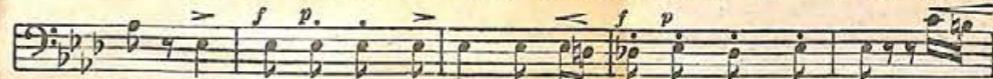
1. rau-schen, zum Tha-le, hin-ab zum Tha-le rau-schen, zum Tha-le, so
2. rausch-te und hel-ler, und im-mer fri-scher rausch-te und hel-ler, und
3. Ri-ren dort un-ten, es sin-gen wohl die Ri-ren dort un-ten, dort



1. frisch und roun-der-hell. Ich weiß nicht, wie mir wur-de, nicht,
2. im-mer hel-ler der Bach. Ist das denn mei-ne Stra-ße, o
3. un-ten ih-ren Reich'n. Laß sin-gen, Gesell, laß rau-schen, und



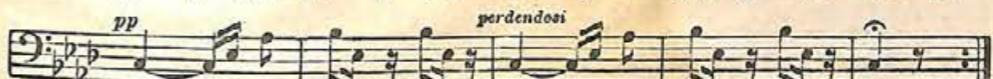
1. wer den Rat mir gab, ich muß-te gleich hin-un-ter mit mei-nem Wan-der-
2. Bächlein, sprich, wo-hin? Du hast mit dei-nem Rauschen mir ganz berauscht den
3. wan-dre fröh-lich nach! Es gehn ja Müh-len-rä-der in je-dem kla-ren



1. stab, ich muß-te gleich hin-un-ter mit mei-nem Wan-der-stab, ich
2. Sinn! Du hast mit dei-nem Rauschen mir ganz be-rauscht den Sinn! Du
3. Bach; es gehn ja Müh-len-rä-der in je-dem kla-ren Bach; es



1. muß-te gleich hin-un-ter mit mei-nem, mei-nem Wan-der-
2. hast mit dei-nem Rauschen mir ganz, mir ganz be-rauscht den
3. gehn ja Müh-len-rä-der in je-dem, je-dem kla-ren

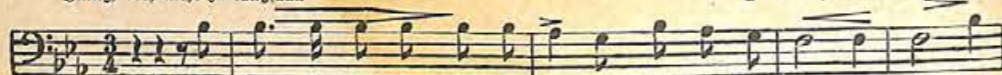


1. stab, — mit mei-nem, mei-nem Wan-der-stab.
2. Sinn, — mir ganz be-rauscht, — be-rauscht den Sinn!
3. Bach, — in je-dem, je-dem kla-ren Bach!

57. Mein Wunsch.

Sinnig, doch nicht zu langsam.

J. C. Schürlich, 1789—1859.



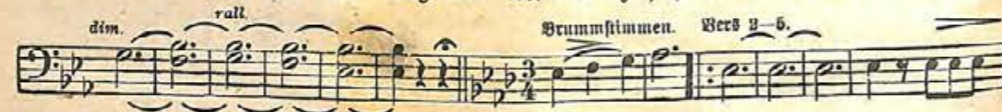
1. Ich möch - te mit dem Stro - me rauschen, und mit den Wol - fen möcht' ich
 6. So möcht' ich mit dem Stro - me rauschen, und mit den Wol - fen möcht' ich



1 u. 6. flieh'n, und mit den Wol - fen möcht' ich flieh'n. Mit Stern und Blu - me möcht' ich



1 u. 6. tau - schen und mit den Bög - lein wei - ter zieh'n, den Bög - lein wei - ter



1 u. 6. zieh'n.

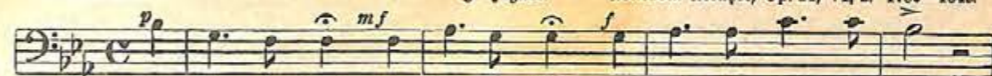


58. Forschen nach Gott.

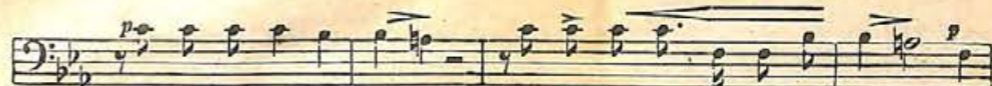
Macioso.

J. Hegner.

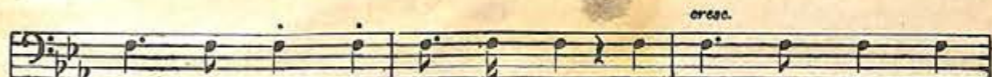
Koucabin Kreuzer, Op. 24, VI, 2. 1780—1849.



1. Ich su - che dich, ich su - che dich, o Un - er - forsch - li - cher!
 2. Ich su - che dich, ich su - che dich, o Un - er - gründ - li - cher!
 3. (pp) Bist du ein Traum? bist du ein Traum? o Un - be - greif - li - cher!



1. Der du im Dun - kel woh - nest und ü - ber Geis - ter - wesen thro - nest; un -
 2. Zu un - er - mess'nen Fer - nen, da strahlt dein Thron; von je - nen Ster - nen um -
 3. Wo - her die Ster - nen - hee - re, dieß Blumen - land? die Fruch - te? Wee - re? der



1. sicht - bar streust du Se - gen aus; wo ist dein gro - ßes
 2. wehst du mich im Früh - lings - hauch und duf - test mir vom
 3. Mensch, dein Bild, voll Geist, Ver - stand? Es sind die Wer - te

Der 3. Vers geht unte langsam bis zu den vier Schlussnoten.



1. Ba - ter - haus? Un - end - li - cher! Un - end - li - cher! wo find' ich dich?
 2. Blü - ten - strauch, du Herr - lich - ster! du Herr - lich - ster! wo find' ich dich?
 8. dei - ner Hand! All - schaf - fen - der! All - schaf - fen - der! du bist kein Traum!

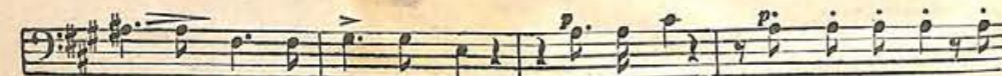
59. Hüte dich!

C. F. F. Girschner, Op. 34, Nr. 4.

Allegretto.



1. Ich weiß ein Mäd - chen hübsch und fein! hü - te dich! - es
 2. Sie hat zwei Aug - lein, die sind braun, hü - te dich! sie
 3. Sie hat gar lieb - lich gold - nes Haar, hü - te dich! und
 4. Sie giebt dir'n Kränz - lein fein ge - macht, hü - te dich! für



1. kann wohl falsch und freund - lich sein;
 2. werd'n dich ü - ber - züwerg anschau'n;
 8. was sie red't, das ist nicht wahr;
 4. ei - nen Narr'n wirst du ge - acht';
- hü - te dich, nimm dich in acht, sie



- 1-4. nar - ret, nar - ret, nar - ret dich, sie nar - ret, nar - ret, nar - ret dich,



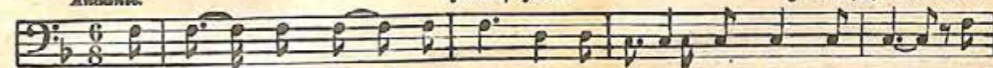
- 1-4. hü - te dich, ver - trau' ihr nicht, nimm dich in acht, sie nar - ret dich!

60. Loreley.

Heinrich Heine.

Fr. Silcher, 1789-1860.

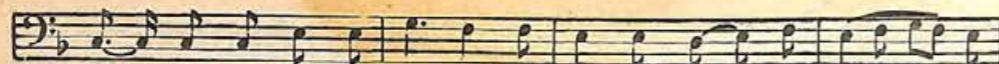
Andante.



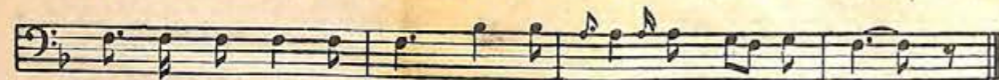
1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß ich so trau - rig bin, ein
 2. Die - schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der - bar, ihr
 3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wil - dem Weh', er



1. Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
 2. gold - nes Ge - schmeide blit - zet, sie kämmt ihr gol - des Haar. Sie
 8. schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hin - auf in die Höh'! Ich



1. Luft — ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fließt der Rhein, — der
2. kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da - bei, — das
3. glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schiffer und Kahn; — und



1. Gip - fel des Ber - ges sun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
2. hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei. —
3. das hat mit ih - rem Ein - gen die Lo - re - ley ge - than. —

61. Die drei Röslein.

In ruhiger Bewegung.

Schwäbisches Volkslied.

Bearbeitet von Fr. Elliker, 1789—1860.

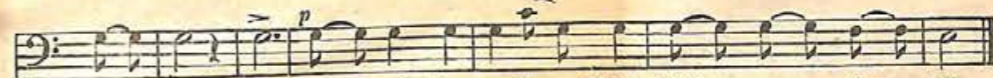


1. Jetzt gang i auß Brün - ne - le, trin' a - ber net, jetzt gang i auß
2. Do laß i mei - ne Au - ge - lein um und um geh'n, do laß i mei - ne
3. Und bei m'en and - re ste - he seh'n, ach, das thut weh! und bei m'en and - re
4. Jetzt kauf' i mir Lin - ten und Fed'r und Pa - pier, jetzt kauf' i mir
5. Jetzt leg' i mi nie - der außs Heu und außs Moos, jetzt leg' i mi
6. Und die - se drei Rös - se - lein sind blu - tig - rot, und die - se drei

Anm. Vers 1 mittelmäßig stark, 2 etwas piano, 3 etwas stärker (ach, das thut weh: p), 4 stärker und bewegter
5 piano und wieder langsamer, 6 pp und noch etwas langsamer als 5; gegen das Ende schwächer und zugleich abgerund



1. Brün - ne - le, trin' a - ber net, do such' i mein herz - tau - si - ge Schatz, find' en a -
2. Au - ge - lein um und um geh'n, do sieh'n i mein herz - tau - si - ge Schatz bei m'en an -
3. ste - he seh'n, ach, das thut weh! jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ger Schatz, di b'sieh'n i
4. Lin - ten und Fed'r und Pa - pier, und schreib' mei'm herz - tau - si - ge Schatz ei - nen Ab -
5. nie - der außs Heu und außs Moos, do fal - le drei Rös - se - lein mir in
6. Rös - se - lein sind blu - tig rot, jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, o - der ist



1. ber net, do such' i mein herz - tau - si - ge Schatz, find' en a - ber net.
2. dre steh'n, do sieh'n i mein herz - tau - si - ge Schatz bei m'en an - dre steh'n.
3. nimme - meh, jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ger Schatz, di b'sieh'n i nim - me - meh.
4. schie - ds - brief, und schreib' mei'm herz - tau - si - ge Schatz ei - nen Ab - schie - ds - brief.
5. den Schöß, do fal - le drei Rös - se - lein mir in den Schöß.
6. er tot, jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, o - der ist er tot.

62. Nachklang und Sehnsucht.

Andante moderato.

J. C. Zappert.

Kontablin Kreutzer, 1780—1849.



Ihr Rie - sen - glet - scher, lind und weich vom A - bend - rot be - säumt, o
Bak I zu Zangers Taschen - Album. Bd. XII. Männerchor - Album.
P. J. T. 2069



63. Trinklied.

Aus der Oper: „Der Vampyr“.
Bilh. Aug. Wohlbrück.

Geintr. Marschner, 1796—1861.





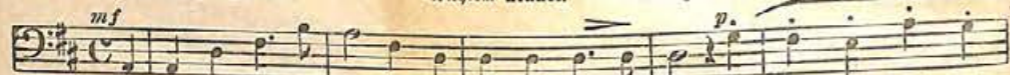
1. Herbst, da muß man trin-ken, trin-ken, trin-ken, ja, im Herbst, da muß man trin-ken!
2. Win-ter muß man trin-ken, trin-ken, trin-ken, ja, im Win-ter muß man trin-ken!
3. Som-mer muß man trin-ken, trin-ken, trin-ken, ja, im Som-mer muß man trin-ken!
4. Früh-ling muß man trin-ken, trin-ken, trin-ken, ja, im Früh-ling muß man trin-ken!

64. Einkehr.

Einfach und ruhig erzählend.

Wilhelm Müller.

Carl Böllner, Op. 14, Nr. 8. 1800—1860.



1. Im Krug zum grü-nen Kran-ze, da lehrt' ich dur-stig ein, da saß ein Wan-drer
2. Ein Glas war ein-ge-gos-sen, das wur-de nim-mer leer, sein Haupt ruht auf dem
3. Ich thät mich zu ihm set-zen, ich sah ihm ins Ge-sicht, das schien mir gar be-



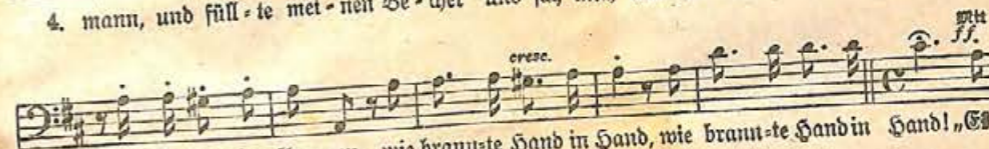
1. drin-nen am Tisch beim küh-len Wein, da saß ein Wan-drer drin-nen am
2. Bün-del, als wär's ihm viel zu schwer, sein Haupt ruht auf dem Bün-del, als
3. freun-det, und den-noch kannst' ich's nicht, das schien mir gar be-freun-det, und



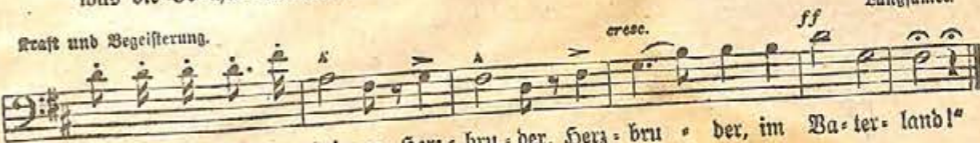
1. Tisch beim küh-len Wein.
2. wär's ihm viel zu schwer.
3. den-noch kannst' ich's nicht.
4. Da sah auch mir ins Au-ge der frem-de Wan-derer.



4. mann, und füll-te mei-nen Be-cher und sah mich wie-ber an. Heil



- was die Be-cher klan-gen, wie brann-te Hand in Hand, wie brann-te Hand in Hand! „Es

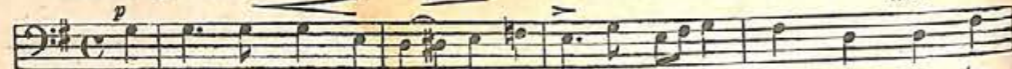


- te-be die Lieb-ste det-ne, Herz-bru-der, Herz-bru-der, im Ba-ter-land!“

65. Das stille Thal.

Andante espressivo.

Volkslied aus dem 16. Jahrhundert.

Bearbeitet von Jos. Schwarz.^{*)}
crac.

1. Im schön- sten Wie- sen - grun - de ist mei-ner Hei-mat Haus, da zog, da
2. Muß aus dem Thal jetzt schei - den, wo al - les Lust und Klang; das ist, das
3. Sterb' ich, in Tha - les Grun - de will ich be - gra - ben sein, singt's mir, singt's



1. zog ich man - che Stun - de ins Thal, ins Thal hin - aus. Dich, mein stil - les Thal,
2. ist mein herb - stes Lei - den, mein lez - ter, lez - ter Gang. Dich, mein stil - les Thal,
3. mir zur lez - ten Stun - de beim A - bend, A - bend - schein. Dich, mein stil - les Thal,



1. grüß ich tau - send - mal, da zog ich man - che Stun - de ins Thal hin - aus.
2. grüß ich tau - send - mal, das ist mein herb - stes Lei - den, mein lez - ter Gang.
3. grüß ich tau - send - mal, singt's mir zur lez - ten Stun - de beim A - bend - schein.

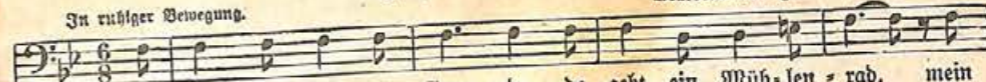
*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. J. Tonger in Köln a. Rh.

66. Untreu.

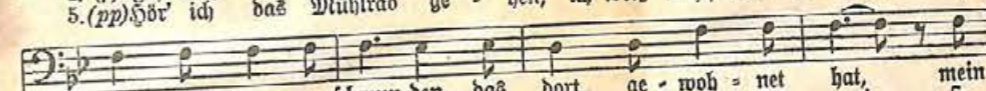
Joh. Freiherr von Eichenborff.

Melodie von Gind.
Bearbeitet von Fr. Silcher, 1789-1800.

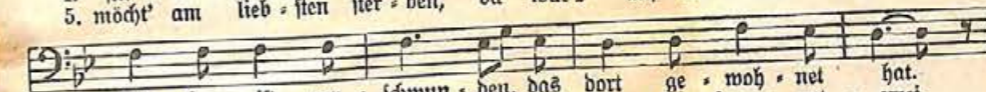
In ruhiger Bewegung.



1. (mf) In ei - nem kü - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad, mein
2. (pp) Sie hat mir Treu' ver - bro - chen, gab mir ein'n Ring da - bei, sie
3. (mf) Ich möcht' als Spielmann rei - sen weit in die Welt hin - aus, und
4. (f) Ich möcht' als Rei - ter flie - gen wohl in die blut' - ge Schlacht, um
5. (pp) Hör' ich das Mühlrad ge - hen, ich weiß nicht, was ich will: ich



1. Lieb - chen ist ver - schwun - den, das dort ge - woh - net hat, mein
2. hat die Treu' ge - bro - chen, das Ring - lein sprang ent - zwei, sie
3. hin - gen mei - ne Wei - sen und geh'n von Haus zu Haus, und
4. stil - le Feu - er lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht, um
5. möcht' am lieb - sten ster - ben, da wär's auf ein - mal still, ich



1. Lieb - chen ist ver - schwun - den, das dort ge - woh - net hat.
2. hat die Treu' ge - bro - chen, das Ring - lein sprang ent - zwei.
3. hin - gen mei - ne Wei - sen und geh'n von Haus zu Haus.
4. stil - le Feu - er lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht.
5. möcht' am lieb - sten ster - ben, da wär's auf ein - mal still.

*) m. Vers 4 etwas stärker und schneller, 5 langsamer und immer schwächer.

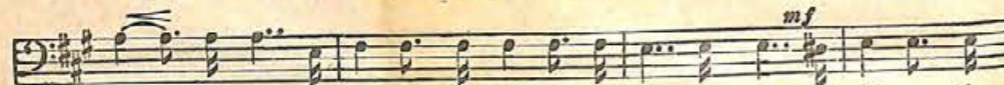
67. Lust zu jeder Zeit.

Lebhaft.

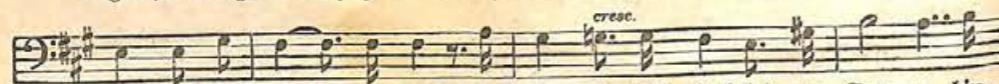
Grimme. a tempo Franz Abt. Op. 607, Nr. 4. 1819—1835.



1. Im Som-mer, im Sommer, im Som-mer, da spannt die Lust in dem
2. Im Herb-ste, im Herb-ste, im Herb-ste, mit Aus-sa rauscht sie durchs
3. Im Win-ter, im Win-ter, im Win-ter zieht sie her-nie-der ins
4. Im Früh-ling, im Frühling, im Früh-ling, da öff-net sie al-le

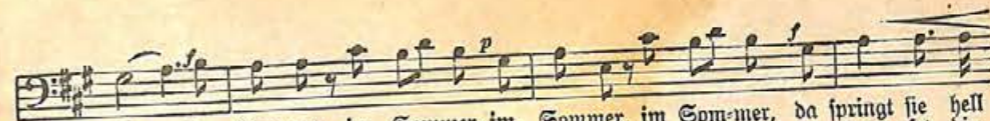


1. grü-nen Feld ihr schimmern-des, gol-de-nes Wohn-ge-zelt; und füh-ren die
2. Wald-ge-büsch, ihr nach die Rum-pa-ne so wild und frisch, da bre-chen die
3. wohnli-che Thal und ihr hin-ter-drein die Ge-sell'n zu-mal, sind Dör-fer und
4. Fen-ster am Haus und zeigt in die blü-hen-de Welt hin-aus, und wer sich im



1. Schnitter um Gar-ben den Reih'n, da springt sie hell ju-belnd zum Tan-ze hin-
2. Hir-sche durchs dich-te Holz, da brau-set die Meu-te, da schnel-let der
3. We-ge recht ein-ge-schneit, o wie es so still dann, so ru-hig sich
4. Win-ter was Die-bes er-for, geht Sonn-tag's selb-an-der spa-zie-ren vor's

*) Eigentum und Verlag von P. J. Zonger in Köln a. Rh.



1. ein-im Sommer, im Sommer, im Sommer, im Som-mer, da springt sie hell
2. Wolz im Herb-ste, im Herb-ste, im Herb-ste, im Herb-ste, da brau-set die
3. freit-im Win-ter, im Win-ter, im Win-ter, im Win-ter, o wie es so
4. Thor im Frühling, im Frühling, im Frühling, im Früh-ling, geht Sonntags spa-



1. ju-belnd zum Tanz hin-ein im Som-mer, im Som-mer!
2. Meu-te, da schnellst der Wolz im Herb-ste, im Herb-ste!
3. still sich und ru-hig freit im Win-ter, im Win-ter!
4. zie-ren vor's Thor, vor's Thor im Früh-ling, im Früh-ling!

68. Ständchen.

Mod. Reimid.

Franz Otto, 1809—1841.

Adagio non troppo.



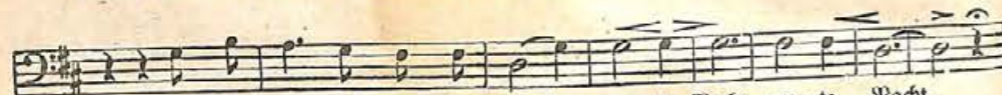
In dem Him-mel ruht die Er-de, Mond und Ster-ne hal-ten Wacht, auf der



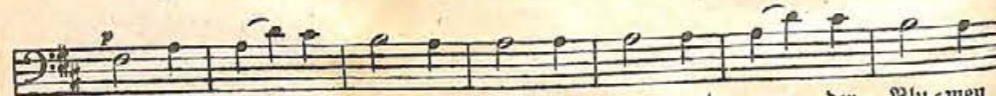
Erd' ein klei-ner Gar-ten schlummert in der Blu-men Pracht, gu-te Nacht, gu-te



Nacht! In dem Gar-ten steht ein Häus-chen, still von Lin-den ü-ber-dacht,



hält ein Vo-gel sin-gend Wacht, gu-te Nacht, gu-te Nacht.



In der Kam-mer schläft ein Mäd-chen, träu-mend von der Blu-men



Pracht, ihr im Her-zen ruht der Him-mel und die En-gel hal-ten Wacht,



gu-te Nacht, gu-te Nacht!

69. Heimliche Liebe.

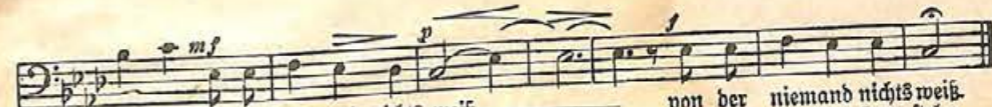
Moderato.

Vollstüb.
cresc.

Bearbeitet von Jos. Schwarz. *)
cresc.



1. Kein Feu-er, lei-ne Koh-le kann bren-nen so heiß, als heim-li-che
2. Rei-ne Ro-se, lei-ne Nel-le kann blü-hen so schön, als wenn zwei Ver-
3. Set-ze du mir ei-nen Spie-gel ins Her-ze hin-ein, da-mit du kannst



1. Die-be, von der niemand nichts weiß, von der niemand nichts weiß,
2. Lieb-te bei-ein-an-der thun stehn, bei-ein-an-der thun stehn,
3. se-hen, wie so treu ich es mein', wie so treu ich es mein'.

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von E. S. Tonner in Wien a. M.

70. Doppelländchen.

A. Bachstein.

Andreas Böllner, 1811-1862.

Andante.

Chor I.

1. Klang und Glanz des La - ges schieb,
2. Rings - um wal - tet heil - ge Ruh,
3. Sie - be wacht und träumt von dir!

Chor II.

1. Klang und Glanz des La - ges
2. Rings - um wal - tet heil - ge
3. Sie - be wacht und träumt von

1. a - ber noch ein Schlum - mer - lied
2. mei - ne Trau - te, schlum - merst du?
3. Lieb - chen, träum' auch du von mir!

1. schieb,
2. Ruh,
3. dir!

a - ber noch ein Schlum - mer -
mei - ne Trau - te, schlum - merst
Lieb - chen, träum' auch du von

pp
1. walt em - vor in lei - sen Tö - nen,
2. Sieh im sü - ßen Traum den Dei - nen,
3. träu - me, bis Au - ro - rens Bran - gen

dei - ne Träu - me zu ver -
Sie - be flü - tern, dir er -
Flammen haucht auf dei - ne

pp
1. lieb
2. du?
3. mir!

walt em - vor in lei - sen Tö - nen,
Sieh im sü - ßen Traum den Dei - nen,
träu - me, bis Au - ro - rens Bran - gen

mf
1. schö - nen,
2. schein - nen,
3. Wan - gen

von der Treu - e dar - ge - bracht,
Sie - be schläft nicht, Sie - be wacht,
und dein Au - ge Won - ne lacht,

mf
1. dei - ne Träu - me zu ver - schö - nen,
2. Sie - be flü - tern, dir er - schein - nen,
3. Flam - men haucht auf dei - ne Wan - gen,

von der Treu - e dar - ge -
Sie - be schläft nicht, Sie - be
und dein Au - ge Won - ne

1-3. gu-te Nacht, gu-te Nacht, du mei-ne Lie-bel gu-te Nacht! gu-te Nacht!

1. bracht, } gu-te Nacht, du mei-ne Lie-bel gu-te Nacht! gu-te Nacht!
 2. wacht, }
 3. lacht, }

71. Vögleins Abschied.

F. F. W. Strauß, Op. 22, Nr. 7, 1891.

Mit Vortrag.

1. Laß mich nur flie-gen hin, dir blei-bet Herz und Sinn treu auch in fer-nem Land,
 2. Hin ist nun Wal-des-grün und sü-ßes Tha-les-blüh'n, und mei-ner Hüt-te Raum
 3. Nein, ich ver-geß dich nicht! Beim er-sten Früh-lings-licht siehst du mich wie-der hier

1. jen-seit der See! Heb nur das Aug' em-por und sieh der Brü-der Chor!
 2. ste-het al-lein. Drum ist das Herz so schwer, hat kei-ne Lie-der mehr.
 3. mit neu-em Lieb. Und wärst du schon da-heim, grüß dort die Vö-ge-lein.

*) Eigentum und Verlag von B. F. Tonger in Köln a. Rh.

1. Hörst du nicht laut den Klang: bleib nicht zu lang, hörst du nicht laut den Klang:
 2. Laß mich nur flie-gen hin, treu bleibt der Sinn, laß mich nur flie-gen hin,
 3. die dort mit sel'-gem Klang ju-beln den Sang, die dort mit sel'-gem Klang

1. bleib nicht zu lang, hörst du nicht laut den Klang: bleib nicht zu lang, bleib nicht zu lang!
 2. treu bleibt der Sinn, laß mich nur flie-gen hin, treu bleibt der Sinn, treu bleibt der Sinn!
 3. ju-beln den Sang, die dort mit sel'-gem Klang ju-beln den Sang, ju-beln den Sang!

72. Sängergruß.

Joh. Strauß, 1804-1849.

Moderato maestoso.

1. Laßt den Sän-ger-gruß er-tö-nen, deut-sche Män-ner, seid ge-grüßt! Ein-tracht
 2. Wenn der Ton-kunst Göt-ter-sun-ten in der See-le Tie-fen glüht, schweigt von

1. soll das Fest uns frö-nen, das so trau-lich, so trau-lich uns um-
 2. Lust und Bon-ne trun-ken, rings von Freu-den, von Freu-den hold um-



1. schließt. Auf me-lo-disch kla-ren Wel-len stei-ge un-ser Lied em-por!
 2. blüht; zu ver-schö-nern un-ser Le-ben, gab der Him-mel uns Ge-sang.



1. Laßt es rauschend ü-ber-schwel-len, rau-schend ü-ber-schwel-len zum er-hab'-nen
 2. Dar-um laßt ihn hoch er-he-ben, hoch laßt ihn er-he-ben, prei-sen durch des



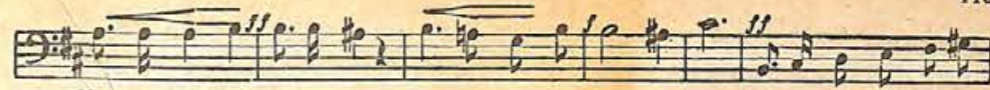
1. Ju-bel-chor, zum er-hab'-nen Ju-bel-chor! 3. Freut euch die-ser schö-nen
 2. Vie-des Klang, prei-sen durch des Vie-des Fei-er-klang!



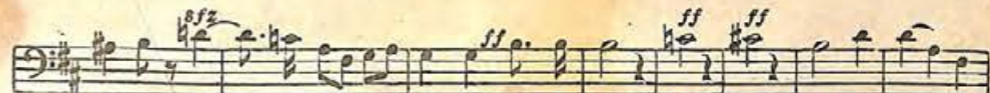
3. Stun-de, Brü-der, stim-met al-le ein: Schwört dem gro-ßen Sän-ger-bun-



de liegt und im-mer, ja im-mer treu zu sein! Lieb' zu Fürst und Va-ter-land,



Lieb' zu Fürst und Va-ter-land, sie be-geistr' uns fern und nah; jauchzet laut im Hochver-



ban-de, laut im Hoch-ver-ban-de! Dreimal Heil! Heil! Heil! Dreimal Heil, Ger-

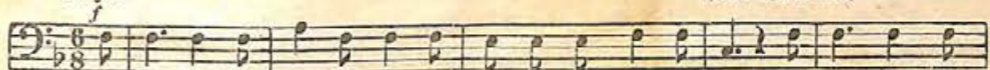


ma-ni-al Heil — Heil Heil! drei-mal Heil, Ger-ma-ni-al

73. Jägerchor aus der Oper: Calypso.

Peter von Winter, 1754—1825.

Allegro.



1. Laut tö-net durch Berg und Thal der schmet-tern-de Hör-ner-schall, aus dun-keln Ge-
 2. Im Wal-de blüht Jä-gers-lust bei schmet-tern-dem Hör-ner-schall, froh hebt sich die
 3. Und en-det die mun-tre Jagd, ruft schmet-tern-der Hör-ner-schall die Jä-ger zum

Vol. I zu Longers Taschen-Album Bd. XII. Männerchor-Album.

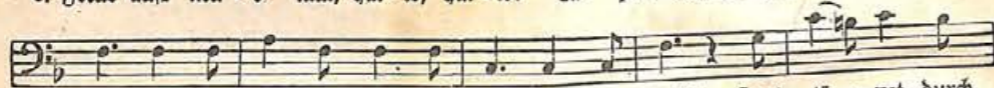
P. J. T. 9069



1. hü - schen flieht er - schrot - ten das Wild. Hal - lo, hal - lo! - Des E - bers
 2. frei - e Brust und freu - dig er - schallt: Hal - lo, hal - lo! - Rasch stür - mend
 3. fro - hen Mahl auf grü - nen - der Au! Hal - lo, hal - lo! - Dann wird die



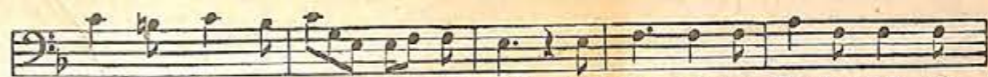
1. Wut er - schreckt uns nicht, hal - lo, hal - lo! der schäu - mend die Lan - ze bricht. Hört
 2. geht's berg - ab, berg - an, hal - lo, hal - lo! Nichts hem - met den Jä - gers - mann: ge -
 3. Freud' auf's neu - e laut, hal - lo, hal - lo! Es ju - belt der gan - ze Chor, dem



1. ihr, wie der Jag - den - ruf die Lüf - te er - füllt? Laut tö - net durch
 2. trof - fen von sich - rer Hand stürzt nie - der das Wild. Im Wal - de blüht
 3. rüs - ti - gen Jä - gers - mann tönt freu - dig ein Hoch. Und en - det die



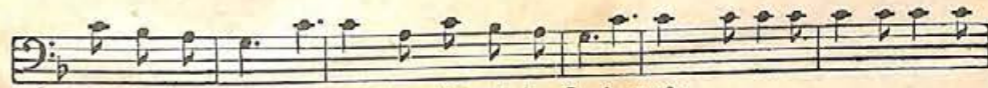
1. Berg und Thal der schmet - tern - de Hör - ner - schall, aus dun - keln Ge -
 2. Jä - gers - lust bei schmet - tern - dem Hör - ner - schall, froh hebt sich die
 3. mun - tre Jagd, ruft schmet - tern - der Hör - ner - schall die Jä - ger zum



1. hü - schen flieht er - schrot - ten das Wild. Hört ihr, wie der Jag - den - ruf die
 2. frei - e Brust und freu - dig er - schallt. Ge - trof - fen von sich - rer Hand stürzt
 3. fro - hen Mahl auf grü - nen - der Au! Dem rüs - ti - gen Jä - gersmann tönt



1. Lüf - te er - füllt, hört ihr, wie der Jag - den - ruf die Lüf - te er - füllt, laut
 2. nie - der das Wild, ge - trof - fen von sich - rer Hand stürzt nie - der das Wild, im
 3. freu - dig ein Hoch, dem rüs - ti - gen Jä - gersmann tönt freu - dig ein Hoch, und



1. tö - net durch Berg und Thal, hört ihr, wie der Jagden - ruf }
 2. Wal - de blüht Jä - gers - lust, ge - trof - fen von sichrer Hand } hallo, hal - lo, hal - lo, hal -
 3. en - det die mun - tre Jagd, dem rüs - ti - gen Jägersmann }



1. - 8. lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo! -
 8°

74. Morgenluft.

J. C. Peppert.

Konradin Kreutzer, 1780-1849.

Allegretto

Le-bens-o-dem, Him-mels-tau strömt mir durch die Olie-der, Mor-gen-wol-ken
rot und grau zit-tern auf und nie-der. Wie-sen-glöck-lein ist er-wacht,
plau-dert mit den Wel-len von den Träu-men in der Nacht, die sie im-mer
quä-len. Mor-gen-wind, der jun-ge Fant, ist schon auf den Hü-ten,
um dem Näs-cher ha die Hand, dort die Brust zu küs-sen. Sich' und Sich-te

schüt-telt sich ih-re grü-ne Flech-te, und das so herz-in-nig-lich,
daß man's kaum sich däch-te. Ach! und drin-nen lie-gen sie noch in Schlum-mers
Ket-ten, kei-ner sinkt noch auf sein Knie, um hin-auf zu be-ten.
Ach! und drin-nen lie-gen sie noch in Schlum-mers Ket-ten, kei-ner sinkt noch
auf sein Knie, um hin-auf, hin-auf zu be-ten.

75. Spinn, spinn!

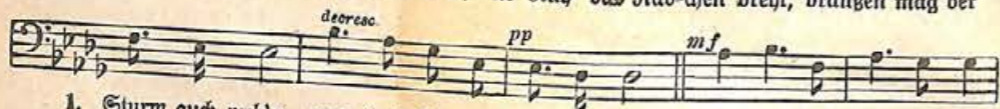
Schwedische Volkweise.

Übersetzung von Otto Rupertus
Bearbeitet von Jos. Schwarz.
cresc.

Sehr ausdrucksvoll.

*molto espressivo**mf*

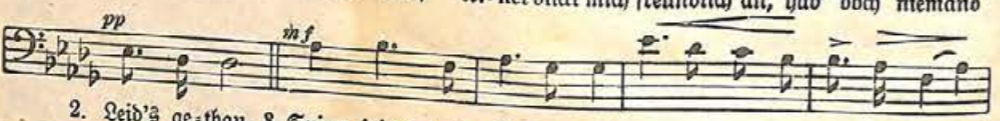
1. Mägd-lein von früh bis spät oh - ne Ruh' das Mäd-chen dreht, draußen mag der



1. Sturm auch weh'n, mag das Vög-lein sin - gen schön. 2. Röslein und Weil-chen klein



2. bricht mir, ach, kein Kna-be fein, lei-ner blickt mich freundlich an, hab' doch niemand



2. Leid's ge-than. 3. Spinn, spinn, mein lie - bes Kind, mor-gen dich der Frei-er find't.

*) Übersetzung und Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. J. Tonger in Wien a. M.



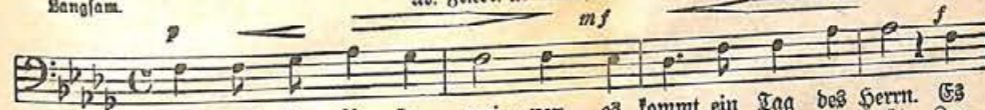
3. Mägd-lein weint, und weint und spann, nie - ma ß kam der Frei - ers - mann.

76. Des Pilgers Trost.

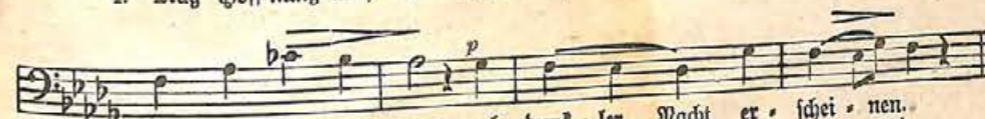
Ab. Friedr. Krummader.

Friedrich Schneider, 1786-1859.

Langsam.



1. Mag auch die Die - be wei - nen, es kommt ein Tag des Herrn. Es
 2. Mag auch der Glau - be za - gen, ein Tag des Lichtes nah. Zur
 3. Mag auch die Lu - genb läm - pfen, es kommt ein Ru - he - tag. Kein
 4. Mag Hoff - nung auch er - schref - fen, mag jauch - zen Grab und Tod. Es



1. muß ein Mor - gen - stern nach dunk - ler Nacht er - schei - nen.
 2. Sei - mat führt kein Pfad, aus Däm - rung muß es ta - gen!
 3. Sturm - ge - wöl - k ver - mag der Son - ne Strahl zu däm - pfen.
 4. muß ein Mor - gen - rot die Schlum - mern - den ein - st wöl - ken.

77. Der Speisezettel.

Allegro moderato.

Ein Scherz.

Carl Böllner, 1800—1860.

Solo. Chor. Solo. Chor. Solo.

Mar-queur! Mein Herr! Mar-queur! Mein Herr! Was giebt's für
 heut? Mein Herr! zu die-nen: Fri-cas-sé von Kalb-fleisch; Rind-fleisch;
 Schweinefleisch; Schöpfensfleisch mit Belschkraut. Brat-wurst; D-me-let-ten;
 Beef-steak; Cot-te-let-ten; an-ge-schlag-nen Käl-ber-stoß; schön ge-füll-te
 Lau-be; Schin-ken mit Kar-tof-fel-Kloß; Ver-chen und Ra-gout.

*) Diese zwei Pausen werden vom Solosänger mit einem Messer auf einen Teller geklopft.

Kraut-sa-lat mit Kar-pfen; M-ler-lei, ja M-ler-lei mit
 Gem'. Fri-sche Mac-ca-ro-ni; ro-hen Schinten; Cer-ve-lat-wurst;
 ma-ri-nier-ten He-ring; Lachs mit Re-mo-la-ben-sau-ce; Nie-ren-Da-sen
 Rin-der-bra-ten; -En-ten; jun-ge Hüh-ner, ein-ge-mach-te Pfau-mer,
 Prei-sel-bee-ren; Ap-fel; Sel-le-rie, sa-lat-sa-lat-sa-lat-sa-



78. Braun Maidelein.

Allegro.

Vollstüb.

Bearbeitet von Jos. Schwarz *)

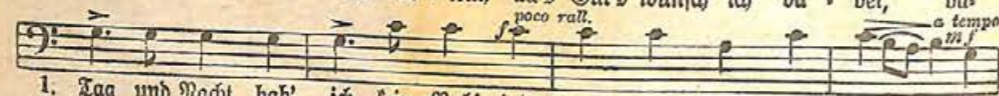


1. Mir ist ein schön's braun Mai - de - lein ge - fal - len in mein Sinn, wollt'
2. Dem Maidelein ich gern die - nen will, wenn ich's mit Fug nur könnt', dar -
3. Da - mit will ich dem Mai - de - lein ge - sun - gen ha - ben frei zu

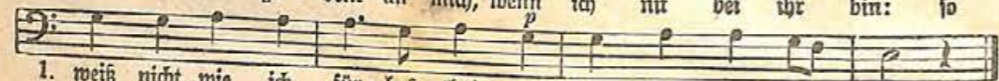
*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von E. J. Tonger in Wien a. M.



1. Gott, ich könnt' heut bei ihr sein, mein Frau - ern wär' da - hin. Bei
 2. um hab' ich der Mei - der viel, daß mir's nit werd ver - gönnt. Sollt'
 3. gu - ter Nacht ein Die - de - lein, all's Gut's wünsch' ich da - bei,



1. Tag und Nacht hab' ich kein Ruh', das schafft ihr schön' Ge - stalt, ich
 2. mei - ne Treu' ver - lo - ren sein, fränkt sich mein Sinn und Mut, ich
 3. mit daß sie ge - denk' an mich, wenn ich nit bei ihr bin: so



1. weiß nicht, wie ich stir - baß thu', mein sein's Lieb macht mich alt.
 2. hoff, sie soll's er - fah - ren schier: mein Sach' soll wer - den gut.
 3. b'hüt dich Gott, mein Mai - de - lein, a - de, ich fahr da - hin.

In ruhiger Bewegung.

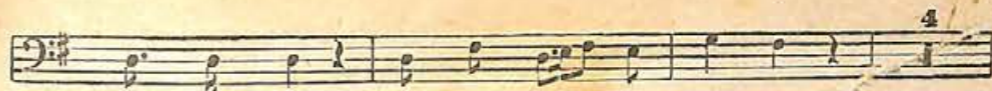
79. Lebewohl.

Aus „Des Knaben Wunderhorn“.

Fr. Stiller, 1789—1860.



1. Mor - gen muß ich fort von hier und muß Ab - schied neh - men; o du al - ler,
 2. Wenn zwei gu - te Freun - de sind, die ein - an - der len - nen, Sonn' und Mond be -
 3. küß - set dir ein Küß - te - lein Wan - gen o - der Hän - de, den - te, daß es



1. schön - ste Bier, Schei - den, daß - bringt Grä - mer.
 2. we - gen lich, e - he ste - sich tren - ne.
 3. Seuf - zer sein, die ich zu - dir sen - de;



1. soll ich dich ver - las - sen, soll ich dich ver - las - sen.
 2. in die Frem - de zie - het, in die Frem - de zie - het.
 3. weil ich dein ge - den - te, weil ich dein ge - den - te.

80. In der Ferne.

Ulbert Graf Schlippenbach

Fr. Stiller, 1789—1860.

Andante.



1. Nun leb' wohl, du klei - ne Gas - se, nun a - de, du stil - leß Dach! Ba - ter,
 2. Hier in mei - ter, wei - ter Fer - ne, wie's mich nach der Sei - mat ziehl! lust - lig
 3. An - dre Städt - chen kom - men frei - lich, an - dre Mäd - chen zu Ge - sicht; ach, wohl
 4. An - dre Städt - chen, an - dre Mäd - chen, ich da mit - ten drin so stumm! an - dre



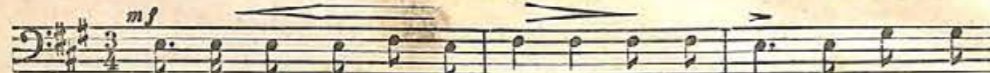
1. Mütter se'n mir trau-rig, und die Lieb-ste sah mir nach, und die Lieb-ste sah mir nach.
 2. sin-gen die Be-sel-len, doch es ist ein fal-sches Lied, doch es ist ein fal-sches Lied.
 3. sind es an-dre Mädchen, doch die Ci-ne ist es nicht, doch die Ci-ne ist es nicht.
 4. Mädchen, an-dre Städt-chen, o wie ger-ne kehrt' ich um, o wie ger-ne kehrt' ich um!

84. Frühling wird es doch einmal.

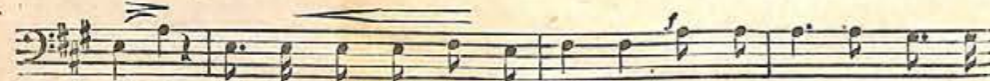
Moderato.

Hoffmann von Fallersleben.

Peter Wälfing. *)



1. Nur die Hoff-nung fest-ge-hal-ten, wan-te nicht bei Not und
 2. Bäch-lein rauscht vom Berg her-nie-der, Blu-men blühn am Son-nen-
 3. Son-nen-gold und Dufft der Ro-sen wo-gen leis durch Berg und



1. Quall! M-leß wird sich schon ge-stal-ten: } Frühling wird es doch ein-
 2. strahl, al-le Bö-gel sin-gen wie-der: }
 3. Thal, kla-re Glei-scher-bä-che to-sen: }

*) Eigentum und Verlag von P. J. Tonger in Wien a. M.



- 1-8. mal, Früh-ling wird es doch ein-mal! 1. Magst die lau-en Win-de
 2. M-leß wird sich schon ge-
 3. Auf die Ber-ge wird er



1. fra-gen, wenn sie weh'n in Berg und Thal, und sie
 2. stal-ten, wan-te nicht bei Not und Qual! Nur die
 3. stei-gen wie ein jun-ger Held zu-mal, jauch-zend



1. wer-den dir es sa-gen: } Früh-ling wird es doch ein-mal, Früh-ling,
 2. Hoff-nung fest-ge-hal-ten: }
 3. Klingt der vol-le Rei-gen: }

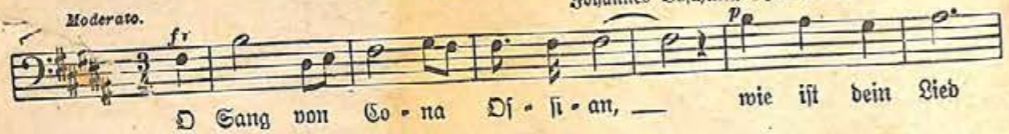


- 1-8. Früh-ling wird es doch ein-mal, Früh-ling, Früh-ling, Früh-ling wird es doch ein-mal.

82. Oßian.

W. Dunder.

Johannes Weschnitt, Op. 11, Nr. 2. 1825—1880.

Moderato.*Ein wenig langsamer.*

Was I zu Longers Taschen-Album, Bd. XII. Männerchor-Album.

P. I. T. 2069.

risoluto

Be - cher Wein, beim Be - cher Wein be - gei - sternd an der

Solo.

Es ist ein Klang, so süß und

meno mosso *pp* Chor.

Krie - ger Ohr. Es ist ein Klang,

mild, es klingt wie ei - ner Jung - frau Spiel,

so süß und mild, wie ei - ner Jung - frau Spiel,

es ist ein Klang, so süß und mild, es klingt wie

es ist ein Klang, so süß und mild,

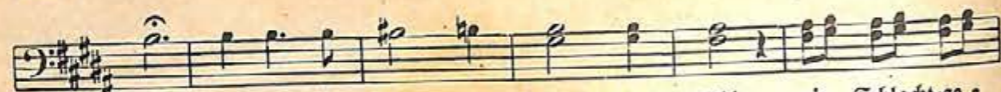
I

ei - ner Jung - frau Spiel.

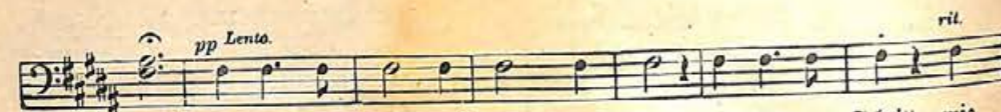
I *vivo*

wie ei - ner Jung - frau Spiel. Es ist ein Klang, wie Schwert und

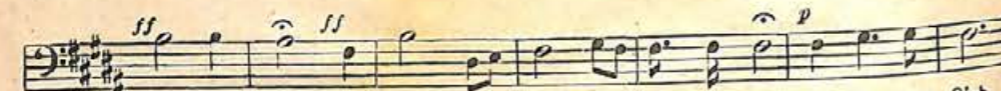
g.



Schild, es ist ein Klang, wie Schlacht-ge-wühl, wie Schlacht-ge-



wühl. Aus fer-nen Zei-ten kommt's her-an in leicht-tem Schritt, wie



Hel-den gehn. O Sang von Co-na Dsi-an, wie ist dein Lied



so rein und schön, wie ist dein Lied so rein — und schön!

83. Weihe des Gesanges.

Priesterchor aus der „Rauberflie“.

Strophe 1-2 von Denzel, Originaltext von Schifanber.

Op. 8. Mozart, 1756-1791.

Andante.



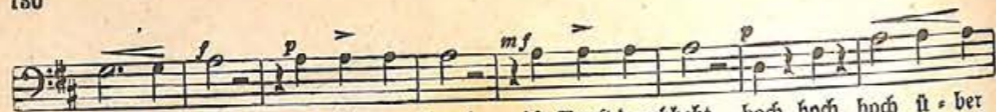
1. O Schutz-geist al-le Schö-nen, steig' her-nie-der in sanf-tem Weh'n, zu
 2. Ver-ei-ne al-le Men-schen und ver-zöh-ne, was sich ge-trennt, im
 Originaltext. O I-sis und O-fi-ris! Wel-che Bon-nel Die dü-stre Nacht ver-



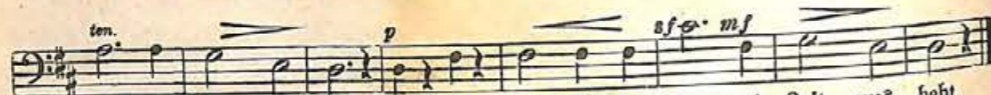
1. wei-hen un-s're Lie-der, daß sie sich freu-dig auf zum Him-mel schwin-gen,
 2. Wohl-laut dei-ner Iß-nel Dem Ed-len ist das Schön-ste nur be-schie-den
 scheucht der Glanz der Son-ne: halb fühlt der ed-le Jüng-ling neu-es Be-ben,



1. in heil'-ger Kraft von Herz zu Her-zen drin-gen! Von dei-nem Hauch die
 2. in der Ge-süh-le rein er-klung'nem Frie-den. Von wil-der Lust der
 halb ist er un-ferm Dien-ste ganz er-ge-ben. Sein Geist ist kühn, sein



1. Brust durch-bebt, von dei-nem Hauch die Brust durchbebt, hoch, hoch, hoch ü-ber
 2. Er-de rein, von wil-der Luft der Er-de rein, rein, rein, rein muß das
 Herz ist rein, sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein, bald, bald, bald wird er



1. Welt und Zeit uns hebt, hoch, hoch, hoch ü-ber Welt und Zeit uns hebt.
 2. Herz des Sän-gers sein, rein, rein, rein muß das Herz des Sän-gers sein.
 un-ter wür-dig sein, bald, bald, bald wird er un-ter wür-dig sein.

84. Abschied vom Wald.

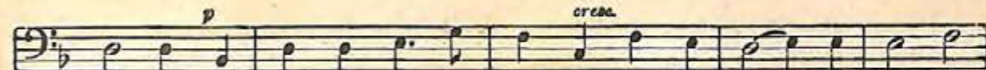
Jos. Freyh. v. Eichendorff.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Op. 59, Nr. 8. 1809-1847.

Andante non lento



1. O Thä-ler weit, o Hö-hen, o schö-ner grü-ner Wald, du mei-ner Luft und
 2. Im Wal-de steht ge-schrieben ein stil-les, ern-stes Wort vom rech-ten Thun und
 3. Wald werd' ich dich ver-las-sen, fremd in die Frem-de geh'n, auf bunt-be-weg-ten



1. We-hen an-dächt'-ger Auf-ent-halt! Da drau-ßen, stets be-tro-gen,
 2. Lie-ben und was des Men-schen Fort. Ich ha-be treu ge-le-sen
 3. Gas-sen des Le-bens Schau-spiel seh'n. Und mit-ten in dem Le-ben



1. lauft die ge-schäft'-ge Welt, schlag' noch ein-mal die Bo-gen um mich, du grü-nes
 2. die Wor-te, schlicht und wahr, und durch mein gan-zes We-sen ward's un-aus-sprech-lich
 3. wird dei-nes Ernst's Ge-walt mich Ein-sa-men er-he-ben, so wird mein Herz nicht



1. Zeit, schlag' noch ein-mal die Bo-gen um mich, du grü-nes Belt!
 2. klar, und durch mein gan-zes We-sen ward's un-aus-sprech-lich klar.
 3. alt, mich Ein-sa-men er-he-ben, so wird mein Herz nicht alt!

85. Morgengebet.

Langsam und mit Andacht

Joh. Freih. von Eichendorff.

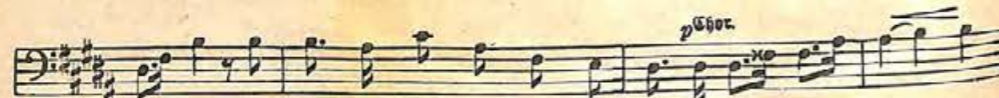
Carl Zöllner, Op. 13, Nr. 1. 1800—1860.



1. O morn = der = ba = res, tie = fes Schweigen! Wie ein = sam ist es
 2. Ich fühl' mich recht wie neu ge = schaf = ten! Wo ist die Sor = ge
 3. Die Welt mit ih = rem Gram und Glük = te will ich, ein Bil = ger.



1. noch, wie ist's noch ein = sam auf der Welt! Die Wäl = der nur sich lei = se
 2. nun, wo ist die Sor = ge nun und Not? Was mich noch ges = tern wollt' er =
 3. froh, will ich, ein Bil = ger, froh be = reit be = tre = ten nur wie ei = ne



1. nei = gen, als ging der Herr durchs stil = le Feld, als ging der Herr, der
 2. schlaf = fen, ich schäm' mich dess' im Mor = gen = rot, ich schäm' mich, mich
 3. Brük = te zu dir, Herr, ü = berm Strom der Zeit, zu dir, zu dir, Herr.

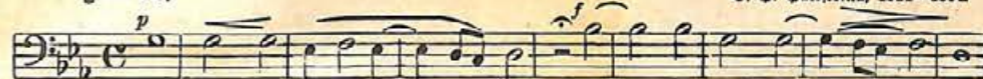


1. Herr durchs stil = le Feld, als ging der Herr durchs stil = le, stil = le Feld.
 2. dess' im Mor = gen = rot, ich schäm' mich dess' im Mor = gen, Mor = gen = rot.
 3. ü = berm Strom der Zeit, zu dir, Herr, ü = berm Strom, dem Strom der Zeit.

86. O bone Jesu.

♩ = 60.

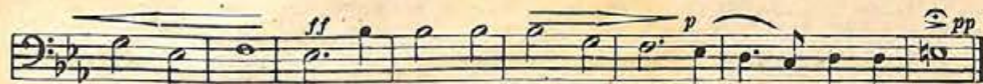
G. B. Palestrina, 1514—1594.



O bo = ne Je = su mi = se = re = re no = bis



qui = a tu cre = as = ti nos tu re = de =

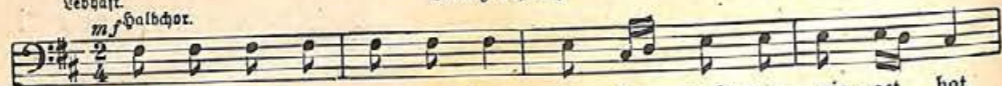


mi = sti nos san = gul = ne tu = o pre = ti = o = sis = si = mol

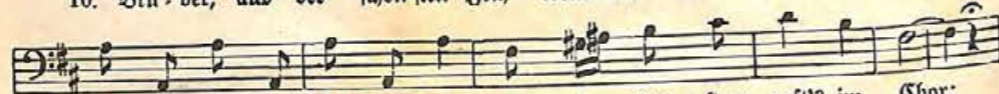
87. Studentengruß.

Ludwig Schwarz.

F. W. Werner, 1780—1827.

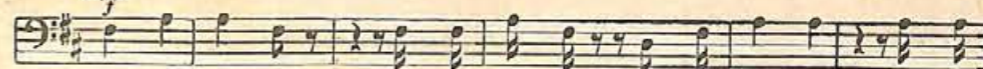
Vebhaft.
m. Halbchor.

1. Rasch von sei - ner La - ger - statt, die ihn sanft ge - wie - get hat,
 2. An das lie - be Va - ter - haus, in die schö - ne Welt hin - aus,
 3. Wie er selbst ver - gnügt und frei, springt sein Bel - lo laut her - bei,
 4. Al - lem, was so früh sich regt: Zu - be, der Du - la - ten wägt,
 5. Aus dem Gast - haus halb erst satt tre - tend, sieht er's durch die Stadt
 6. Her - zens - bru - der, wei - ne nicht! Kum - mer macht ein alt' Ge - sicht,
 7. Du mit zor - ni - gem Ge - sicht, gib die Hand mir, dro - he nicht.
 8. Al - so, wenn ins Va - ter - land einft mich Pflicht und Bür - de bannt,
 10. Brü - der, aus der schön - sten Zeit, wenn das Al - ter uns be - schneit,

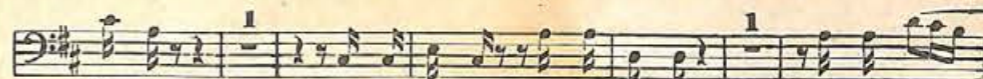


1. rafft der Bür - sche sich em - vor, aus den Fen - stern ruft's im Chor:
 2. die ihm voll von Blu - men steht, sen - det er sein Früh - ge - bet:—
 3. sei - ne blan - ke Waf - fe winkt, wie sie in der Son - ne blinzt:
 4. Kell - ne - rin mit schlan - kem Leib, Stie - fel - put - zer, Kräu - ter - weib:
 5. schmunzelnd rol - len zum Di - ner, ob die Sonn' im Mit - tag seh'—
 6. ist die Schwe - ster bleich und tot, dent' du an ein an - dres Rot.
 7. Willst nicht? Geh du nur vor - an jezt, bis bald ich fol - gen kann.
 8. im - mer, wenn das Amt mich drückt, wenn's Ver - weis von D - ben zückt:
 10. Brü - der, wenn wir schla - fen gehn, wenn wir se - lig auf - er - stehn:

Chor.



1.-8., 10. Gu - ten Mor - gen! gu - ten Mor - gen! gu - ten Mor - gen! gu - ten



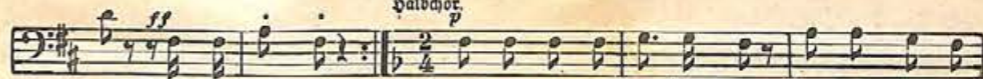
Mor - gen! gu - ten Mor - gen! gu - ten Mor - gen! gu - ten Mor -



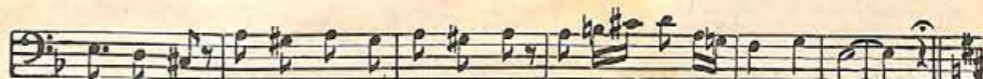
gen! gu - ten Mor - gen! gu - ten Mor -

Un poco più lento.

Halbchor.



gen! gu - ten Mor - gen! 9. An der lie - ben El - tern Grab, die mir Gott zu



kurz nur gab, an der Freunde frü - her Gruft weht mich's trös - tend an und ruft:

186 *Largo.*

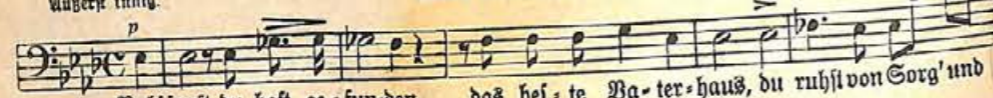
Gu - ten Mor - gen! gu - ten Mor - gen! gu - ten Mor - gen! gu - ten Mor - gen!

88. Grabgesang.

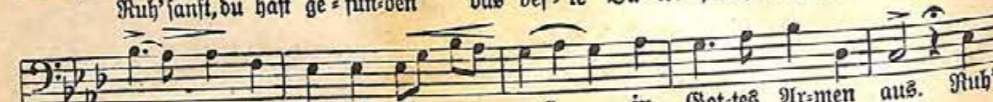
Walter Rinameyer.

Bungard-Wasem, 1868.*)

Äußerst innig.



Ruh' sanft, du hast ge - sun - den das bes - te Va - ter - haus, du ruhst von Sorg' und



Bun - den in Got - tes Ar - men aus, - in Got - tes Ar - men aus. Ruh'



sanft, wenn noch so fer - ne die Wel - ten die vergeh'n, auf ei - nem schö - nen



Ster - ne da giebt' kein Wie - der - sehn, da giebt' s ein Wiedersehn, ruh' sanft, ruh' sanft!

*) Eigentum und Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.

89. Lang ist es her.

Irisches Volkslied.

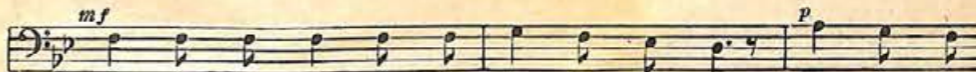
Bearbeitet von Joh. Schwarz.*)

Moderato.

1. Sag mir das Wort, das so gern ich ge - hört, } lang ist's her, lang ist's, lang ist es her,
2. Kennst noch den stil - len, den trau - li - chen Ort, }
3. Gü - tig hast du mei - ne Hoff - nung ge - nährt, }



1. sing' mir das Lied, das so oft mich be - thört, } lang, ach gar lang ist es her, lang ist's her!
2. wo wir ein - an - der ge - ge - ben das Wort, }
3. wenn auch be - red - te - ter Mund dich ge - ehrt, }

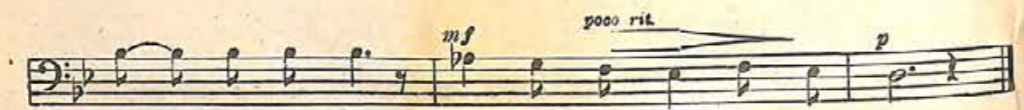


1. Nun du bei mir, ist mein Kum - mer ent - lohn, lang bleibst du
2. Seg - li - chem Glück zogst mein Lü - cheln du vor, se - lig nur
3. Wenn auch Ver - su - hung die Treu - e be - rückt, lauscht' ich nicht

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.



1. fort, ich ver - geb' es dir schon! Gön'n' mir, gön'n' mir wie einst bei - ner
 2. lauscht' bei - nem Schmeicheln mein Ohr: noch jauchzt, noch jauchzt mein Herz, weil das
 3. stets bei - nen Wor - ten ent - zückt? War ja, war ja bei dir, ach so



1. Die - be sü - ßen Ton, } lang, ach gar lang ist es her!
 2. bei - ne es er - lor, }
 3. se - lig be - glückt, }

90. Oberschwäbisches Tanzliedchen.

Bewegung eines Ländlers. Volkswitze. Hr. Eitner, 1789-1800.



1. Ro - se - stock, Hol - der - blüt, wenn i mei Dien - derl sieh, lacht mer vor
 2. G'sch - terl wie Milch und Blut, 's Dien - derl ist gar so gut, um und um
 3. Ar - merl, so tu - gel - rund, Lip - pe, so frisch und g'sund, Fü - ßerl, so
 4. Wenn i in's dun - kel - blau, jun - selnd hell Au - gerl schau, mein' i



1. lau - ter Freud' 's Her - zerl im Leib.
 2. dol - kerl - nett, wenn i's no hätt'!
 3. hur - tig g'schwind, 's tanzt wie der Wind. } La la la, la la la, la la la,
 4. seh' in mei Him - mel - reich 'nei.



la la la, la la la la, la la la la, la la la la.

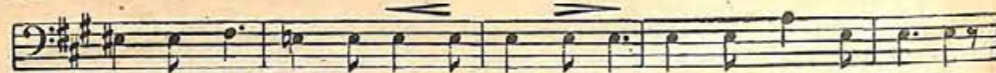
91. Heidenröslein.

Joseph Wolke, von Goethe. Heinrich Werner. Bearbeitet von Jos. Schwarz.



1. Sah ein Knab' ein Rös - lein steh'n, Rös - lein auf der Hei - den, war so jung und
 2. Kna - be sprach: ich bre - che dich, Rös - lein auf der Hei - den, Röslein sprach: ich
 3. Und der wil - de Kna - be brach's Röslein auf der Hei - den, Rös - lein wehr - te

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. F. Zenger in Köln a. Rh.



1. mor - gen - schön, schnell er lief es nah' zu seh'n, sah's mit vie - len Freu - den.
 2. ste - che dich, daß du e - wig denkst an mich, und ich will's nicht lei - den.
 3. sich und stach, half ihm doch kein Weh und Ach, mußt' es e - ben lei - den.



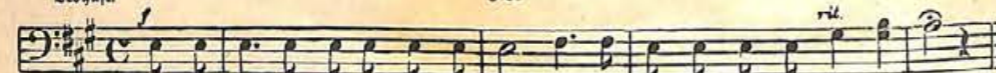
1-3. Rös - lein, Rös - lein, Rös - lein rot, Rös - lein auf der Hei - den.

Sängergrüße und Trinksprüche.

Lebhaft.

92.

Richard Wänther, Op. 21. *)

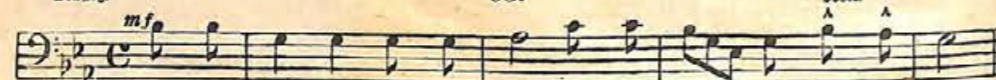


Grüß euch Gott mit hellem, fro - hem Klang, Heil, ja Heil dem deutschen Männer - sang!

Mäßig.

93.

breit.

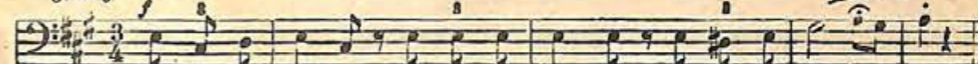


Rein im San - ge, treu im Wort, fest in Ein - tracht im - mer - fort!

*) Eigentum und Verlag von F. J. Longer in Wien a. M.

94.

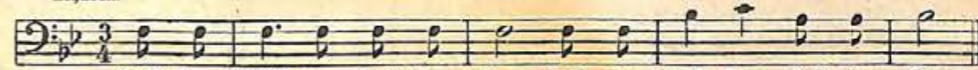
Freudlg.



Trin - te was klar ist, re - de was wahr ist, lie - be was rar ist!

Erhaben.

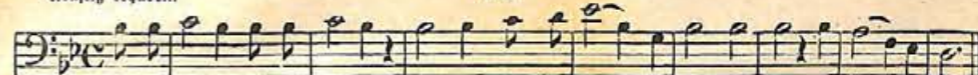
95.



Heil dem Schö - nen rings im Gau, doch vor al - lem Heil der Frau!

Städtig erhaben.

96.



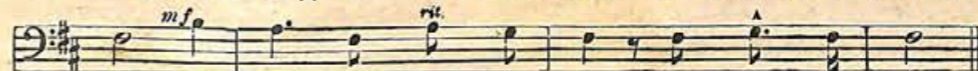
Brause, brause, brause, brause, brau - se durch die Welt, du deutsches Lieb, du ed - ler Held!

Mit Ausbeut.

97.



Le - be wohl, auf Wie - der - sehn, leb' wohl, auf Wie - der -



sehn, leb' wohl, auf Wie - der - sehn, auf Wie - der - sehn!

Das I zu Longers Taschen - Album Bd. XII. Männerchor - Album.

98. Gebet.

Aus der Oper: Das Nachtlager in Granada. Konradin Kreutzer, 1780-1849.
R. Braun von Braunthal. Bearbeitet von Jos. Schwarz.*)

Allegro moderato.
pp

Schon die Abend-glocken klan-gen, und die Flur im Schlummer liegt, wenn die

pp *cresc.* *f*

Ster-ne auf-ge-gan-gen, je-der, je-der im Trau-me sich wiegt. Mag ein

p *f* *pp*

ru-hi-geß Ge-wis-sen un-serm Gast den Schlaf ver-sü-ßen, bis der

cresc.

Mor-gen-ruf er-schallt, bis der Mor-gen-ruf er-schallt, und das

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von P. J. Longer in Wien a. M.

Horn vom Fel-sen hallt. Mag ein hallt, und das Horn vom Fel-sen hallt.

99. Santa Lucia.

Allegretto. Neapolitanisches Volkslied. Bearbeitet von Jos. Schwarz.*)

1. Schon glänzt des Mon-des Licht am Him-mels-bo-gen, sanft weh'n die
2. In Be-phis's Hau-che, o welch' Ver-gnü-gen, auf eb'-nen
3. Hol-des Ne-a-pel, Ort sü-ßer Freu-den, kennst kei-ne
4. D war-um jau-derst Ihr? Seht, welch' ein A-bend, heut' weh'n die

1. Lüf-te, still, still sind die Wo-gen. Mein Na-chen har-ret hier, kommt, stei-get
2. Flu-ten sanft, sanft sich zu wie-gen! Kommt denn und stei-get ein bei Lu-nas
3. Sor-gen, kennst, kennst kei-ne Lei-den. Fröh-li-cher Lie-der-schall tönt in dir
4. Lüf-te still, so still und la-bend. Mein Na-chen har-ret hier, kommt, stei-get

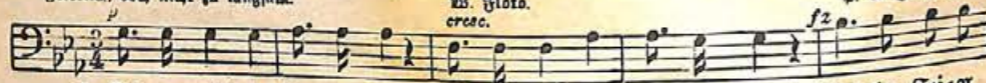
*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von P. J. Longer in Wien a. M.



1. ein zu mir,
2. Sil-ber-schein,
3. ü-ber-all,
4. ein zu mir,
- San-ta Lu-ci-a, San-ta Lu-ci-a! San-ta Lu-ci-a!

100. Der Tag des Herrn.

Feterlich, doch nicht zu langsam.

B. Flote.
cresc.B. u. Bassgeige
fz.

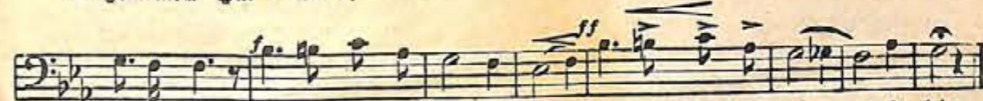
1. Sei ge-grüßt, du bun-te Flur! Ü-ber-all der An-dacht Spur! Wel-che Fei-er
2. Sei ge-grüßt, du ho-her Wald, drin der Vöglein Lied er-schallt! Wel-che Fei-er
3. Sei ge-grüßt, du blau-er See, den ich lei-se wo-gen seh'! Wel-che Fei-er
4. Sei ge-grüßt, o Ver-ges-höh', drauf ich freu-be-trunken steh'! Wel-che Fei-er



1. rings um-her, Tag des Herrn! Fern und nah die Glock-en klin-gen, und die Blu-men
2. ü-ber-all, Tag des Herrn! Ste-hen muß ich still und lau-schen, durch die Zwei-ge
3. drü-ber hin, Tag des Herrn! Durch der Wel-len sanf-tes Kräu-seln hör'ich's flü-ster'n,
4. fern und nah, Tag des Herrn! Rings von al-len Sei-ten schal-len hör'ich's zu des



1. hör' ich sin-gen:
2. hör' ich's rau-schen:
3. hör' ich's säu-seln:
4. Him-mels Gal-len:
- Dank dem Herrn zu je-der Zeit! Dank dem Herrn zu

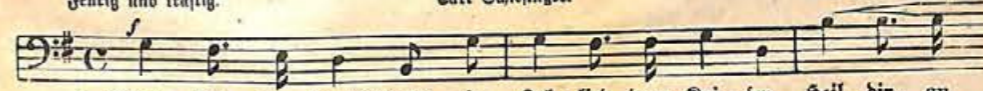


- 1-4. je-der Zeit! Lob und Preis in E-wig-keit, Lob und Preis in E-wig-keit!

101. Kaiser-Hymne.

Feurig und kräftig.

Carl Schleginger.

Carl Schleginger^{*)}

1. Singt, Böl-ker Deutschlands, ein Lob- Lied dem Kai-ser, Heil dir, an
2. Hold dir zur Sei-te die Kai-se-rin mil-de wal-tet des
3. Wie um die Son-ne die Ster-ne sich rei-hen, leuch-ten, de
4. In Deutsch-lands Ord-er die Mäch-te sich schat-ten, se-lig ge-
5. Doch, wenn Ge-wit-ter und Stür-me sich he-ben, wenn die Ka-
6. Stark ist die Bes-te des Rei-ches ge-grün-det, nie-mals er-

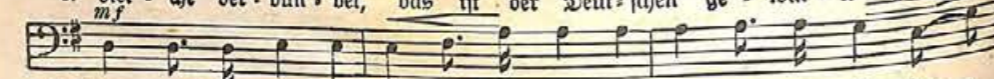
*) Eigentum und Verlag von B. A. Tonger in Köln a. Rh.



1. Ho - heit und Lie - be so reich! Lor - beer und Bal - me, sie
2. Hau - ses mit lie - ben dem Sinn, gna - den voll streut sie ins
3. Wel - ten, ein end - lo - ser Kranz, so dir, o Kai - ser, die
4. wiegt in des Welt - frie - dens Traum, Blü - ten und Blu - men ent -
5. no - ne ruft don - nern zur Schlacht, dann singt All - deutsch - land: „Der
6. schüt - tert ein Fel - sen im Meer; Lie - be zu Gott und zum



1. schmül - ken dich, wei - ser Herr - scher und Va - ter des Vol - kes zu - gleich.
2. deut - sche Ge - sil - de Per - len des Wohl - thuns, der Lie - be da - hin.
3. Für - sten sich wei - hen, ei - nig zum Se - gen des hei - mi - schen Lands.
4. spric - ken den Mat - ten, gol - de - ne Früch - te trägt All - ker und Baum.
5. Kai - ser soll le - ben!“ stürzt auf den Feind, hält am Rhei - ne die Wacht.
6. Rei - che ver - bün - det, das ist der Deut - schen ge - wal - ti - ge Wehr.



1. Nimm uns' re Grü - ße huld - voll ent - ge - gen, hör' uns' rer Lie - der -
2. Glor - reich um - fleh'n des Kai - ser - throns Stu - fen herr - li - che Spross - en des
3. Rings - um die Für - sten treu - lich sich scha - ren, ei - nig die Wöl - ler, die
4. Schaf - sen des Gei - stes, Wir - ken der Hän - de, Ar - beit der kräf - te, froh die
5. Dann bringt des Sie - ges flat - tern - de Fah - nen, Kai - ser, dein Volk in die
6. Seg - ne den Kai - ser, Kö - nig der Eh - re, seg - ne die Für - sten, den



1. rau - schen - den Chor! Daß bei - nem Thro - ne Gott spen - de Se - gen,
2. Bol - lern - ge - schlecht's, al - le zum Stol - ze Deutsch - lands be - ru - sen,
3. deut - sche Na - tion, ju - belnd im Glück, be - reit, in Ge - sah - ren
4. al - les ge - deiht; denn für des Frie - dens seg - nen - de Spen - de
5. Sei - mat zu - rück, wür - dig des Ruh - mes glor - rei - cher Ah - nen.
6. Thron, den All - tar, seg - ne uns al - le, führ' uns' re See - re.



1. steigt das Ge - bet bei - nes Vol - kes em - vor.
2. Bür - gen des Frie - dens und Bür - gen des Rechts.
3. selbst sich zu op - fern für Kai - ser und Thron.
4. hast du, o Kai - ser, dein Le - ben ge - weih't. } Gott schir - me Deutschland mit
5. neu zu um - fan - gen das häus - li - che Glück.
6. sei un - ser Hort, un - ser Glück im - mer - dar!



- 1-6. mäch - ti - ger Hand! Heil dir, o Kai - ser, o Va - ter - land!

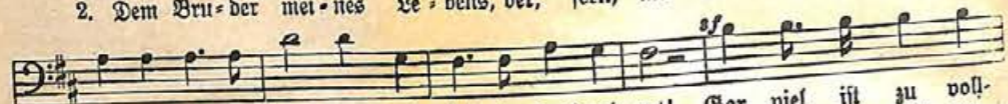
102. Abschiedstafel.

Sol. Freyh. v. Eichenborff.

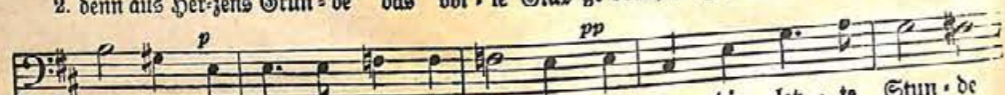
F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 75, Nr. 4. 1803-1847.

Assai maestoso alla marcia.

1. So rückt denn in die Run - del Es schleicht die Zeit im Dun - keln, sie
2. Dem Bru - der mei - nes Le - bens, der, fern, mit mir zu - sam - men, sei



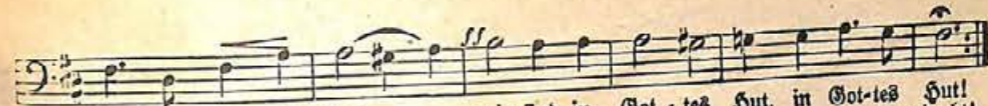
1. soll uns rüß - tig fin - den und hei - ter, stark und gut! Gar viel ist zu voll -
2. denn aus Her - zens Grun - de das vol - le Glas ge - bracht! Ich brauch' ihn nicht zu



1. brin - gen, gar vie - les muß miß - lin - gen. So mag die leß - te Stun - de
2. nen - nen, er a - ber wird mich ten - nen. Viel Land trennt uns ver - ge - bens.



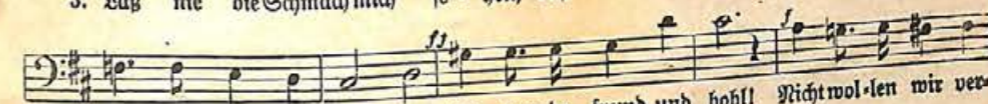
1. nach - leuch - ten uns und sun - keln! Wie uns - re Pfad' sich win - den, wir
2. ihm soll dies Wort, die Stun - de durch al - le U - dern flam - men, wie



1. sind in Got - tes Gut, — wir sind in Got - tes Gut, in Got - tes Gut!
2. ich an ihn ge - dacht, — wie ich an ihn ge - dacht, an ihn ge - dacht!



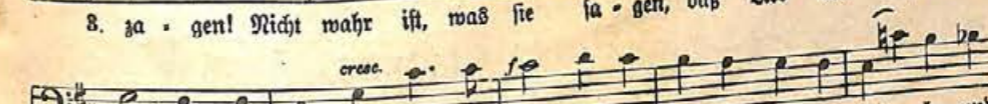
3. Laß nie die Schmach mich se - hen, daß auch dein Herz der Lü - ge des



3. an - dern Volks zum Rau - be feig wer - de fremd und hohll! Nicht wol - len wir ver -



3. sa - gen! Nicht wahr ist, was sie sa - gen, daß Lieb und Lust ver -



3. ge - hen, nicht wahr, daß uns be - trü - ge der schö - ne freud' - ge Glau - be, und

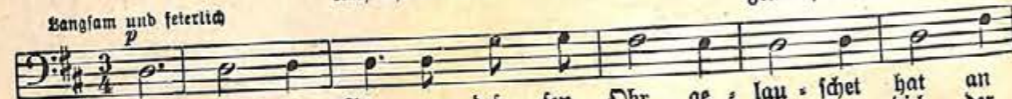


103. Schottischer Bardenchor.

Nach Thomas Moore von Hermann Kurz.

Friedrich Silcher, 1789—1860.

Langsam und feierlich

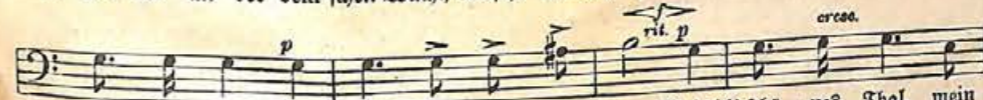
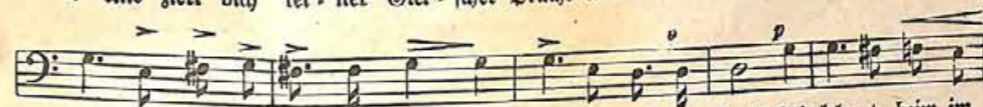
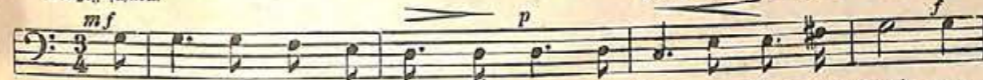


104. Mein Heimatthal.

H. Sturm.

Franz Abt, Op. 607, Nr. 5. 1819—1885.*)

Mäßig schnell.



*) Eigentum und Verlag von B. J. Longor in Köln a. Rh.

**) Im Original: Mein Elstertal, mein Heimatthal.



1. Sei - mat - thal, ich keh - re heim zu dir, mein schö - nes Thal, mein
 2. Sei - mat - thal, drum klingt mein Lied nur dir, mein schö - nes Thal, mein
 3. Sei - mat - thal, ich keh - re heim zu dir, mein schö - nes Thal, mein



1. Mein schö - nes Thal, mein
 2. Mein schö - nes Thal, mein
 3. Mein schö - nes Thal, mein



1. Sei - mat - thal, ich keh - re heim zu dir, ich keh - re
 2. Sei - mat - thal, drum klingt mein Lied nur dir, drum
 3. Sei - mat - thal, ich keh - re heim zu dir, ich keh - re



1. Sei - mat - thal, ich keh - re heim zu dir!
 2. Sei - mat - thal, drum klingt mein Lied nur dir!
 3. Sei - mat - thal, ich keh - re heim zu dir!

1. heim ——— zu dir, zu dir!
 2. Lied ——— nur dir, nur dir!
 3. heim ——— zu dir, zu dir!

105. Marsch.

Ludwig Uhland.

Edw. Soldmar *), 1819—1887.

Allegro.



Sto - set an, sto - set an, sto - set fröh - lich, fröh - lich an, sto - set an, sto - set an,



sto - set fröh - lich, sto - set fröh - lich an! Hur - ra! Steht das Heut' mir zu Ge - sicht, frag' ich

*) Eigentum und Verlag von B. F. Langer in Köln a. Rh.

nach dem Morgen nicht, steht das Heut' mir zu Ge- sicht, frag' ich nach dem Morgen nicht,
 frag' ich nach dem Mor- gen nicht, frag' ich nach dem Mor- gen nicht. Sto- ßet an, sto- ßet
 an, sto- ßet an, sto- ßet an, sto- ßet an, sto- ßet an, sto- ßet an, sto- ßet an, sto- ßet fröh- lich
 an! La la la la la la la la la la la la la, mor- gen lieg' ich an der Erd',
 mor- gen lieg' ich an der Erd', la la la la la la la la la, mor- gen

gräbt man wohl mich ein. Wärs' du auch ein Kö- nigs- sohn, ein- mal mußt du
 doch da- von, stirbst du jung, — und wirst du alt. — drum sto- ßet
 an, sto- ßet an, drum sto- ßet, sto- ßet fröh- lich an, drum sto- ßet an, drum
 sto- ßet an, drum sto- ßet fröh- lich, fröh- lich an, drum sto- ßet an, drum sto- ßet
 an, drum sto- ßet fröh- lich an, la la la la la la la la la la la la la

la la la la la la la la la la la la, sto - het fröh - lich, fröh -
lich an, sto - het an, sto - het an, sto - het an, sto - het fröh - lich an!

106. Traller-Liedchen.

Heblich und lebhaft.

Gerh. Hies, 1784—1838.

f Tra, ri, ra, tra, ri, ra, tra, ri, ra, tra, ri, tra - ri - ra, — ri, ra, die
cresc.
Ein - ge - zeit ist da, — die Ein - ge - zeit ist da! Tra, ri, ra, tra, ri, ra,
m. v. *cresc.* *f* tra, ri, ra, Ge - sang, aus mun - tern Keh - len darf nie, darf nie, darf

nie beim Mahl uns fehlen, darf nie beim Mahl uns fehlen, darf nie beim Mahl, beim Mahl uns
ff *dim.* *pp* *m. v.*
feh - len. Tra, ri, ra, tra, ri, ra, — tra, ri, ra, tra, ri, ra, die Ein - ge -
ff *pp*
zeit ist da, die Ein - ge - zeit ist da. Tra, ri, ra, tra, ri, ra. Jo
— Jo — Jo Jo — Jo Jo — Jo Jo — Jo Jo, des sind wir al - le froh, des
sind wir al - le froh, Jo, Jo, des sind wir al - le froh, — des sind wir al - le
froh, des sind wir al - le froh, Jo, Jo, des sind wir al - le froh.

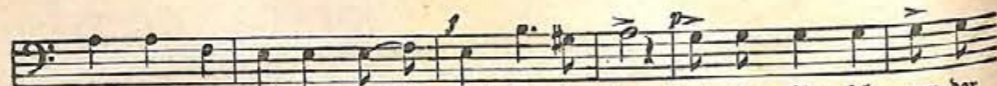
107. Hans und Kiesel.

In angemessener Bewegung.

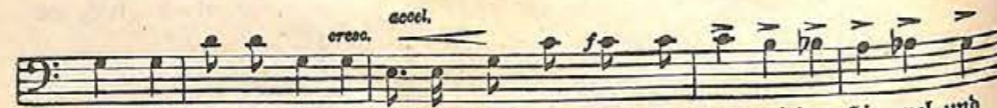
Volkweise.

Bearbeitet von Jos. Schwarz.
eresc.

1. Und der Hans schleicht um - her, trü - be Au - gen, blas - se Wan - gen, und das
2. Lie - bes Lie - sel, komm' her, laß den Him - mel, der ist trü - be, doch im
3. Und er bit - tet und steht, und er klopft sie an dem Köp - fchen, und die

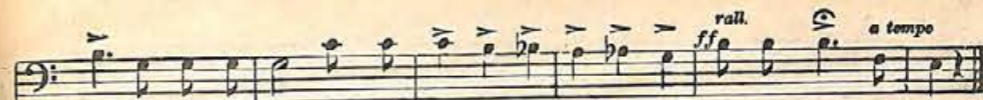


1. Herz ihm be - fan - gen, und der Kopf ihm so schwer. Und die Lie - sel vor der
2. Her - zen die Lie - be, ach, die brennt gar so sehr. U - ber wenn du wie - der
3. Lie - sel hält's Köp - fchen schon halb um - ge - dreht. Und sie lacht schon und zieht's



1. Thü - re, ro - tes Wie - der, gold'ne Schnü - re, schaut hin - auf nach dem Him - mel und
2. gut bist, und du wie - der dei - nen Hans küßt, o dann ist auch auf ein - mal der
3. Mäulchen, und sie ziert sich noch ein Weil - chen, und dann küßt sie den Hans und 'sist

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.



1. sieht den Hans nicht an, schaut hin - auf nach dem Himmel und sieht den Hans nicht an.
2. Him - mel wie - der hell, o dann ist auch auf ein - mal der Him - mel wie - der hell.
3. al - les wie - der gut, und dann küßt sie den Hans und 'sist al - les wie - der gut.

108. Vaterlandslied.

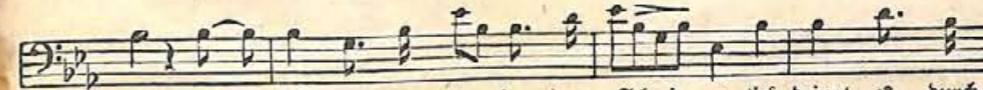
Mäßig, mit Kraft und Feuer.

G. Münn.

H. C. Marschner, Op. 75, 1, 1796—1861.



1. Und hörst du das mäch - ti - ge Klän - gen von der Ost - see bis ü - ber den
2. Ob Meer auch und al - pi - ge Dal - den viel - mar - fig zer - rei - len die
3. Von Saa - ten die Thä - ler sich re - gen, von - Re - ben die Bergwand er -
4. Nur vor - wärts, nur vor - wärts, ihr Brü - der, dem - Kampf wird die Pal - me doch



1. Rhein? das - Lieb mit den sau - sen - den Schwin - gen, tief dringt es durch
2. Flur, ih - re Wan - ner viel Für - sten ent - fal - ten, ein Deutsch - land an
3. glüht, Ein - Gut ist's, das al - le mir pfe - gen, das e - wig dem
4. sein! In die Werk - statt des Geis - tes her - nie - der ent - senkt sich vom

1. Markt und durch Wein! Was brauchen wir wei - ter zu fra - gen, die
 2. Der - zen ist's nur! Wo - hin sich der Sinn uns auch wen - de, Mil - li -
 3. Geiß - te er - blüht: die Frei - heit in son - ni - ger Wei - hel Kein
 4. Him - mel der Schein. Da, wie sich der Licht - strom ver - brei - tet, und die

crca.

1. Klop - sen - den Pul - se, sie sa - gen: Es ist das Lied vom deut - schen Va - ter -
 2. o - nen sie schlingen die Hän - de zum gro - ßen Bund dem ein' - gen Va - ter -
 3. Deutschland, es sei denn das frei - el Hoch, hoch das frei - e deut - sche Va - ter -
 4. Glot - te der Zu - kunft, sie läu - tet zum Früh - lings - fest des künft'gen Va - ter -

1. land, es ist das Lied vom deutschen Vaterland, vom deutschen, vom deutschen Vaterland.
 2. land, zum gro - ßen Bund dem ein' - gen Vaterland, dem ein' - gen dem ein' - gen Vaterland.
 3. land, hoch, hoch das frei - e deut - sche Vaterland, das frei - e, das frei - e Vaterland.
 4. lands, zum Frühlingfest des künft'gen Vaterlands, des künft'gen, des künft'gen Vaterlands!

109. Im Frühling.

W. A. Mozart, 1756-1791.

Setzt. mf

1. Un - fre Wie - sen grü - nen wie - der, Blu - men buf - ten ü - ber - all,
 2. M - les rund um - her ver - küm - det un - ser's Schöp - fer's Freundschaft,
 3. Ja, in der Ge - schöp - fe Men - ge, die dich prei - sen, miß' auch ich,

crca.

1. rings er - tö - nen Fin - ken - sie - der, lieb - lich schlägt die Nach - ti - gall. Hell im Glanz der
 2. was da le - bet und em - pfin - det, freut sich die - ser Won - ne - zeit. Welch ein neu - es
 3. Va - ter, mei - ne Lob - ge - sän - ge, und froh - lock' und prei - se dich. Dei - ner Guld und

mf

1. Son - ne strah - let gold - ge - färbt der Wol - ken - saum, und der hol - de
 2. re - ges Stre - ben herrscht im Wald und auf der Flur! Sollt' ich ihn nicht
 3. dei - ner Gü - te will auch ich mich dank - bar freu'n und mit kind - li -

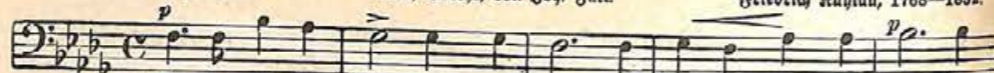
1. Früh - ling ma - let rot und weiß den Ap - fel - baum, rot und weiß den Ap - fel - baum.
 2. auch er - he - ben, ihn, den Va - ter der Na - tur, ihn, den Va - ter der Na - tur?
 3. hem Ge - mü - te dir mein gan - zes Le - ben weih'n, dir mein gan - zes Le - ben weih'n.

110. Abendlied.

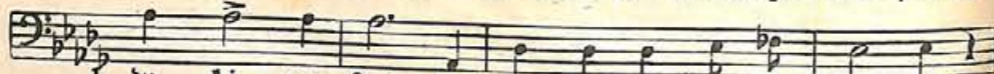
Sangsam und getragen.

Nach Goethe, von Joh. Fall.

Friedrich Kuhlau, 1768—1832.



1. (Chor.) Un - ter al - len Wip - feln ist Ruh', in al - len Zwei - gen hõ - rest
 2. (Solo.) Un - ter al - len Mon - den ist Blag', und al - le Jahr' und al - le
 3. (Chor.) Un - ter al - len Ster - nen ist Ruh', in al - len Him - meln hõ - rest



1. du lei - nen Laut; die Bög - lein schla - fen im Wal - de!
 2. Tag' Jam - mer - laut; das Laub ver - welkt in dem Wal - de!
 3. du Har - fen - laut. Die Eng - lein spie - len, das schall - te.



1. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de schläft auch du, war - te nur, war - te nur,
 2. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de welkt auch du, war - te nur, war - te nur,
 3. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de spielt auch du, war - te nur, war - te nur,



1. bal - de, bal - de schläft auch du, bal - de schläft auch du!
 2. bal - de, bal - de welkt auch du, bal - de welkt auch du!
 3. bal - de, bal - de spielt auch du, bal - de spielt auch du!

111. Das Vöglein im Walde.

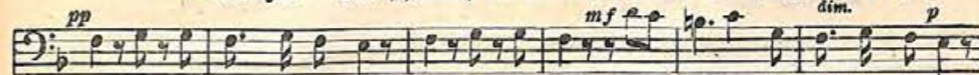
D. v. Haugwitz.

Jul. Dürner, 1810—1859.

Andantino.



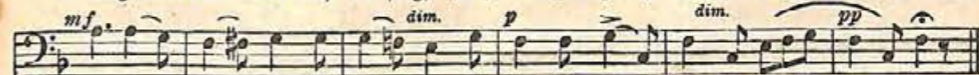
1. War - um? Ruffst du den Bräu - ti - gam, ruffst du die Braut? war - um?
 2. Wo - von? Das es von Lie - bern dir ü - ber - quoll? wo - von?
 3. Wo - zu? Lau - schet auch ei - ner auf bei - nen Ge - sang? wo - zu?



1. Bög - lein, was singst du so laut? Bög - lein, im Wald, was singst du im Wal - de so laut?
 2. Bög - lein, was singst du so laut? Bög - lein, ist dir das Herzchen, das Herzchen so voll?
 3. Bög - lein, was singst du so laut? Bög - lein, was singst, was singst du die Ta - ge ent - lang?



1. Bög - lein im Wal - de, du singst ja so laut, Bög - lein, warum? Bög - lein, warum singst
 2. Bög - lein im Wal - de, du singst ja so laut, Bög - lein, wovon? Bög - lein, wo - von singst
 3. Bög - lein im Wal - de, du singst ja so laut, Bög - lein, wo - zu? Bög - lein, wo - zu singst



- 1—3. du im Wal - de, im Wal - de so laut. O Bög - lein im Wal - - de!

112. Der schönste Klang.

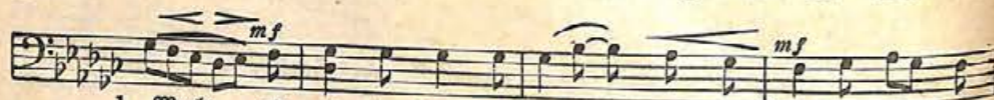
Getragen.

Schulte von Brühl.

Jof. Schwarz, Op. 3. Nr. 3. *) 1848.

poco cresc.

1. Von all den tau - send Klän - gen hat kei - ner sol - che
2. Die Er - de schläft in Frie - den still un - ter Eis und
3. Und wie von En - gels - chö - ren klingt's ü - ber Wald und



1. Macht, als wie der Klang der Glö - ße in heil - ger Wei - he
2. Schnee, da dröhnt die erz - ne Stim - me ge - wal - lig aus der
3. Feld: Dein Hei - land ist ge - bo - ren, nun freu - e dich, o



1. nacht, als wie der Klang der Glö - ße in heil - ger Wei - he - nacht.
2. Höb', da dröhnt die erz - ne Stim - me ge - wal - lig aus der Höb'.
3. Welt, dein Hei - land ist ge - bo - ren, nun freu - e dich, o Welt!

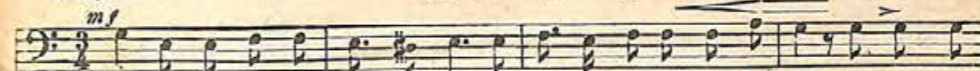
*) Eigentum und Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.

113. Sei unverzagt.

J. v. Hobenberg.

D. Marschner, Op. 175, Nr. 1, 1795-1851.

Mäßig.

mf

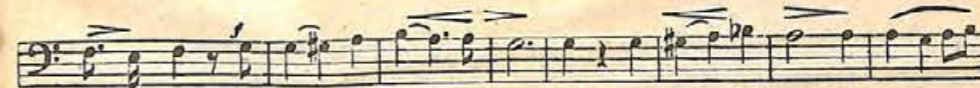
Wär' gleich dein Hof - sen schwach und klein und wär' dein Lei - den noch so groß; wär' schwer dein



Mut, als rän - ge dir sich ei - ne Welt vom Her - zen los; als gin - ge ei - ne



gan - ze Welt vor dei - nen Blic - ken nie - der: sei den - noch un - verzagt, sei den - noch



un - verzagt! Der Frie - den kommt schon wie - der, der Frie - den kommt schon wie -



der, der Frieden kommt schon wie - der. Das ist ein Sturm zur Frühlingszeit! Vom

Ber - ge die La - wi - ne rollt, als ob sie un - ter ih - rem Sturz das gan - ze
 Thal be - graben wollt'; es rauscht der Strom, - es rauscht der Strom, - es rauscht der
 Strom, als wollt' er gar die Ber - ge ü - ber - schwe - men; sei den - noch un - ver - zagt, sei
 un - ver - zagt, der Lenz wird ihn schon däm - men. Kennst du die al - te schö - ne Mär', wie
 Ja - lob mit dem Herren rang? So ringt auch dir im Herzen wohl ein Gott, ein Gott, vor

dem dir heimlich bang, vor dem dir heimlich bang, vor dem dir heimlich bang, vor dem dir
 bang, vor dem dir bang. Und gäbst du auch nach har - tem Kampf dem
 Sie - ger dich ver - lo - ren: sei den - noch un - ver - zagt, sei den - noch un - ver - zagt, der
 Lenz, der Lenz steht vor den Tho - ren, sei un - ver - zagt, der Lenz, der Lenz steht vor den
 Tho - ren, sei den - noch un - ver - zagt, der Lenz steht vor den Thoren. Sei un - ver - zagt!

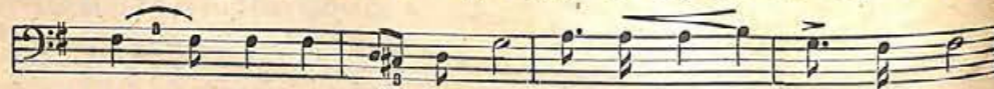
114. Taschen- und Flaschenlied.

G. Kratamp, Op. 21, Nr. 2.*)

Marschtempo.



1. Vol - le Ta - schen, vol - le Fla - schen! Dop - pel - klang so hell und rein.
2. Lee - re Ta - schen, vol - le Fla - schen? Ei, Herr Wirt, das muß schon gehn,
3. Lee - re Fla - schen, vol - le Ta - schen! Leer die Fla - sche lieb ich nicht,
4. Lee - re Ta - schen, vol - le Fla - schen! E - wig reißt die Son - nen - glut



1. lich - tes Sil - ber, gold - ner Wein, lich - tes Sil - ber, gold - ner Wein!
2. wer - den bald uns wie - der - sehn, wer - den bald uns wie - der - sehn.
3. nur die vol - le Wahr - heit spricht, nur die vol - le Wahr - heit spricht.
4. neu der Re - be gold - nes Blut, neu der Re - be gold - nes Blut.



1. Vol - le Ta - schen, lee - re Fla - schen? Mä - del, bring uns neu - e her!
2. Lee - re Ta - schen, lee - re Fla - schen! Ja, poß Vom - ben - e - le - merit,
3. Lee - re Fla - schen, vol - le Ta - schen! Schnell, Herr Wirt, den Hahn ins Fack,
4. Lee - re Fla - schen, vol - le Ta - schen! Die - se voll und je - ne leer

*) Eigentum und Verlag von G. F. Zenger in Köln a. Rh.



1. Trin - ken die wohl auch noch leer, trin - ken die wohl auch noch leer.
2. da ist Sang und Klang zu End', da ist Sang und Klang zu End'.
3. Mä - del, her das gold' - ne Naß, Mä - del, her das gold - ne Naß!
4. trink' ich im - mer mehr noch mehr, trink' ich im - mer mehr noch mehr!

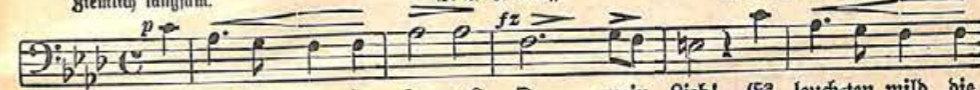
1. u. 3. Str. von Rob. Reintz, 2. u. 4. Str. von Paul Faust.

115. Ständchen.

D. B. Wolff.

H. E. Marschner, 1795-1861.

Stemlich langsam.



1. War - um bist du so fer - ne? O mein Lieb! Es leuch - ten mild die
2. Es rau - schen sanft die Wo - gen, o mein Lieb! Auch du bist fort - ge -
3. Es re - gen sich im Her - zen, o mein Lieb, die bit - ter - sü - ßen



1. Ster - ne, o mein Lieb! Der Mond will schon sich nei - gen in sei - nem stil - len
2. so - gen, o mein Lieb! Ich wand - le still im Hai - ne und klag' dem Monden -
3. Schmer - zen, o mein Lieb! Sie freu - en und sie frän - ken, denn ich muß dein ge -

1. Reigen.
2. scheine.
3. den-ken.

pp *pp* *pp* *p* *adgernd*

Gute Nacht, gu-te Nacht, gu-te Nacht, gu-te Nacht, mein Lieb!

116. Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mäßig.

Stetmet.

Konradin Kreutzer, 1780—1849.
cresc.

1. Was ist das Göttlichste auf dieser Welt? Was hält uns aufrecht
2. Wo durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? Wie nennen wir den
3. Dmächsten doch durch jeden Lebensfranz sich diese Blumen

sf *Solo.*

1. im Gewand von Staube? Was ist's, das hier schon Engeln uns gesellt? Es ist das
2. süßesten der Lieder? Was ist der Zukunft Freudensicheres Pfand? Es ist des
3. frommen und freudig winden! In ihrem milden, nie umwölkten Glanz läßt sich das

cresc. *Chor.* *cresc.*

1. geistig Herrlichste, der Glaube, es ist das geistig Herrlichste, der
2. Herzens Seligkeit, die Liebe, es ist des Herzens Seligkeit, die
3. Paradies leicht wie der Frieden, läßt sich das Paradies leicht wie der

1. Glaube, der Glaube, es ist das geistig Herrlichste, der Glaube!
2. Liebe, die Liebe, es ist des Herzens Seligkeit, die Liebe!
3. Frieden, sich Frieden, läßt sich das Paradies leicht wie der Frieden!

dim. *p*

117. Lühows wilde Jagd.

L. Körner.

Carl Maria v. Weber, 1786—1826.

Allegro molto.

p parlando

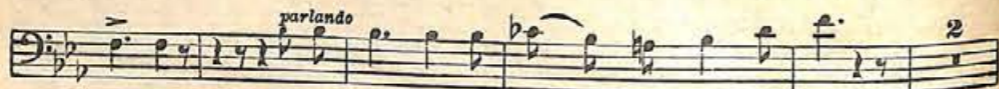
1. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein? Hör's näher und
2. Was zieht dort rasch durch den funstern Wald und streift von
3. Wo die Reben dort glühen, dort braust der Rhein, der Wirtich ge
4. Was braust dort im Thale die wilde Schlacht, was schlagen die
5. Wer schreit dort röhrend vom Sonnenschein, unterm winfelnde
6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd auf Henslers

cresc. *molto cresc.*

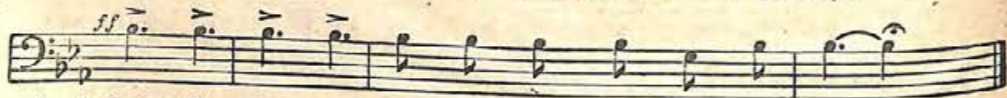
1. näher brausen, es zieht sich herunter in düsternen Reih'n und
2. Bergen zu Bergen? Es legt sich in nächtlichen Hirtenthäl, das
3. borgen sich meinte; da naht es schnell mit Geleit und
4. Schwert zu sammen? Wildherjager schlagen die Schlacht und der
5. Feinde gebietet? Es zucht der Tod auf dem Angeficht, doch die
6. Blut und Tyrannen. Drum, die ihr unsliebt, nicht geweint und geklagt: das



1. gel - ten - de Hör - ner schal - len dar - ein, er - fül - len die See - le mit
2. Hur - ra jauchzt und die Büch - se knallt, es jal - len die frän - li - schen
3. wirft sich mit rüst' - gen Ar - men hin - ein, und springt ans U - fer der
4. Fun - fe der Frei - heit ist glü - hend er - wacht und lo - bert in blu - ti - gen
5. wal - ker'n Her - zen er - zit - tern nicht, das Va - ter - land ist ja ge -
6. Land ist ja frei, und der Mor - gen tagt, wenn wir's auch nur ster - bend ge -



1. Grausen. Und wenn ihr die schwar - zen Ge - sel - len fragt:
2. Schergen. Und wenn ihr die schwar - zen Jä - ger fragt:
3. Fein - de. Und wenn ihr die schwar - zen Schwimmer fragt:
4. Flammen. Und wenn ihr die schwar - zen Rei - ter fragt:
5. ret - tel! Und wenn ihr die schwar - zen Ge - fall' - nen fragt:
6. man - nen. Und von En - feln zu En - feln sei's nach - ge - sagt:

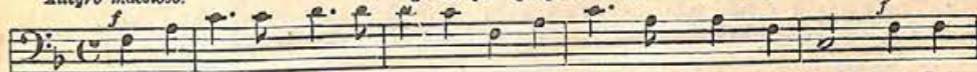


1. - 4. Das ist Lüt - zoms wil - de, ver - we - ge - ne Jagd!
5. u. 6. Das war Lüt - zoms wil - de, ver - we - ge - ne Jagd!

118. Lied für die Deutschen in Lyon.

Allegro maestoso.

F. Stolze. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Op. 76, Nr. 3. 1809-1847



1. Was uns eint als deut - sche Brü - der, wo die stol - ze Rho - ne fließt, das sind
2. Wie im Ka - ren Vie - der - schal - le wir des Ein - klang's Bun - der seh'n, laßt uns
3. Schei - den wir dann einst als Brü - der und es winkt der Hei - mat Glück, brin - gen



1. un - s'rer Hei - mat Vie - der und die Lust am deut - schen Geist. Laßt sie rau - schen, laßt sie
2. ei - ner steh'n für al - le und uns all für ei - nen steh'n. Schwört's mit je - dem Lied auß's
3. wir die deut - schen Lieder und das deut - sche Herz zu - rüd. Jauch - zet auf in vol - ler

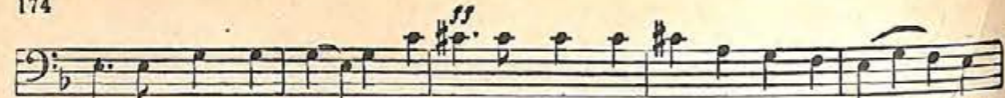


1. schweben, wie's ihr kühnster Flug ver - mag, daß die Lüf - te Welschlands be - ben un - tern
2. neu - e, daß der stol - ze Fran - ke sieht, wie der deut - sche Gott der Treu - e als Ge -
3. Stär - ke, hoch in Geist und Lied ver - gnügt, daß der stol - ze Fran - ke mer - ke, wie ein

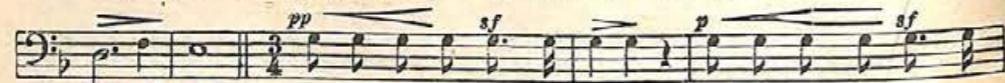
Sieg I zu Tonger's Taschen - Album, Bd. XII. Männer - chor - Album.

12

P. J. T. 2059



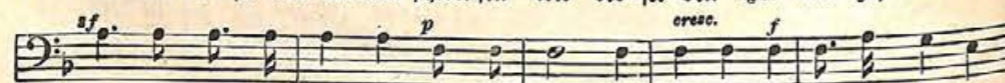
1. deutschen Flü-gel-schlag, daß die Büf-te Welschlands be-ben un-tern deut-schen
2. sang vor-ü-ber zieht, wie der deutsche Gott der Treu-e als Ge-sang-vor-
3. Deutscher heim-wärts fliegt, daß der stol-ze Fran-te mer-te, wie ein Deut-scher



1. Flü-gel-schlag.)
 2. ü-ber zieht.
 3. heimwärts fliegt.
- Laß mich dei-ne Hand er-greifen, Bru-der-herz auf du und



1-3. dul Mit den-sel-ben Lie-bern schwei-fen wir der-sel-ben Hei-mat zu, mit den-



1-3. sel-ben Lie-bern schwei-fen wir der-sel-ben Hei-mat, der-sel-ben Hei-mat



1-3. zu, wir der Hei-mat zu, wir der Hei-mat zu.

119. Die Kapelle.

Erst.
Chor.

J. Seyner.

Konradin Kreuher, 1780-1849.



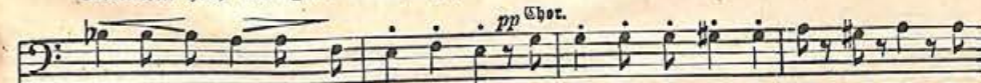
Was schim-mert dort auf dem Ber-ge so schön, wenn die Stern-lein hoch am



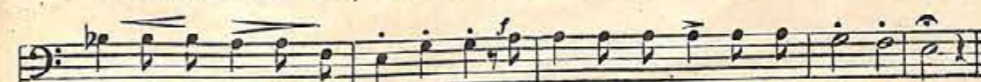
Him-mel auf-geh'n? was schim-mert dort auf dem Ber-ge so schön, wenn die



Stern-lein hoch am Him-mel auf-geh'n? Das ist die Ka-pel-le still und klein, sie



la-det den Pil-ger zum Be-ten ein, daß ist die Ka-pel-le still und klein, sie



la-det den Pil-ger zum Be-ten ein, sie la-det den Pil-ger zum Be-ten ein.

Solo.
pp *cresc.*

Was tö - net in der Ka - pel - le zur Nacht, so fei - er - lich ernst in

f Chor.
ru - hi - ger Pracht? was tö - net in der Ka - pel - le zur Nacht, so

pp Solo.
fei - er - lich ernst in ru - hi - ger Pracht? Das ist der Brü - der ge - weih - ter Chor, die

p Chor.
An - dacht hebt sie zum Herrn em - por, das ist der Brü - der ge - weih - ter Chor, die

An - dacht hebt sie zum Herrn em - por, die An - dacht hebt sie zum Herrn em - por.

Solo.
Was halt und kün - get so wun - der - bar vom Ber - ge her - ab, so

f Chor.
tief und klar? was halt und kün - get so wun - der - bar vom Ber - ge her - ab, so

pp Solo.
tief und klar? Das ist das Glöck - lein, das in die Gruft am frü - hen Mor - gen den

p Chor.
Wil - ger ruft, das ist das Glöck - lein, das in die Gruft am frü - hen Mor - gen den

Wil - ger ruft, am frü - hen Mor - gen den Wil - ger ruft.

120. Ritters Abschied.

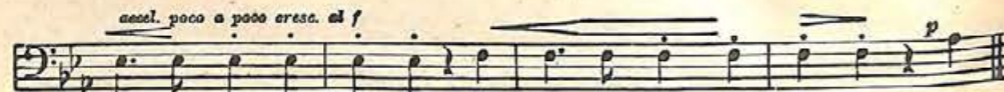
Johanna Kinkel, 1810—1858.

Gemäßig.

Strophe 3 langsamer und zarter bis zum *



1. Weh', daß wir schei - den müs - sen, laß mich noch ein - mal küß - sen! Ich
2. Ich werd' auf fer - nen Au - en dich nie - mals wie - der schau - en, der
3. Ich denk' an dich mit Seh - nen, ge - denk' an mich mit Thrä - nen! Wenn



1. muß an Kai - sers Sei - ten ins fal - sche Wessch - land rei - ten. } Fahr'
2. Fein - de grim - me Scha - ren sind kom - men an - ge - fah - ren. }
3. mei - ne Au - gen bre - chen, will ich zu - letzt noch spre - chen: }

ruhig und sehr ausdrucksvoll



- 1—3. wohl, fahr' wohl, mein treu - es Lieb', fahr' wohl, fahr' wohl, mein treu - es Lieb'

121. Meine erste Liebe.

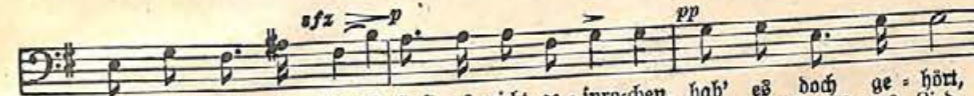
Carl Beines, Op. 17, 1869.*

G. W. Mertens.

Moderato.



1. Weißt du noch die Stun - de, kennst du noch den Ort, wo auf bei - nen Lip - pen
2. Arm in Arm wir schrit - ten durch das grün - e Thal, hell auf un - ren Her - zen
3. Neu - e Blu - men blüh - ten bunt auf Flur und Feld, und es zog ein Bur - sche



1. lag das lieb - ste Wort? Hast es nicht ge - spro - chen, hab' es doch ge - hört,
2. lag der Son - nen - strahl. Drit - ten her vom Wal - de - klang des Wand - rers Lied,
3. sin - gend in die Welt. Hoch vom Hü - gel grüß - ten ihn noch lang ins Thal



1. und es hat für lan - ge mir die Ruh' ge - stört. } Mei - ne er - ste Lie - be,
2. und es ward so plöz - lich trau - rig mein Ge - müt. }
3. Aug' und Händ' und Lip - pen für das leß - te Mal. }

*) Eigentum und Verlag von G. J. Tonger in Köln a. Rh.



1-3. du mein er-stes Leid, und bei all den Thrä-nen, wel-che Se-lig-keit!



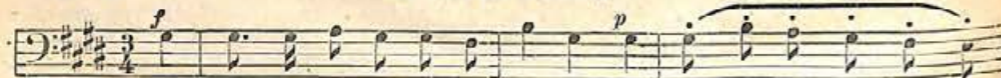
1-3. Mei-ne er-ste Lie-be, du mein er-stes Leid, und bei all den Thränen, welche Se-lig-keit!

122. Der frohe Wandersmann.

Andante.

Jos. Freih. von Eichendorff.

F. Mendelssohn-Bartholdy,
Op. 76, Nr. 1. 1809-1847.



1. Wem Gott will rech-te Günst er-wei-sen, den schickt er in die wei-te
2. Die Bäch-lein von den Ber-gen springen, die Ler-chen schwirren hoch vor



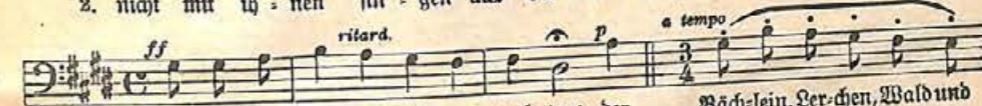
1. Welt, dem will er sei-ne Wun-der wei-sen, dem will er sei-ne Wun-der
2. Lust; was sollt' ich nicht mit ih-nen sin-gen, was sollt' ich nicht mit ih-nen



1. wei-sen in Berg und Wald ——— und Strom und Feld, dem will er
2. sin-gen aus vol-ler Keh! ——— und fri-scher Brust, was sollt' ich



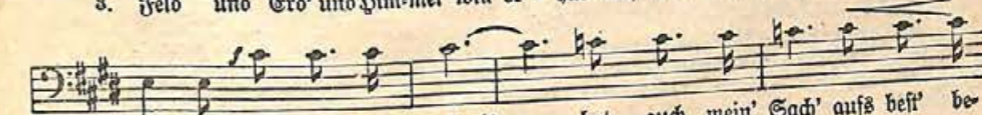
1. sei-ne Wun-der wei-sen in Berg und Wald und Strom und Feld.
2. nicht mit ih-nen sin-gen aus vol-ler Keh! und fri-scher Brust?



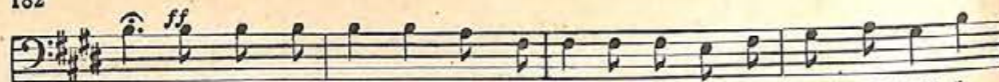
3. Den lie-ben Gott laß ich nur wal-ten; der Bäch-lein, Ler-chen, Wald und



3. Feld und Erd' und Him-mel will er-hal-ten, und Erd' und Himmel will er-



3. hal-ten, hat auch mein' Sach' — hat auch mein' Sach' aufs best' be-



3. stellt, der Erd' und Him-mel will er-hal-ten, hat auch mein' Sach' aufs best' be-



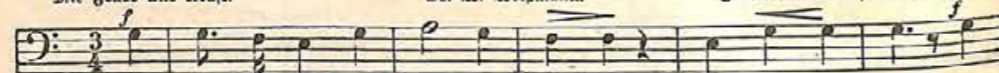
3. stellt, hat auch mein Sach' aufs best' be-stellt, mein' Sach' aufs best'-be-stellt.

123. Das deutsche Lied.

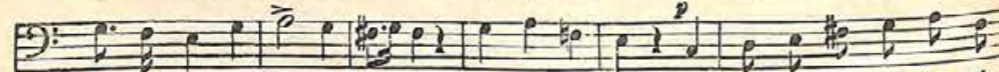
Mit Feuer und Kraft.

Dr. B. Weismann.

J. B. Kallivoda, 1800—1866.



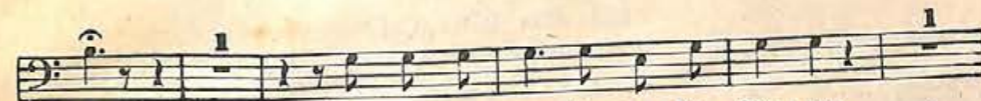
1. Wenn sich der Geist auf An-dachts-schwin-gen zum Him-mel hebt, durch
2. Er-blei-chen all' die klei-nen Ster-ne der Kind-heit Nacht, und
3. Und lo-bern auf des Kam-pfes Flam-men in hei-ßem Brand, wir
4. Das deut-sche Lied aus deut-schen Her-zen quillt stark und frei, be-



1. Er-dennacht zum Licht zu drin-gen die See-le strebt: dann fühlt die Brust ein hei-lig
2. kün-det Mor-gen-rot von fer-ne der Son-ne Pracht: dann fühlt die Brust ein se-lig
3. scha-ren mu-tig uns zu-sam-men für's Wa-ter-land. Dann fühlt die Brust ein mäch-tig
4. schwingt die Freu-den, heilt die Schmerzen, schafft Zu-gend neu. Was nur die deut-sche Brust mag



1. Drängen, dann fühlt die Brust ein hei-lig Drängen, das auf-wärts zieht, das auf-wärts
2. Drängen, dann fühlt die Brust ein se-lig Drängen, das Lied er-blüht, das Lied er-
3. Drängen, dann fühlt die Brust ein mäch-tig Drängen, die Frei-heit glüht, die Frei-heit
4. drän-gen, was nur die deut-sche Brust mag drän-gen, es wird zum Lied, es wird zum



1. zieht, und es er-tönt in ern-sten Klän-gen
2. blüht, und es er-tönt in inn'-gen Klän-gen
3. glüht, und es er-tönt in Frei-er-Klän-gen
4. Lied. Drum tö-ne fort mit erw'-gen Klän-gen.



1. das deut-sche Lied, und es er-tönt, und es er-tönt, und es er-
2. das deut-sche Lied, und es er-tönt, und es er-tönt, und es er-
3. das deut-sche Lied, und es er-tönt, und es er-tönt, und es er-
4. du deut-sches Lied, drum tö-ne fort, drum tö-ne fort, drum tö-ne

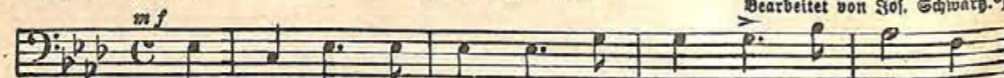


1. tönt in ern - sten Klän - gen das deut - sche Lied, das deut - sche Lied.
2. tönt in inn - gen Klän - gen das deut - sche Lied, das deut - sche Lied.
3. tönt in Fei - er - klän - gen das deut - sche Lied, das deut - sche Lied.
4. fort mit ew - gen Klän - gen, du deut - sches Lied, du deut - sches Lied!

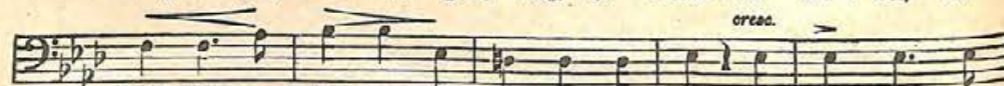
124. Das Mailüsterl.

Allegro moderato.

Anton von Kiesheim.

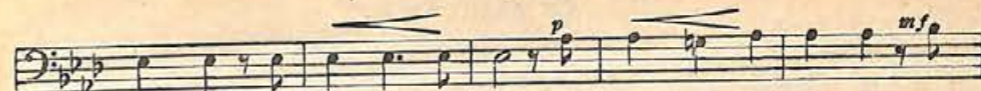
Jos. Kreipl, 1805-1866.
Bearbeitet von Jos. Schwarzp. 7)

1. Wenn's Mai - lü - sterl weht, geht im Walb drauß der Schnee, da
2. Und blü - hen die Ro - sen, wird's Herz nim - mer trüb, denn
3. Feb's Jahr kommt der Früh - ling, ist d'Win - ter vor - bei, der

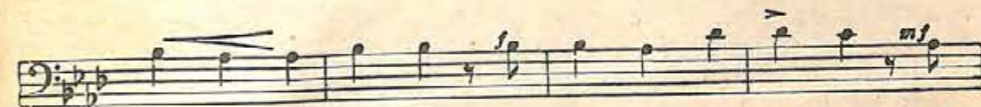


1. heb'n d'blau - en Bei - gerl die Köp - ferl in d'Höh. Und d'Bö - gerl, die
2. d'Ro - sen - zeit ist ja die Zeit für die Lieb'. Und Ro - sen! thun
3. Mensch a - ber hat nur an an - gi - gen Mai. Die Schwalb'n zie - hen

7) Bearbeitung Eigentum und Verlag von P. J. Longor in Köln a. Rh.



1. geschlaf'n hab'n die ganz' Win - ters - zeit, die wer'n wie - der mun - ter, die
2. blü - hen so frisch al - le Jahr, doch d'Lieb blüht nur a - mal, doch
3. weit fort, doch ziehn wie - der her. Der Mensch, wenn er fort - geht, der



1. wer'n wie - der mun - ter, die wer'n wie - der mun - ter und
2. d'Lieb blüht nur a - mal, doch d'Lieb blüht nur a - mal und
3. Mensch, wenn er fort - geht, der Mensch, wenn er fort - geht, der

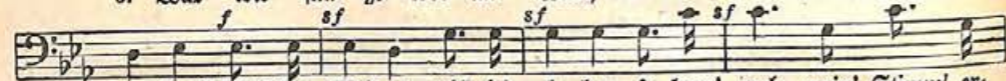


1. sin - gen voll Freud', die wer'n wie - der mun - ter und sin - gen voll Freud'.
2. nach - her ist's gar, doch d'Lieb blüht nur a - mal, und nach - her ist's gar.
3. kommt nim - mer - mehr, der Mensch, wenn er fort - geht, der kommt nim - mer - mehr.

125. Der Jäger Abschied.

Joh. Freih. v. Eichendorff. F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 50, Nr. 2.
1809—1847.*Alla marcia.*

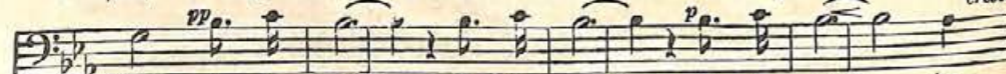
1. Wer hat dich, du schön-er Wald, auf-ge-baut so hoch da
 2. Tief die Welt ver-wor-ren schallt, o-ben ein-sam Re-he
 3. Was wir still ge-lobt im Wald, wol-len's drau-ßen ehr-lich



1. dro-ßen? Wohl den Meis-ter will ich lo-ben, so lang' noch mein' Stimm' er-
 2. gra-sen, und wir zie-hen fort und bla-sen, daß es tau-send-fach ver-
 3. hal-ten, e-wig blei-ben treu die Al-ten, bis das letz-te Lied ver-



1. schallt, wohl den Meis-ter will ich lo-ben, so lang' noch mein' Stimm' er-
 2. halt, und wir zie-hen fort und bla-sen, daß es tau-send-fach ver-
 3. halt, e-wig blei-ben treu die Al-ten, bis das letz-te Lied ver-



1. schallt! Le-be wohl, le-be wohl, le-be wohl, du
 2. halt: Le-be wohl, le-be wohl, le-be wohl, du
 3. halt. Le-be wohl, le-be wohl, schirm' dich Gott, du

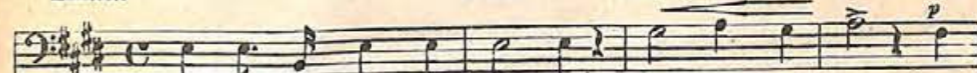


- 1.-2. schön-er Wald! le-be wohl, le-be wohl, du schön-er Wald!
 3. deut-scher Wald! le-be wohl, schirm' dich Gott, du deut-scher Wald!

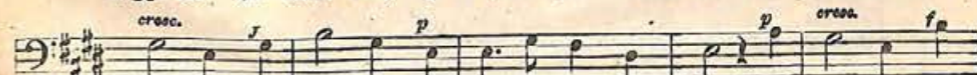
126. Die Heimat.

H. Lenz.

Volkstümlich. Bearbeitet von Jos. Schwarz.*

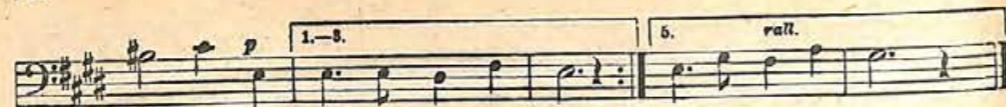
Moderato.

1. *p* Wenn ich den Wand-erer fra-ge: Wo kommst du her? Von
 2. *f* Wenn ich den Land-mann fra-ge: Wo gehst du hin? Nach
 3. *p* Wenn ich den Freund nun fra-ge: Wo blüht dein Glück? Zu
 4. *pp* So hat man mich ge-fra-get: Was quält dich sehr? Ich



1. Hau-se, von Hau-se, spricht er und seuf-zet schwer; von Hau-se, von
 2. Hau-se, nach Hau-se, spricht er mit leicht-tem Sinn; nach Hau-se, nach
 3. Hau-se, zu Hau-se, spricht er mit fro-hem Blick, zu Hau-se, zu
 4. kann nicht nach Hau-se, hab' lei-ne Hei-mat mehr, ich kann nicht nach

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von P. J. Longer in Wien a. M.



1. Hau - se, spricht er und seuf - zet schwer.
2. Hau - se, spricht er mit leich - tem Sinn.
3. Hau - se, spricht er mit fro - hem Blick.
4. Hau - se, hab'

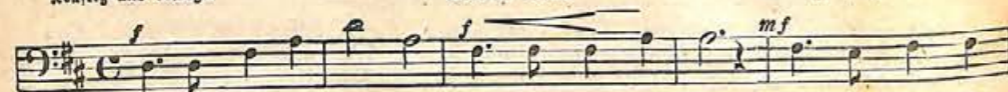
kei - ne Hei - mat mehr.

127. Das Lied.

Stärklich und bewegt.

Heinrich Schüb.

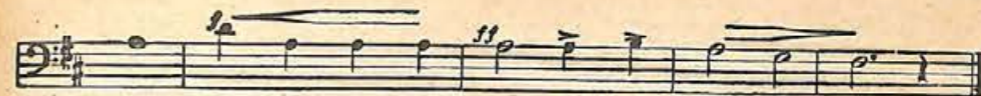
Ludwig Spohr, 1784—1859.



1. Wie ein stol - zer Ad - ler schwingt sich auf das Lied, daß es froh die
2. Was der tief - sten See - le je Er - quit - lung beut, al - les Gro - ße,
3. *piu p* Al - les Zar - te, Schö - ne, was die Brust be - wegt, al - les gött - lich



1. See - le auf zum Him - mel zieht. Wecht in un - rer Brust ho - he, heil' - ge
2. Ed - le, Treu' und Si - nig - keit, Lieb' und Tha - ten - drang wel - let der Ge -
3. Ho - he, das zum Him - mel trägt: Al - les daß er - blüht frei - dig aus dem



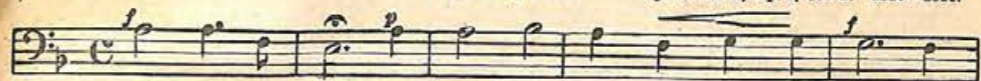
1. Lust, weckt in un - rer Brust ho - he, heil' - ge Lust.
2. sang, Lieb' und Tha - ten - drang wel - let der Ge - sang.
3. Lied, daß, ja daß er - blüht frei - dig aus dem Lied.

128. Der rechte Mann.

Mit Waibe.

Geist North Umbt.

J. Dörner, Op. 7, Nr. 1. 1810—1859.



1. Wer ist ein Mann? Der be - ten kann und Gott dem Herrn ver -
2. Wer ist ein Mann? Der glau - ben kann in - brün - stig, wahr und
3. Wer ist ein Mann? Der lie - ben kann von Her - zen fromm und
4. Wer ist ein Mann? Der ster - ben kann für Gott und Va - ter



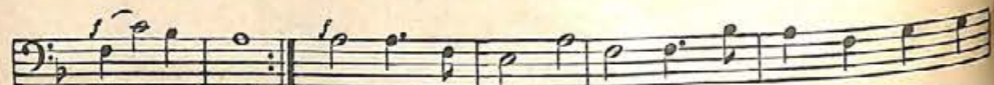
1. traut; wenn al - les bricht, er za - get nicht, dem From - men
2. frei; denn die - se Wehr trägt nim - mer - mehr, die bricht kein
3. warm; die heil' - ge Blut giebt ho - hen Mut und stärkt mit
4. land; er läßt nicht ab bis an das Grab, mit Herz und

Nach J. zu Longere Taschen - Album, Bd. XII. Männerchor - Album.

P. J. T. 2022



1. nim - mer graut, wenn al - les bricht, er ja - get nicht, dem From - men
 2. Mensch ent - zwei, denn die - se Wehr trägt nim - mer - mehr, die bricht kein
 3. Stahl den Arm, die heil' - ge Blut giebt ho - hen Mut und stürzt mit
 4. Mund und Hand, er läßt nicht ab bis an das Grab, mit Herz und



1. nim - mer graut.
 2. Mensch ent - zwei.
 3. Stahl den Arm.
 4. Mund und Hand. } 5. So, deut - scher Mann, so, so, frei - er Mann, mit Gott dem



5. Herrn zum Kriegl Denn Gott al - lein mag Hel - fer sein, von Gott kommt

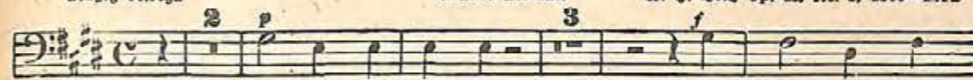


5. Glück und Sieg, denn Gott allein mag Hel - fer sein, von Gott kommt Glück und Sieg!

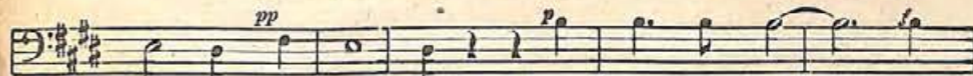
Wächtig bewegt.

Eduard Rehrke.

B. G. Zeit. Op. 65, Nr. 2, 1806-1864.



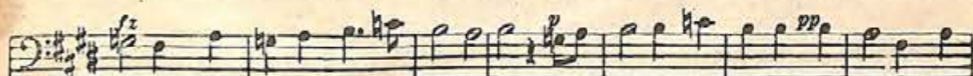
1. Roh - traut, Schön - Roh - traut! Thut fi - schen und
 2. Roh - traut, Schön - Roh - traut, mit Roh - traut zu



1. ja - gen, und ja - gen. O, daß ich doch, - o,
 2. ja - gen, zu ja - gen. O, daß ich doch, - o,



1. daß ich doch ihr Jä - ger wär', o daß ich doch ihr Jä - ger wär'!
 2. daß ich doch ein Kö - nigs - sohn wär', o daß ich doch ein Kö - nigssohn wär'!



1. Fischen und Jag - gen freu - te mich so sehr! Schweig stil - le, mein Herze, schweig stil - le, mein
 2. Rohtraut, Schön - Rohtraut lie - be ich so sehr! Schweig stil - le, mein Herze, schweig stil - le, mein

1. Herz-ge! 2. Herz-ge!

Da lacht Schön-Rohtraut: was siehst mich an so wun-nig-lich? Wenn du das Herz hast, küs-se mich! Ach, er-schra! ach, er-schra!

ach, er-schra! der Ana-bel doch den-set er: mir ist's ver-gunnt, doch den-set er: mir ist's ver-gunnt, und küs-set Schön-Rohtraut auf den Mund. Schweig stil-le, mein Herz-ge, schweig stil-le, mein Herz-ge!

Im ersten Tempo. Noch langsamer.

3

Immer schneller und stärker.

Stark und lebhaft.

cresc.

Nach und nach immer schneller und stärker.

auf sie eil-ten schweigend heim, Rohtraut, Schön-Rohtraut! Es jauchzt der Knab' in frei-nem Sinn, es jauchzt der Knab': Und würd'st du heu-te Kai-se-rin, mich soll's nicht kränken! Ihr tausend, ihr tausend Blät-ter im Wal-de wist, ihr tau-send Blät-ter im Abnehmend in der Wal-de wist: ich hab', ich hab' Schön-Rohtrauts Mund ge-küßt! Schweig stil-le, mein Stärke, aber nicht im Tempo.

Herz, schweig' stil-le, mein Herz, schweig' stil-le, mein Herz! Schweig, schweig!

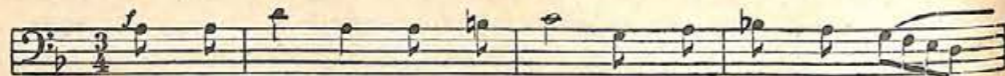
4

130. Sturmbeschwörung.

Allegro moderato.

3. Falt.

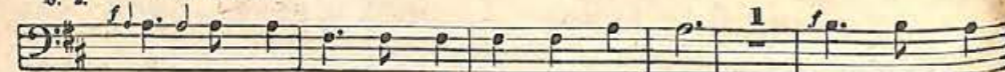
J. Dittner, 1810—1859.



1. Wie mit grim'm-gem Un-ver-stand Wel-len sich be-we-
 2. Wie vor un-ferm Un-ge-sicht Mond und Ster-ne-
 3. Nach dem Stur-me fah-ren wir st-cher durch die We-



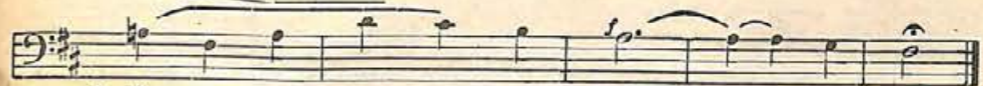
1. -gen! Nir-gends Ret-tung, nir-gends Land vor des Sturmwind's Schlä-gen.
 2. schwinden! Wenn des Schiff-leins Ru-ber bricht, wo nun Ret-tung fin-den?
 3. -len, las-sen, gro-ßer Schöp-fer, dir un-ser Lob er-schal-len.

3. 2. *Poco Andante.*

1. Ei-ner ist, Ei-ner ist, der in der Nacht, Ei-ner ist,
 2. Wo sonst, — wo sonst, als nur bei dem Herrn! seht ihr nicht,
 3. Wo-bet ihn, lo-bet ihn mit Herz und Mund, lo-bet ihn



1. der uns be-wacht! Christ Ky-ri-e, Christ Ky-ri-e! Komm,
 2. den A-bend-ster'n? Christ Ky-ri-e, Christ Ky-ri-e! Er-
 3. zu je-der Stund'. Christ Ky-ri-e, Christ Ky-ri-e! Ja,



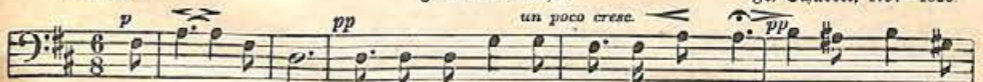
1. komm — zu uns — auf der See!
 2. schein', — er-schein' — uns auf der See!
 3. dir — ge-hörcht, — ge-hörcht — die See!

131. Die Nacht.

Sangsam.

F. A. Krumpholtz.

F. Schubert, 1797—1828.



Wie schön bist du, freund-li-che Stil-le, himm-li-sche Ruh'! Se-het, wie die



kla-ren Ster-ne wan-deln in des Him-mels Au-en und auf uns her-

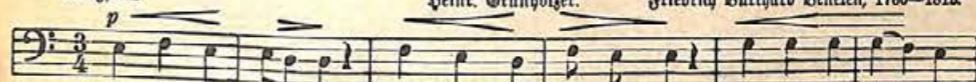


132. Den Entschlafenen.

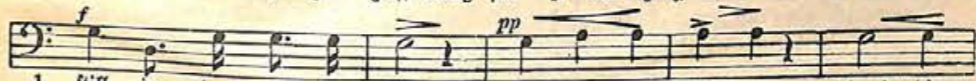
Langsam.

Heint. Grunholzer.

Friedrich Burkhard Hencken, 1760—1818.



1. Wie sie so sanft ruh'n, al - le die Se - li - gen, sanft ruh'n im Gra - be,
2. Und ob dem Gra - be leuch - tet ein hel - ler Stern, und wo mit Thrd - nen
3. Tief in die Schmerzen Hoff - nung für je - des Herz, Glau - be mit Treu - e,



1. still in der Er - de Schoß! Und wo sie schlummern, schweigt die
2. sich heut' ein Ru - ge füllt, leuch - tet er mil - de; sanft durch
3. weit ü - ber Gra - bez - nacht, Glaub' an der Lie - be ew' - gen



1. Freu - de, stört kei - ne Kla - ge den tie - fen Frie - den.
2. Schmer - zen gießt er voll Klar - heit der Hoff - nung Strah - len.
3. Se - gen, e - wi - ger Se - gen dem treu - en Her - zen.

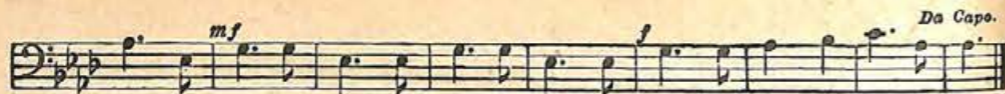
133. Gruß an den Wald.

D. Roquette.

Dr. Wilh. Waldmar, Op. 285, Nr. 4 1819—1897^{*)}.*Allegro.*

*) Eigentum und Verlag von B. J. Tonger in Köln a. Rh.





zu: klingt Glot - ten - klang, grüßt A - bendstrahl, kringt Glot - tenklang, grüßt A - bend - strahl.

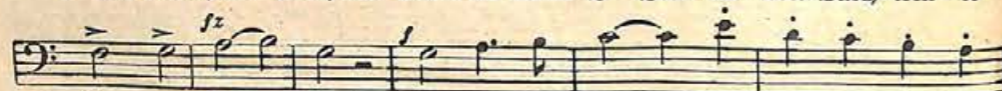
134. Ein Mann — Ein Wort.

Kräftig und entschlossen.

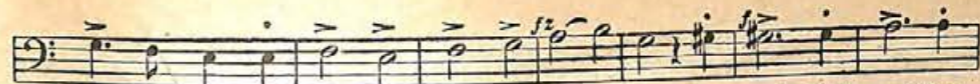
Heinrich Marschner, Op. 153, Nr. 5. 1795—1861.



1. Wir wol - len deutsch, wir wol - len deutsch und ei - nig sein, ein gro - ßes
2. Wir wei - hen gern, wir wei - hen gern dem höch - sten Gut, der Frei - heit
3. Wir wol - len Recht, wir wol - len Recht und Frei - heit dir, o Va - ter
4. Ein Mann, ein Wort, ein Mann ein Wort! O Don - ner - wort! Durch - wet - re



1. Heer von Brü - dern! Ihr habt's ver - sün - det, ihr habt's ver - sün - det
2. und der Eh - re, mit Freu - den auch, mit Freu - den auch des
3. land, er - wer - ben, und was uns hin - dert, und was uns hin - dert,
4. du die See - len, daß zu dem Kampf, daß zu dem Kampf für



1. laut und rein in al - len eu - ren Lie - dern. Wohl - an! Wohl - an! Jetzt
2. Her - zens Blut, stehn je - dem Feind zur Weh - re. Wohl - an! Wohl - an! Wohl -
3. schla - gen wir mit star - ker Hand in Echer - ben! Schmach dem, Schmach dem, der
4. Deutschlands Hort sich al - le Hän - de stäh - len, daß feu - rig al - le,



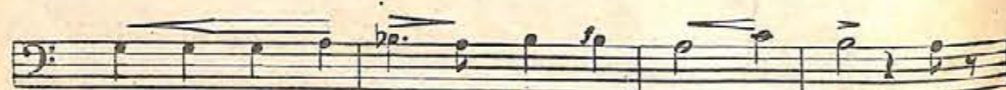
1. werd' es mehr als Klang! Wohl - an, jetzt werd' es mehr als Klang, Wohl - an, jetzt werd' es
2. an, es wer - de wahr! Wohl - an, wohl - an, es wer - de wahr! Wohl - an, wohl - an, es
3. sei - nen Eid - schwur bricht, Schmach dem, der sei - nen Eid - schwur bricht, Schmach dem, der sei - nen
4. al - le Her - zen glühn, daß feu - rig al - le Her - zen glühn, daß feu - rig al - le



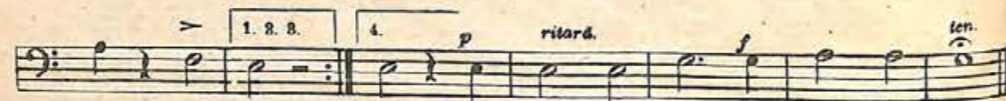
1. mehr als Klang, zur schön - sten That flammt auf der Sang! Ein Mann, ein
2. wer - de wahr! Denn wißt, der Spruch gilt im - mer - dar: Ein Mann, ein
3. Eid - schwur bricht, nicht folgt, wo - hin ihn ruft die Pflicht! Ein Mann, ein
4. Her - zen glühn, und Heil und Se - gen mög' er - blühn! Das wal - te



1. Wort, ein Mann, ein Wort! Wohl - an, jetzt werd' es mehr als Klang, zur
2. Wort, ein Mann, ein Wort! Wohl - an, wohl - an, es wer - de wahr! Denn
3. Wort, ein Mann, ein Wort! Schmachdem, der sei - nen Eid - schwur bricht, nicht
4. Gott! Daß wal - te Gott! Daß feu - rig al - le Der - zen glühn, und



1. schön - sten That flamm' auf der Sang! Ein Mann, ein Wort, ein
2. wist, der Spruch gilt im - mer - dar: Ein Mann, ein Wort, ein
3. folgt, wo - hin ihn ruft die Pflicht! Ein Mann, ein Wort, ein
4. Heil und Se - gen mög' er - blühn, daß wal - te Gott! daß



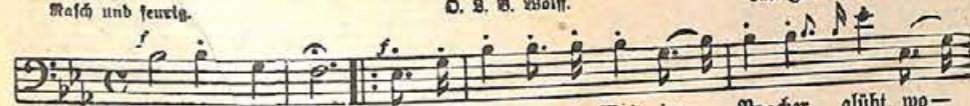
- 1.—3. Mann, ein Wort!
4. wal - te Gott! daß wal - te Gott! daß wal - te Gott!

135. Wo möcht' ich sein?

O. S. S. Wolf.

Carl Böfner, 1800—1860.

Mach und feurig.



1. Wo möcht' ich sein? Wo der per - len - de Wein im - Be - cher glüht, wo -
2. Wo die Bra - ven ge - deih'n, wo das ei - len - de Schiff vor -
3. Wo sich Sla - ven be - frei'n, wo die Ru - gel faust, wo der



1. Män - ner frei - sen des Sän - gers Lied, am Rhein, am to - bert - den,
2. ü - ber steu - ert am Fel - sen - riss, wo die Bra - ven, die Rüh - nen mit
3. Frei - heits - aar durch die Lüf - te braust, wo sich Sla - ven mit göt - ti - cher

Ein wenig langsamer.



1. schäu - men - den Rhein: da möcht' ich sein!
 2. Lust ge - deih'n: da möcht' ich sein!
 3. Kraft be - frei'n: da möcht' ich sein!
- Wo zwei Freun - de sich weih'n auf



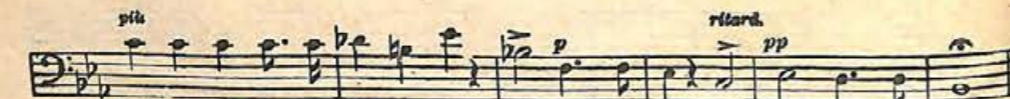
Lebens-zeit, ein-an-der zu lie-ben in Lust und Leib, wo zwei wacke-re Män-ner der



Freundschaft sich weih'n: da möcht' ich sein! Wo das Lieb-chen, se-lig an



mei-ner Brust, ins Au-ge mir schaut mit un-end-li-cher Lust, wo mich



hold um-fast die Ge-lieb-te mein: da möcht' ich sein, ja! da möcht' ich sein!

136. Rheinweinlied.

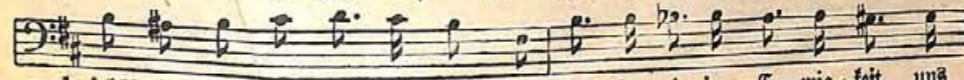
Georg Herwegh.

F. Mendelssohn-Bartoldy, Op. 77, Nr. 2,
1809-1847.

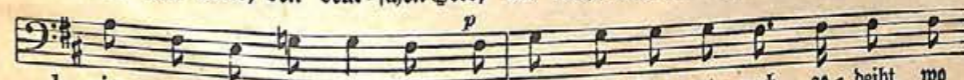
Allegro molto.



1. Wo solch' ein Feu-er noch ge-deiht, wo
2. Das Recht' und Lint', das Lint' und Recht', wie
3. Der ist sein Re-ben-blut nicht wert, das



1. solch' ein Wein noch Flammen speit, da las-sen wir in E-wig-keit uns
2. klingt es falsch, wie klingt es schlecht! Kein Trop-sen soll, ein sei-ger Knecht, des
3. deut-sche Weib, den deut-schen Herd, der nicht auch frei-dig schwingt sein Schwert, die

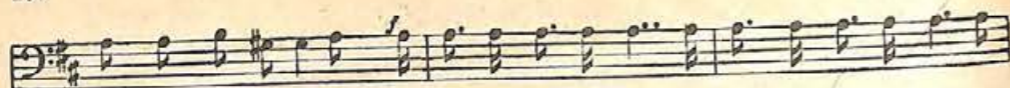


1. nim-mer-mehr ver-trei-ben, wo solch' ein Feu-er noch ge-deiht, wo
2. Franzmanns Mü-h-len trei-ben, das Recht' und Lint', das Lint' und Recht', wie
3. Fein-de auf-zu-rei-ben, der ist sein Re-ben-blut nicht wert, das

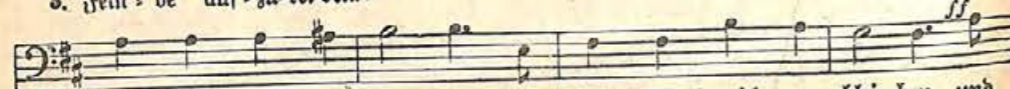


1. solch' ein Wein noch Flammen speit, da las-sen wir in E-wig-keit uns
2. klingt es falsch, wie klingt es schlecht! Kein Trop-sen soll, ein sei-ger Knecht, des
3. deut-sche Weib, den deut-schen Herd, der nicht auch frei-dig schwingt sein Schwert, die

Satz 1 zu Longers Falcken-Album, Bb. XII. Männerchor-Album.



1. nim-mer-mehr vertreiben.
 2. Franzmanns Mühlentreiben. } Stößt an, stoßt an! Der Rhein, und wär's nur um den Wein, der
 3. Wein-de auf-zu-rei-ben.



1-3. Rhein soll deutsch ver-blei-ben, der Rhein soll deutsch ver-blei-ben, und



1-3. wär's nur um den Wein, der Rhein soll deutsch ver-blei-ben.

137. Der Entfernten.

Franz Schubert, 1797-1828.

Sangsam.



1. Wohl denk' ich al-ent-hal-ben, o du Ent-fern-te, dein, früh wenn die Wol-fen
 2. Es folgt in al-le Wei-te dein trau-tes Bild mir nach, es wallt mir stets zur



1. sal-ben und spät im Ster-nen-schein. Im Grund des Morgen-gol-des, im
 2. Sei-te in Träumen o-der wach. Wenn Lüf-te sanft be-strei-fen der



1. ro-ten A-bend-licht um-schwebst du mich, o hol-des, ge-lieb-tes
 2. See-be-schil-ten Strand, um-flüj-tern mich die Strei-fen von dei-nem

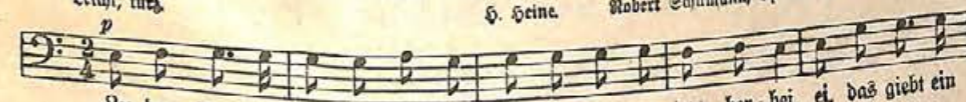


1. Traum-ge-sicht; um-schwebst du mich, um-schwebst du mich.
 2. Bu-sen-band; um-flüj-tern mich, um-flüj-tern mich.

138. Die Minnesänger.

G. Heine Robert Schumann, Op. 33, Nr. 2. 1810-1850

Leicht, kurz.



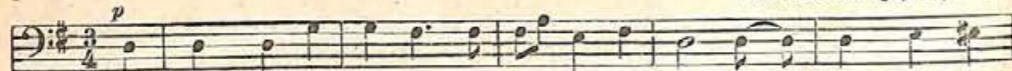
Zu dem Bett-ge-san-ge schrei-ten Min-ne-sän-ger jetzt her-bei, ei, das giebt ein



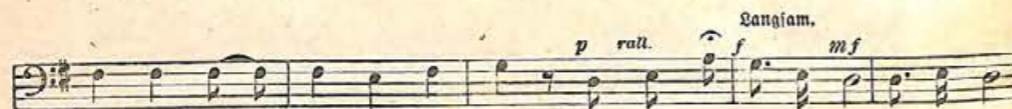
139. Zwa Sterndlan.

Geiragen.

S. G. Seibel.

Kärntner Volkslied.
Bearbeitet von Jos. Schwarz.*)

1. Zwa Sternd-lan am Him-mel, die leuch-ten mit-samm, daß — oan leucht zum
2. Sta Bö-gerl is treu-a sein Nest-erl am Dam, als — i mein liab'n
3. Und bei mei-nem Derndlan da bin i so gern, und da wird ma so
4. Ost tramt ma, du warst mit 'n Bus-serl glei da, wann i auf-wach, so



1. Dernd-lan, daß — an-bre leucht ham.
2. Dernd-lan, ob i wach o-da tram. } Di - ri - di - e, di - e, hul - di - e.
3. guat, daß ma — ü-bel kunnt wern. }
4. bußl i in Polster-zip-sel a }



- 1-4. hul - di - e, hul - di - e, — hul - di - e, hul - di - e, hujh, ha ha ha.

*) Bearbeitung Eigentum und Verlag von B. J. Longel in Wien a. Hg.

140. Stirb, Lieb und Freud.

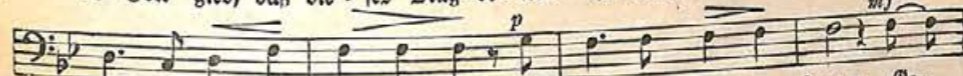
Mäßig.

Justinus Kerner.

Fr. Siller, 1789—1800.



1. Zu Augs-burg steht ein ho-hes Haus nah bei dem al-ten Dom, da
2. Dort vor Ma-ri-ä hei-lig Bild sie be-tend nie-der kniet, / der
3. Als-bald der Glö-ke dum-pfer Klang die Ve-ten-den er-weckt, daß
4. Mit Stau-nen se-hen all die Leut' dies Kränz-lein licht im Haar, daß
5. Gott gieb, daß die-seß Mäg-de-lein ihr Kränz-lein frieb-lich trag; es



1. tritt am hel-len Mor-gen aus ein Mäg-de-lein gar fromm. Ge-
2. Him-mel hat ihr Herz er-füllt und al-le Welt-lust flieht. „O
3. Mäg-de-lein wallt die Hall ent-lang, es weiß nicht, was es trägt, auf dem
4. Mäg-de-lein a-ber wallt nicht weit, tritt vor den Hoch-al-tar: „Zur
5. ist die M-ler-lieb-ste mein, bleibt's bis zum jüng-sten Tag. Sie



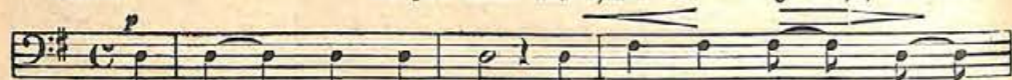
1. sang er-schallt, zum Do-me wallt die- sie-be Ge-stalt, die sie-be Ge-stalt,
2. Jungfrau rein, laß mich al-lein dein ei-gen sein, dein ei-gen sein!
3. Haupt-e, ganz von Himmelslanz, ei-nen Si-lien-kranz, ei-nen Sie-ten-kranz.
4. Non-ne weicht mich ar-me Maid! Stirb, Lieb- und Freud, stirb, Lieb- und Freud!
5. weiß es nicht, mein Herz zer-bricht, stirb, Lieb- und Licht, stirb, Lieb- und Licht!

141. Der Schweizer.

Moderato.

Aus „Des Knaben Wunderhorn“.

Hr. Silcher, 1789—1860.



1. Zu Straß-burg auf der Schanz, da ging mein Trau-ern
 2. Ein' Stund' in der Nacht, sie ha-ben mich-ge-
 3. Früh-mor-gens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re-gi-
 4. Ihr Brü-der all-zu-mal, heut' seht ihr mich zum lez-ten-



1. an, daß Alp-horn hört' ich drü-ben wohl an-stim-men, ins
 2. bracht: sie führ-ten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach
 3. ment: ich soll da bit-ten um Par-don, und
 4. mal: ber Hir-ten-bub ist doch nur schuld dar-an, daß



1. Ba-ter-land mußt' ich hin-ü-ber-schwim-men, daß ging nicht an.
 2. Gott, sie fisch-ten mich im Stro-me auf, (p) mit mir ist's auß.
 3. ich be-komm' ge-wiß doch mei-nen Lohn, (f) daß weiß ich schon.
 4. Alp-horn hat mir sol-thes an-ge-than, (pp) daß klag' ich an.

142. Auf der Wanderung.

Moderato

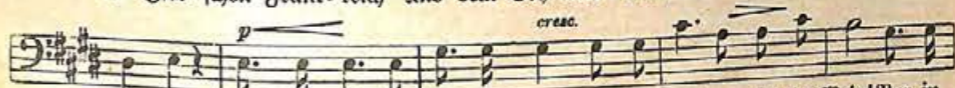
Hoffmann von Fallersleben.

H. Dörner, 1810—1859.

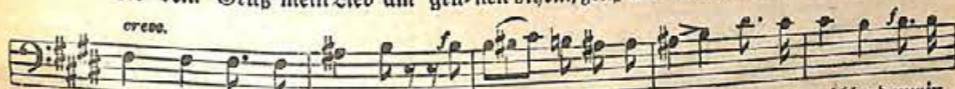
dim.



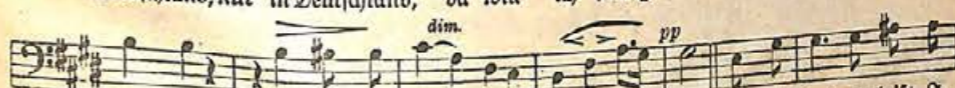
1. Zwi-schen Frank-reich und dem Böh-mer-wald, da-wach-sen un-fre



- Re-ben. Grüß' mein Lieb am grü-nen Rhein, grüß' mir mei-nen köh-len Wein! Nur in



- Deutschland, nur in Deutschland, da will ich e-wig le-ben, nur in Deutschland, nur in



- Deutschland, da will ich e-wig le-ben. 2. Ist ein Land, es heißt F-



- ta-li-a, blüß'n O-ran-gen und Ci-tro-nen. Ein-gel-sprach die Rö-me-rin, und ich

sang zum Nor-den hin: Nur in Deutsch-land, nur in Deutsch-land, da muß mein Schätz-lein
 woh-nen, nur in Deutsch-land, nur in Deutsch-land, da muß mein Schätz-lein
 woh-nen. 3. Als ich sah die Al-ven wie-der glüh'n hell— in der Mor-gen-
 son-ne: Grüß' mein Lieb-chen, gold-ner Schein, grüß' mir mei-nen grü-nen
 Rhein! Nur in Deutsch-land, nur in Deutsch-land, da woh-net Freud' und Won-ne, nur in
 Deutsch-land, nur in Deutsch-land, da woh-net Freud' und Won-ne.

143. Wie hab' ich sie geliebt.

Wehend.

Carl Körner.

F. Möhring, Op. 23, Nr. 3, 1816—1887.

Wie hab' ich sie ge-liebt, doch ach! der sü-ße Traum verschwand, der
 Traum verschwand, der sü-ße Traum, sie sel-ber rief dar-aus mich
 schwach, leb wohl, mein Va-ter-land, mein Va-ter-land, mein Va-ter-
 land, mein Va-ter-land, jetzt laß ich wie-gen von der

abnehmend *ff* *Rasch, ungestüm, beinahe schnell.*

Blut mich wie-der in den Traum. — Es kühl't der D - ze - an mein
Blut mit sei-nem kalten Schaum, der D - ze - an, — der D - ze - an, — der D - ze - an —
— mit sei-nem Schaum, der D - ze - an — mit sei-nem Schaum, es kühl't der
D - ze - an — mit sei-nem sei-nem kal-ten Schaum, es kühl't der
D - ze - an — mein Blut mit sei-nem kal-ten Schaum, mit sei-nem

ff *Behend.* *p*

kal - - - - - ten Schaum, mit sei-nem kal-ten Schaum. Noch mei-nen
letz - ten Blick nach dir, du blüh'n - der Hei - matsrand, du Hei - matsrand, du
Hei - matsrand, grüß' noch ein - mal mein Lieb - chen mir, leb' wohl, mein
nach und nach stärker. *f* *p*
Ba - ter - land, mein Ba - ter - land, mein Ba - ter - land, mein Ba - ter -
land!
Doch nein, doch nein, ich ken - ne sie nicht



 mehr, ver-ges-sen soll sie sein! — Ich lie-be dich, du wei-tes



 Meer, nun in die See hin-ein, hinein, hin-ein, — hin-ein, hin-ein, — hinein, hin-ein,



 — nun in die See hin-ein, hin-ein, — nun in die See,



 ich lie-be dich, du Meer, — nun in die See hin-ein,



 ich lie-be dich, du Meer, ich lie-be dich, du wei-tes




 Meer, nun in die See — hin-ein, nun in die See hin-ein.

144. Waldlied.

R. C. Zenner. E. H. Mangold, Op. 28, Nr. 4.*) 1813-1889.

Runter.

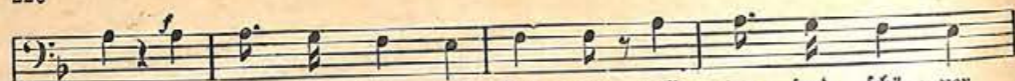


1. *f* Wo Bü-sche stehn und Bäu-me voll tau-send schö-ner Träu-me und
2. *f* Wo's lu-stig hüpf't und sprin-get und schwirrt und ruft und sin-get und
3. *pp* Wo's halb so stil-le lau-schet, bald wun-der-selt-sam rau-schet, bald



1. Laub und Gras und Blu-men-dust rings-um er-füllt die fri-sche
2. nah' und fern das Jagd-horn schallt und nah' und fern die Büch-se
3. süß und sü-ßer spielt und kost', *f* bald wild und wil-der braust und

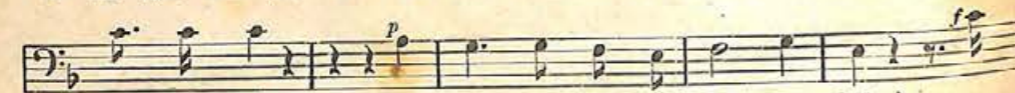
*) Mit febl. Genehmigung des Originalverlegers Herrn Joh. André, Offenbach a. M.



1. Luft, wo Wü - sche stehn und Bäu - me voll tau - send schö - ner
 2. knallt, wo's lu - stig hüpfst und sprin - get und schwirrt und ruft und
 3. toßt, p wo's bald so stil - le lau - schet, bald wun - der - felt - sam



1. Träu - me und Laub und Gras und Blu - men - duft rings - um er - füllt die
 2. sin - get und nah' und fern das Jagd - horn schallt und nah' und fern die
 3. rau - schet, bald süß und sü - ßer spielt und toßt, f bald wild und wil - der



1. fri - sche Luft, rings - um er - füllt die fri - sche Luft: } 1.-3. Trau -
 2. Büch - se knallt, und nah' und fern die Büch - se knallt: }
 3. braust und toßt, f bald wild und wil - der braust und toßt:



- 1.-3. ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra. Im Wald! im



- 1.-3. Wald! im Wald! im Wald! Da ist mein Auf - ent - halt,

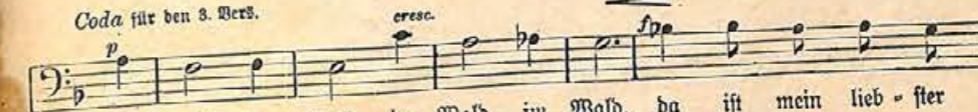


- 1.-3. da ist mein Auf - ent - halt, da ist mein Auf - ent - halt, da, — da, — da —

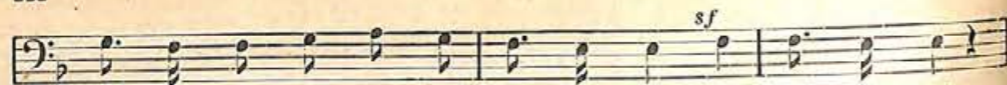


- 1.-3. — mein lieb - ster Auf - ent - halt, da, — da, — da — mein lieb - ster Auf - ent - halt.

Coda für den 3. Vers.



- Im Wald, im Wald, im Wald, im Wald, da ist mein lieb - ster
 Was I zu Tengers Taschen - Album, Bd. XII. Männerchor - Album.
 P. J. T. 2069.



Auf - ent - halt, mein lieb - ster Auf - ent - halt, mein Auf - ent - halt.



Im Wald, im Wald, da ist mein lieb - ster Auf - ent - halt.

Alphabetisches Inhalts-Verzeichniss.

Nr.	Seite	Nr.	Seite
12	4	14	21
1	8	16	24
3	5	17	26
4	6	18	27
8	11	19	29
5	7	20	31
6	9	21	33
7	10	22	35
9	12	23	36
10	15	24	37
11	17	25	39
12	19	26	40
96	141	27	42
13	20	28	43
15	23	30	46
		29	44

*) Um die Wendestellen möglichst zu vermeiden, ist die Reihenfolge der Nummern an wenigen Stellen nicht ganz streng nach dem Alphabet.

Nr.	Seite
31. Du Schwert an meiner Linken (Schwertlied). C. M. von Weber	47
32. Eine Mühle seh' ich blinken (Datt). C. Böllner	48
34. Er lebe hoch (Loast). F. Abt	57
33. Es braust ein Ruf (Die Nacht am Rhein). C. Wilhelm	58
35. Es geht bei gedämpfter Trommel Klang (Der Soldat). F. Silcher	58
36. Es gingen drei Jäger wohl auf die Wirsch (Der weiße Hirsch). R. Kreutzer	59
37. Es ist bestimmt in Gottes Rat (Gottes Rat und Scheiden). F. Mendelssohn	60
38. Es liegt ein Städtlein an dem Rhein (Etslein von Caub). M. Hille	61
*39. Es liegt ein Weiler fern im Grund (Das einsame Röseln). C. Hermes	62
40. Es waren zwei Königskinder (Die Königskinder). Volkslied	64
41. Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder (Liedes- freiheit). G. Marschner	65
42. Froh soll unser Lied erschallen (Festgesang). F. Kratamp	67
43. Froh und frei ziehen wir dahin (Wanderlied). F. Müde	68
44. Gott grüße dich! (Gott grüße dich!) F. Müde	71
92. Grüß euch Gott mit hellem, frohem Klang. (Sänger- gruß.) R. Gänther	140
45. Hab' oft im Kreise der Lieben (Festlich gesungen). F. Silcher	73
46. Hallo! Bum Waldweid (Jägers Lust). C. L. Altholz	74
47. Heba! Wein her! (Das Lied vom Rheinwein). C. Böllner	77
95. Heil dem Schönen rings im Gau (Sängergruß). R. Gänther	141
48. Heil dir im Siegerkrans (Heil dir im Siegerkrans). G. Caray	79

Nr.	Seite
49. Heil'ge Nacht, o bleibe du (Hymne an die Nacht). L. van Beethoven	80
50. Hetter, mein liebes Kind (Lang). C. Böllner	81
51. Hoch soll er leben (Hannoverscher Loast)	83
52. Hoch! wie drausert der Sturm (Märznacht). R. Kreutzer	83
58. Ja, schön ist mein Schatz nicht (Ja, schön ist mein Schatz nicht). J. Schwarz	86
54. Ich bete an die Nacht der Liebe (Ich bete an). D. Bortniansky	87
55. Ich geh' noch abends spät vorbei (Abendfeier). R. Kreutzer	88
56. Ich hörd' ein Bächlein rauschen (Wohin?) C. Böllner	90
57. Ich möchte mit dem Stromo rauschen (Mein Wunsch). F. C. Schärtlich	92
58. Ich suche dich, o Unerforschlicher! (Forschen nach Gott). R. Kreutzer	93
59. Ich weiß ein Mädchen süßlich und fein (Güte dich). C. F. J. Girchner	94
60. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Voreley). F. Silcher	95
61. Ichth gang i ans Brünnetz (Die drei Röseln). Schwäbisches Volkslied	96
62. Ihr Wiesengletscher! (Nachklang und Sehnsucht) R. Kreutzer	97
63. Im Herbst, da muß man trinken! (a. d. Oper "Bampyr"). G. Marschner	99
64. Im Krug zum grünen Kranze (Einkehr). C. Böllner	100
65. Im schönsten Wiesengrunde (Das stille Thal). Volkslied	102
67. Im Sommer, da spannt die Lust (Lust zu jeder Zeit). F. Abt	104
68. In dem Himmel ruht die Erde (Ständchen). H. Otto	105
66. In einem kühlen Grunde (Untrue). F. Glück	103
69. Kein Feuer, keine Kohle (Helmtliche Liebe). Volkslied	107

70. Klang und Glanz des Tages (Schub. Doppel- ständchen). A. Böllner	108
71. Laß mich nur fliegen (Vogelns Abschied). F. F. G. Kirchhof	110
72. Laßt den Sängergruß erklingen (Sängergruß). J. Strauß	111
73. Laut tönet durch Berg u. Thal (Jägerchor aus der Oper „Calypso“). B. v. Winter	113
74. Lebensodem, Himmelstau (Morgenlust). R. Kreutzer	116
77. Lebe wohl, auf Wiederseh'n (Sängergruß.) R. Gänther	141
76. Mag auch die Liebe weinen (Des Pilgers Trost). F. Schneider	119
75. Mägdlein von früh (Spinn, spinn). Schwed. Volks- lied, bearbeitet von J. Schwarz	118
77. Marquard! Mein Herr! (Der Speisetzettel). C. Böllner	120
76. Mir ist ein schön's, braun Maidelein (Braun Maidelein). Volkslied	123
79. Morgen muß ich fort von hier (Lebewohl). F. Silcher	124
80. Nun leb' wohl, du kleine Gasse (In der Ferne). F. Silcher	125
81. Nur die Hoffnung festgehalten (Frühling wird es doch einmal). F. Bärling	126
85. O bone Jesu (O bone Jesu). B. Palestrina	133
*2. O Sang von Cona (Ostian). J. Weichardt	128
83. O Schuppgeist alles Schönen (Weise des Gesanges). W. A. Mozart	129
84. O Thäler weit, o Höhen (Abschied vom Wald). F. Mendelssohn-Bartoldy	130
85. O wunderbares, tiefes Schweigen (Morgengebet). C. Böllner	132
87. Nach von seiner Lagerstatt (Studentengruß). F. B. Werner	134
*3. Mein im Sange, treu im Wort. (Sängergruß) R. Gänther	140

90. Rosenrod, Holderblüt' (Oberschwäbisches Lang- liedchen). Volkslied	133
88. Ruf' sanft, du hast gefunden (Gradgesang). Bun- gard-WaSEM	136
89. Sag' mir das Wort (Sang' ist's her). Freisches Volkslied	137
91. Sah ein Knab' ein Röseln stehn (Heidenröseln). H. Werner	139
98. Schon die Abendglocken klingen (Uns „Nacht- lager in Granada“). R. Kreutzer	142
99. Hell glänzt des Mondes Licht (Santa Lucia). Neapolitan. Volkslied	143
100. Sel gegrüßt, du bunte Flur! (Der Tag des Herrn.) B. A. Zwilling	144
101. Singt, Vögel Deutschlands (Kaiser-Hymne). C. Schlesinger	145
102. So rüdt denn in die Runde (Abschiedstafel). F. Mendelssohn-Bartoldy	148
104. So viel ich fremde Lande sah (Mein Heimathal). F. Abt	151
105. Stoßet an! stoßet frohlich an (March). W. Boldmar	153
103. Stumm schläft der Säng' (Schottischer Barden- chor). F. Silcher	150
106. Tra, ci, ra, die Singzeit ist da (Trallerliedchen). F. Ries	156
94. Trinte, was klar ist (Trintspruch). R. Gänther	141
107. Und der Hans schleicht (Hans und Biesel). Thür. Volkslied, bearb. von J. Schwarz	158
108. Und hörst du das mächtige Klingeln (Vaterlands- lied). W. A. Mozart	159
109. Unfre Wiesen grünen wieder (Im Frühling). W. A. Mozart	161
110. Unter allen Wäldern ist Ruß' (Abendlied). F. Kufhaus	162
111. Vögelin, was singst du im Walde so laut? (Vogelin im Walde). J. Dürner	163

Nr.	Seite
114. Volle Taschen, volle Flaschen (Taschen- u. Flaschen- lieb). F. Krafamp	168
112. Von all' den tausend Klängen (Der schönste Klang). F. Schwarz	164
113. Wä' gleich dein Hoffen schwach und klein (Sei un- verzagt). F. Marschner	165
115. Warum bist du so ferne? (Ständchen). A. C. Marschner	169
117. Was glänzt dort vom Walde Rüchows wilde Fagd). C. W. v. Weber	171
116. Was ist das Göttlichste auf dieser Welt? (Glaube, Liebe, Hoffnung). R. Kreutzer	170
119. Was schimmert dort auf dem Berge (Die Kapelle). R. Kreutzer	175
118. Was uns eint als deutsche Brüder (Für Deutsche in Lyon). F. Mendelssohn	178
120. Weh, daß wir scheiden müssen (Mitters Abschied). F. Kinkel	178
121. Weist du noch die Stunde (Meine erste Liebe). C. Weines	179
122. Dem Gott will rechte Günst (Der frohe Wanders- mann). F. Mendelssohn	180
126. Wenn ich den Wand'rer frage (Die Heimat). Volkslied	187
123. Wenn sich der Geist auf Andachtschwingen (Das deutsche Lied). F. W. Kalliwoda	182
124. Wenn's Mailkästler weht (Das Mailkästler). F. Kreipl	184
125. Wer hat dich, du schöner Wald (Der Jäger Ab- schied). F. Mendelssohn	186
128. Wer ist ein Mann? (Der rechte Mann). F. Dürner	189
127. Wie ein Rofler Adler (Das Lied). L. Spohr	188

Die mit * bezeichneten Lieder sind ohne Notiz.

Nr.	Seite
148. Wie hab' ich sie geliebt (Wie hab' ich sie geliebt). F. Möhring	215
129. Wie heißt König Ringangs Tochterlein? (Schön Rohrtraut) W. v. Belt	191
130. Wie mit grim'm'gem Unverstand (Sturmbeschwö- rung). F. Dürner	194
131. Wie schön bist du, freundliche Stille (Die Nacht). F. Schubert	195
132. Wie sie so sanft ruhn (Den Entschlafenen). F. W. Beneken	197
133. Willkommen, mein Wald (Gruß an den Wald). W. Hofämar	198
134. Wir wollen deutsch und einig sein (Ein Mann — ein Wort). F. Marschner	200
144. Wo Birkeln stehn und Bäume (Waldbild). C. U. Mangold	219
137. Wohl dem! ich allenthalten (Der Entfernten). F. Schubert	206
135. Wo möcht' ich sein? (Wo möcht' ich sein?) C. Höllner	203
136. Wo solch ein Feuer noch gedeiht (Nehelwein- lied). F. Mendelssohn-Bartholdy	205
140. In Augsburg steht ein hohes Haus (Stieb, Lied u. Freud). F. Silcher	211
138. In dem Wettgelange schreiten (Die Minnesänger). R. Schumann	207
141. In Straßburg auf der Schanz (Der Schweizer). F. Silcher	212
139. In's Sternbild am Himmel (Zwei Sternbild). Kärntner Volkslied	210
142. Zwischen Frankreich u. dem Böhmerwald (Auf der Wanderung). F. Dürner	213

Sachliches Inhaltsverzeichnis.

Nr.	Seite	Nr.	Seite
Abendlieder.			
2. Abendlied. „Abend wird es wieder.“ (F. Schwarz)	4	104. Mein Heimatthal. „So viel ich fremde Lande sah.“ (F. Abt)	151
22. Der träumende See. „Der See ruht tief im blauen Traum.“ (R. Schumann)	85	120. Mitters Abschied. „Weh, daß wir scheiden müssen.“ (F. Kinkel)	178
25. Nachlied. „Die Erde ruht, der Himmel wacht.“ R. Kreutzer	39	126. Die Heimat. „Wenn ich den Wand'rer frage.“ (Volkslied)	187
49. Hymne an die Nacht. „Heil'ge Nacht, o glück- lich.“ (V. van Beethoven)	80	141. Der Schweizer. „In Straßburg auf der Schanz.“ (F. Silcher)	212
55. Abendfeier. „Ich geh' noch abends spät vorbei.“ (R. Kreutzer)	88	Begrüßungslieder.	
28. Abendchor a. d. Oper „Das Nachtlager in Granada.“ „Schon die Abendglocken klingen.“ (R. Kreutzer)	142	34. Loast. „Er lebe hoch!“ (F. Abt)	57
110. Abendlied. „Unter allen Wipfeln ist Ruß.“ (F. Kuhlau)	162	44. Gott grüße dich. „Gott grüße dich!“ (F. Kinde)	71
131. Die Nacht. „Wie schön bist du, freundliche Stille.“ (F. Schubert)	195	51. Hannoverischer Loast. „Hoch soll er leben.“	83
Abschied und Heimweh.			
37. Gottes Rat und Scheiden. „Es ist bestimmt in Gottes Rat.“ (F. Mendelssohn-Bartholdy)	60	72. Sängerguß. „Laßt den Sängerguß ertönen.“ (F. Strauß)	111
64. Entkehr. „Im Krug zum grünen Kranze.“ (C. Hillner)	100	92. 93. 95—97. 5 Sängergüsse. (R. Gänther)	140. 141
71. Vogeleins Abschied. „Daß mich nur steigen.“ (F. v. W. Kirchhoff)	110	122. Der frohe Wandersmann. „Dem Gott will rechte Günst erweisen.“ (F. Mendelssohn-B.)	180
79. Reberwohl. „Morgen muß ich fort von hier.“ (F. Silcher)	124	123. Das deutsche Lied. „Wenn sich der Geist auf Andachtschwingen.“ (F. W. Kalliwoda)	182
40. In der Ferne. „Nun leb' wohl, du kleine Gasse.“ (F. Silcher)	125	Besondere Gelegenheiten.	
102. Abschiedstafel. „So rückt denn in die Runde.“ (F. Mendelssohn-Bartholdy)	148	9. Die Stiftungsfester. „Auf, Freunde, laßt das Jahr uns singen.“ (F. Mendelssohn-Bartholdy)	12
		10. Fabnenlied. „Auf, ihr Brüder, hebt die Fahne.“ (H. Bar)	16
		13. Bundeslied. „Brüder, reicht die Hand zum Bunde.“ (W. A. Mozart)	20
		14. Schäfers Sonntaglied. „Das ist der Tag des Herrn.“ (R. Kreutzer)	21

Nr.		Seite
18.	Den Schönen Heil. „Den Schönen Heil.“ (A. Reithardt)	87
84.	Loaft. „Er lebe hoch!“ (F. Abt)	57
42.	Festgesang. „Froh soll unser Lieb erhalten.“ (F. Kralamp)	67
51.	Hannoverscher Loaft. „Hoch soll er leben.“	82
72.	Sängergruß. „Gibt den Sängerguß ertönen.“ (F. Strauß)	111
83.	Weibe des Gefangs. „O Schutzgeist alles Schönen.“ (Mozart)	129
92. 93. 95—97.	5 Sängergrüße. (R. Gütther)	140. 141

Chöre mit Solo.

14.	Schäfers Sonntagslied. „Das ist der Tag des Herrn.“ Bassolo. (R. Kreutzer)	21
18.	Den Schönen Heil. „Den Schönen Heil.“ Tenorsolo. (A. Reithardt)	27
86.	Der weiße Hirsch. „Es gingen drei Jäger.“ Tenorsolo. (R. Kreutzer)	69
51.	Loaft. „Hoch soll er leben.“ Tenorsolo	82
57.	Mein Wunsch. „Ich möchte mit dem Strome rauschen.“ (F. E. Schärtlich)	92
81.	Frühling wird es doch einmal. „Nur die Hoffnung festgehalten.“ Tenorsolo. (B. Wülfling)	126
*83.	Ostian. „O Sang von Cona Ostian.“ Tenorsolo. (F. Beschnitt)	128
104.	Mein Heimaththal. „So viel ich fremde Lande sah.“ Bar-Solo. (Fr. Abt)	151
111.	Das Vöglein im Walde. „Vöglein, was singst du im Walde so laut?“ Tenorsolo. (J. Dürner)	163

Fahnenweiche.

10.	Fahnenlied. „Auf, ihr Brüder, hebt die Fahne.“ (A. Bär)	15
-----	---	----

Nr.	Frühlingslieder.	Seite
30.	Im Mat. „Drauß ist alles so prächtig.“ (A. Jürgens)	46
52.	Märznacht. „Hörst wie draußet der Sturm.“ (R. Kreutzer)	83
81.	Frühling wird es doch einmal. „Nur die Hoffnung festgehalten.“ (B. Wülfling)	126
109.	Im Frühling. „Uns're Wiesen grünen wieder.“ (B. A. Mozart)	161
124.	Das Maikästlein. „Wenn's Maikästlein weht.“ (F. Kreipl)	184

Grablieder.

7.	Auferstehn, ja Auferstehn. „Auferstehn, ja auferstehn.“ (R. H. Braun)	10
15.	Frieden. „Da unten ist Frieden.“ (E. Klop)	23
87.	Gottes Rat und Scheiden. „Es ist bestimmt in Gottes Rat.“ (F. Mendelssohn-Bartholdy)	60
76.	Des Pilgers Trost. „Mag auch die Liebe weinen.“ (F. Schneider)	119
88.	Grabgesang. „Nah' sanft, du hast gefunden.“ (J. Gungard-Wasem)	136
103.	Schottischer Bardenchor. „Stumm schläft der Säger.“ (F. Silcher)	150
182.	Den Entschlafenen. „Wie sie so sanft ruhn.“ (F. B. Beneken)	197

Heitere Lieder.

30.	Im Mat. „Drauß ist alles so prächtig.“ (A. Jürgens)	46
50.	Tanz. „Weiter, mein liebes Kind.“ (E. Böllner)	81
53.	Ja, schön ist mein Schatz nicht. „Ja, schön ist mein Schatz nicht.“ (F. Schwarz)	86
68.	Trinklied a. d. Dyer „Rampyr.“ „Im Herbst, da muß man trinten.“ (S. Marschner)	99

Nr.		Seite
67.	Lust zu jeder Zeit. „Im Sommer, da spannt die Lust.“ (F. Abt)	104
77.	Der Speisezettel. „Marqueur! Mein Herr.“ (E. Jöllner)	120
90.	Rosestoc, Golderbüß. „Rosestoc, Golderbüß.“ (Oberkirchb. Tanzliedchen)	138
105.	Warich. „Stoßet an, stoßet fröhlich an.“ (B. Goldmar)	158
106.	Trallerliedchen. „Tra, ri, ra, die Singzeit ist da.“ (F. Ries)	156
114.	Taschen- und Flaschenlied. „Volle Taschen, volle Flaschen.“ (F. Kralamp)	168

Liebeslieder.

1.	Wohin mit der Freud? „Ach, du klarblauer Himmel.“ (F. Silcher)	8
8.	Der Lindenbaum. „Am Brunnen vor dem Thore.“ (F. Schubert)	6
5.	No einem Bächlein. „Am einem Bächlein.“ (H. Walzent)	7
6.	Annchen von Tharau. „Annchen von Tharau ist's.“ (F. Silcher)	9
18.	Den Schönen Heil! „Den Schönen Heil!“ (A. Reithardt)	27
21.	Der Schäfer. „Der schöne Schäfer zog so nah vorüber.“ (Franz Otto)	38
27.	Die Rose stand im Tau. „Die Rose stand im Tau.“ (R. Schumann)	42
88.	Elstein von Gaub. „Es liegt ein Städtlein an dem Rhein.“ (R. Fille)	61
*39.	Das einsame Nöcklein im Thal. „Es liegt ein Weiser fern im Grund.“ (E. Hermes)	62
55.	Abendfeier. „Ich geh' noch abends.“ (R. Kreutzer)	88
57.	Mein Wunsch. „Ich möchte mit dem Strome rauschen.“ (F. E. Schärtlich)	92

Nr.		Seite
59.	Güte dich! „Ich weih ein Mädchen süßlich und fein.“ (E. F. J. Girchner)	94
66.	Untreue. „In einem süßen Grunde.“ (F. Wül)	103
91.	Heidenröcklein. „Sah' ein Knab ein Nöcklein stehn.“ (S. Werner)	139
115.	Ständchen. „Warum bist du so fern?“ (A. E. Marschner)	169
121.	Meine erste Liebe. „Weißt du noch die Stunde.“ (E. Helms)	179
143.	Wie hab' ich sie geliebt. „Wie hab' ich sie geliebt.“ (F. Nooring)	215
*29.	Schön dichtraut. „Wie heißt König Ringangs Tochterlein?“ (B. S. Belt)	191
137.	Der Entfernten. „Wohl den' ich allenthalben.“ (F. Schubert)	206
138.	Die Minnesänger. „In dem Weitzange schreien.“ (R. Schumann)	207
140.	Stirb, Lieb' und Freud. „In Augsburg steht ein hohes Haus.“ (F. Silcher)	211

Lieder ersten Inhalts.

4.	Wasserschiff. „Am fernen Horizonte.“ (B. Mendelssohn-Bartholdy)	6
13.	Wundeklied. „Brüder, reicht die Hand zum Bunde.“ (B. A. Mozart)	20
16.	Sonntag auf dem Meere. „Das Meer liegt glau.“ (G. A. Heintz)	24
29.	Die Kapelle. „Droben steht die Kapelle.“ (R. Kreutzer)	44
44.	Gott grüße dich! „Gott grüße dich!“ (F. Wüde)	71
62.	Nachklang und Sehnsucht. „Ihr Riesengletscher.“ (R. Kreutzer)	91
*82.	Ostian. „O Sang von Cona Ostian.“ (F. Beschnitt)	128
85.	Morgengebet. „O wunderbares tiefes Schweben.“ (E. Böllner)	131

Nr.		Seite
100.	Der Tag des Herrn. „Sei gegrüßt, du bunte Klar.“ (F. H. Hoffig)	144
103.	Schottischer Bardenschor. „Stumm schläft der Sängler.“ (F. Silcher)	150
113.	Sei unverzagt. „Wär' gleich dein Hoffen schwach und klein.“ (H. Marschner)	165
116.	Glaube, Liebe, Hoffnung. „Was ist das Göttliche auf dieser Welt?“ (K. Kreutzer)	170
119.	Die Kapelle. „Was schimmert dort auf dem Berge.“ (K. Kreutzer)	176
130.	Sturmbeschwörung. „Wie mit grim'mgem Unverstand.“ (J. Dürner)	194
Marschlieder.		
11.	Ins Freie. „Auf, ihr Brüder, laßt uns wachen.“ (F. D. Stung)	17
20.	Burichentum. „Der Mat ist gekommen.“ (F. W. Pyra)	31
50.	Tanz. „Gelter, mein liebes Kind.“ (C. Böllner)	81
105.	Marsch. „Stoßet an! stoßet fröhlich an!“ (W. Boldmar)	153
114.	Taschen- und Flaschenlied. „Volle Taschen, volle Flaschen.“ (F. Kratamp)	163
Religiöse Lieder.		
14.	Schäfers Sonntaglied. „Das ist der Tag des Herrn.“ (K. Kreutzer)	21
19.	Der 23. Psalm. „Der Herr ist mein Ort.“ (B. Klein)	29
26.	Die Ehre Gottes aus der Natur. „Die Himmel rühmen.“ (L. van Beethoven)	40
64.	Ich bete an die Macht der Liebe. „Ich bete an die Macht der Liebe.“ (D. Wortuansky)	87
66.	Forchten nach Gott. „Ich suche dich, o Unersorchtlicher!“ (K. Kreutzer)	88
76.	Des Pilgers Trost. „Mag auch die Liebe weinen.“ (K. Schneider)	119

Nr.		Seite
85.	Morgengebet. „O wunderbares, tiefes Schweigen.“ (C. Böllner)	139
86.	O bone Jesu. „O bone Jesu.“ (P. Palestrina)	139
130.	Sturmbeschwörung. „Wie mit grim'mgem Unverstand.“ (J. Dürner)	194
Rhein- und Weiniieder.		
8.	Germania. „Am Rhein, am deutschen Rheine.“ (A. Dreger)	11
38.	Eldein von Gaud. „Es liegt ein Städtlein.“ (M. Gille)	61
47.	Das Lied vom Rheinwein. „Geba, Wein her.“	77
60.	Koreley. „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“ (F. Silcher)	95
135.	Wo möcht' ich sein? „Wo möcht' ich sein?“ (C. Böllner)	203
136.	Rheinweinlied. „Wo solch' ein Feuer noch gebeht.“ (F. Mendelssohn-Bartholdy)	205
Sangeslust.		
11.	Ins Freie. „Auf, ihr Brüder, laßt uns wachen.“ (F. D. Stung)	17
41.	Liebe'streue. „Frei, wie des Adlers mächtiges Gefieder.“ (H. Marschner)	65
45.	Frisch gesungen. „Dab' ost im Kreise der Lieben.“ (H. Silcher)	73
82.	Offian. „O Sang von Gona Dffian.“ (F. Besjunkt.)	129
83.	Weibe des Gefanges. „O Schutgeist alles Sühnen.“ (Mozart)	129
111.	Das Vöglein im Walde. „Vöglein, was singst du im Walde so laut.“ (F. Dürner)	163
123.	Das deutsche Lied. „Wenn sich der Geist auf Andachtschwingen.“ (F. W. Kalliwoda)	182
127.	Das Lied. „Wie ein stolzer Adler.“ (L. Spöhr)	188
138.	Die Minnesänger. „Zu dem Wettgesange schreiten.“ (R. Schumann)	207

Nr.		Seite
12.	Den Schönen Heil! „Den Schönen Heil!“ (A. Reithardt)	27
26.	Nachtlied. „Die Erde ruht.“ (K. Kreutzer)	39
42.	Festgesang. „Froh soll unser Lied erschallen.“ (F. Kratamp)	67
68.	Ständchen. „In dem Himmel ruht die Erde.“ (F. Otto)	106
70.	Doppelständchen. „Klang und Glanz des Tages schied.“ (A. Böllner)	108
115.	Ständchen. „Warum bist du so ferne?“ (A. E. Marschner)	169
Coaste, Trinklieder und Trinksprüche.		
64.	Coast. „Er lebe hoch.“	67
47.	Das Lied vom Rheinwein. „Geda! Wein her!“ (C. Böllner)	77
61.	Pannoverscher Coast. „Hoch soll er leben.“	82
63.	Trinklied a. d. Dyer. „Der Sappyr.“ „Im Verbst, da muß man trinken.“ (H. Marschner)	99
64.	Einkehr. „Im Krug zum grünen Kranze.“ (C. Böllner)	100
92.	93. 95-97. 3 Sängergüsse. (R. Gantzer)	140. 141
1. Brause, brause durch die Welt. 2. Grüß euch Gott. 3. Heil dem Sühnen. 4. Lebe wohl, auf Wiedersehn. 5. Wein im Sange.		
94.	Trinkspruch. „Trinke, was klar ist.“ (R. Gantzer)	141
105.	Marsch. „Stoßet an! stoßet fröhlich an!“ (W. Boldmar)	153
112.	Taschen- und Flaschenlied. „Volle Taschen, volle Flaschen.“ (F. Kratamp)	163
136.	Rheinweinlied. „Wo solch' ein Feuer noch gebeht.“ (F. Mendelssohn-Bartholdy)	205

Nr.	Vaterlands- und Soldatenlieder.*	Seite
8.	Germania. „Am Rhein, am deutschen Rheine.“ (A. Dreger)	11
12.	Waffenanz. „Wiltende Speere, jubende Hölzer.“ (K. Kreutzer)	16
28.	An das Vaterland. „Dir möcht' ich diese Lieber weihen.“ (K. Kreutzer)	43
81.	Schwertlied. „Du Schwert an meiner Hüften.“ (E. M. v. Weber)	47
38.	Die Wacht am Rhein. „Es braußt ein Ruf.“ (C. Wilhelm)	54
86.	Der Soldat. „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang.“ (F. Silcher)	58
48.	Heil dir im Siegerkranz. „Heil dir im Siegerkranz.“ (G. Carey)	79
72.	Sängerguß. „Laßt den Sängerguß ertönen.“ (J. Strauß)	111
87.	Studentengruß. „Mach von seiner Lagerstatt.“ (F. W. Berner)	134
101.	Kaiser-Hymne. „Singt, Völker Deutschlands.“ (C. Schlegel)	146
108.	Vaterlandslied. „Und hörst du das mächtige Klängen.“ (A. E. Marschner)	159
117.	Rugows wilde Jagd. „Was glänzt dort vom Walde.“ (E. M. v. Weber)	171
118.	Lied für die Deutschen in Lyon. „Was uns ein als deutsche Brüder.“ (F. Mendelssohn-Bartholdy)	178
138.	Der rechte Mann. „Wer ist ein Mann?“ (J. Dürner)	189
134.	Ein Mann — ein Wort. „Wir wollen deutsch und einig sein.“ (H. Marschner)	200
142.	Auf der Wanderung. „Grüßen Frankreich und dem Böhmerwald.“ (J. Dürner)	213

* Siehe auch Rückseite und Ortmittel.

Nr.	Volkslieder.	Seite
24.	Gandmännchen. „Die Blümelein, sie schlafen.“ (Bairisch)	37
10.	Die Königskinder. „Es waren zwei Königskinder.“	64
20.	Koretz. „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“ (F. Silcher)	95
41.	Die drei Röslein. „Zieh gang i aus Brünnele.“ (Schwäbisch)	96
65.	Das stille Thal. „Im schönsten Wiesengrunde.“ (Volkslied)	102
56.	Unzue. „In einem kühlen Grunde.“ (F. Glöck)	103
59.	Heimliche Liebe. „Kein Feuer, keine Kohle.“	107
71.	Vögleins Abschied. „Laß mich nur fliegen.“ (F. v. G. Kirchhof)	110
75.	Spinn, Spinn! „Mägdelein von früh bis spät.“ (Schwebisch, bearbeitet von F. Schwarz)	118
78.	Braun Maidelein. „Mir ist ein schön's, braun Maidelein.“	123
79.	Lebewohl. „Morgen muß ich fort von hier.“ (F. Silcher)	124
80.	In der Ferne. „Nun leb' wohl du kleine Gasse.“ (F. Silcher)	125
89.	Kang ist's her. „Sag mir das Wort.“ (Frisch)	137
90.	Oberschwäbisches Tanzliedchen. „Nosefied, Holberblät!“	138
91.	Heidenröslein. „Sah ein Knab' ein Röslein stehn.“ (G. Werner)	139
99.	Santa Lucia. „Schon glänzt des Mondes Licht.“ (Neapolitanisch)	143
107.	Hans und Kiesel. „Und der Hans schleicht umher.“ (Bearbeitet von F. Schwarz)	168
109.	Im Frühling. „Unsre Wiesen grünen wieder.“ (W. A. Mozart)	161
124.	Das Mailüsterl. „Wenn's Mailüsterl weht.“ (F. Kreis)	184

Nr.	Seite
126.	187
139.	210
140.	211
141.	212

Wald-, Natur- und Jägerlieder.

1.	3
30.	46
86.	52
46.	74
73.	115
84.	130
111.	163
122.	180
125.	186
130.	194
135.	198
144.	219

Nr.	Seite
17.	26
20.	31
32.	48
43.	68
56.	90
62.	97
64.	100
71.	110
74.	116

Wanderlieder.

Nr.	Seite
105.	158
114.	168
122.	186
126.	187
143.	213

Weihnachts- und Neujahrslieder.

23.	30
112.	164



234

500

